

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

10.2.1939 (No. 41)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. S. B., Verlagsgelände: Güterhof 2, Badstr. 28. Fernsprecher: 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Badische Presse, Postfach 108, Postfach 108, Postfach 108. Badische Presse, Karlsruhe, Badische Presse, Karlsruhe, Badische Presse, Karlsruhe. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Neuer Rhein- und Kinzigbote Badischer Anzeiger
Karlsruhe, Freitag, den 10. Februar 1939

Verkaufspreis 10 Pf.
Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagsbeilage“ am Samstag oder in den Wochenenden abgeholt 1.70 RM. ...
HEUTE:
Neuer Roman!

Unterhändler Francos auf britishem Kreuzer gelandet

Wie Menorca besetzt wurde

Während Uebergabeverhandlungen Aufstand in der Garnison und Landung nationaler Truppen

Berlin, 10. Febr. Wie sich herausstellt, hat die englische Regierung einem Abgesandten Francos den Kreuzer „Devonshire“ zur Verfügung gestellt, der in der Dienstagnacht auf Menorca im Hafen von Mahon gelandet ist und sofort die Verhandlungen über eine kampflose Uebergabe der Insel aufgenommen hat. Der Hauptgrund für das eigenmächtige englische Vorgehen war das Bestreben, eine rein spanische Besetzung von Menorca zu sichern, d. h. zu verhindern, daß italienische Legionäre auf Menorca Fuß fassen. Mit diesem Wort erwähnt allerdings die Londoner Presse, daß hinter dieser, wie die „Times“ mit Recht sagt, verdächtig erregenden Eilfertigkeit die offene in Burgos überreichte Drohung stand, „britische und französische Kreuzer würden gemeinsam in den Hafen von Mahon einlaufen und ein französisch-englisches Landeskommando würde Menorca als Faustpfand besetzen.“ Mit deutlichem Unbehagen erwartet man in London das Echo aus Berlin und Rom auf dieses englische Manöver, das verhängnisvoll nahe einer Explosion steht.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen des nationalspanischen Delegierten, der, wie inzwischen bekannt wird, kein anderer als der Militärgouverneur von Mallorca, Oberst

San Luis, ist, herrscht noch keine volle Klarheit. Einerseits heißt es, daß der englische Kreuzer am Donnerstagmorgen Mahon mit 450 sowjetspanischen Flüchtlingen verlassen hat. Man schließt daraus, daß die Hauptverantwortlichen und treibenden Kräfte der Marxisten vor der Uebergabe die Insel verlassen durften.

Andererseits aber heißt es auch, daß in den frühen Morgenstunden des Donnerstag eine nationalspanische Abteilung bei Ciudadela an der Westküste Menorcas an Land gingen. Während der Nacht habe sich nämlich die Garnison dieser Stadt gegen die bolschewistischen Herren erhoben. Die Nationalspanier unterstützten sofort diese Aktion durch ihre Landung und besetzten dann im Laufe des Tages, wie weiter gemeldet wird, die ganze Insel. Die roten Bonzen versuchten, auf dem Seewege ins Ausland zu flüchten.

Anderen Meldungen zufolge leisteten aber rote Milizen in der Nähe von Port Mahon Widerstand, den die nationalspanischen Landungstruppen jedoch bald niederzämpten konnten. Dabei habe sich der größte Teil der Bevölkerung sofort auf die Seite der Nationalen gestellt.

Wie lange dauert der Krieg noch?

Mit der Besetzung Kataloniens, die am Donnerstag praktisch abgeschlossen wurde, ist die Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg gefallen. Die Frage, die noch verbleibt, lautet: Ist das von den Roten noch besetzte Gebiet in Zentralspanien zu einem weiteren Widerstand fähig und entschlossen?

Das den Roten noch verbleibende, von den Städten Madrid, Valencia, Cartagena, Almeria und Cabeza unumschriebene Gebiet stellt nicht einmal mehr den vierten Teil des spanischen Staatsgebietes dar; zudem hat es überwiegend landwirtschaftlichen Charakter. Wenn auch bisher die Kräfteverhältnisse an diesen Fronten ausgeglichen waren, so besetzt doch Franco nach der Besetzung Kataloniens eine derartige machtmäßige Ueberlegenheit, daß die Besetzung dieses Gebietes im gleichen Tempo sich vollziehen würde wie die Eroberung Kataloniens.

Wenn der rote General Miaja noch unschlüssig sein sollte, ob er den Kampf der Kapitulation vorziehen wolle, so darf er vor allem sich der Tatsache nicht verschließen, daß er den Kampf allein auszutragen hätte; die Unterstützung von seiten des französischen Nachbarn, die den Katalonienkrieg hinausögerte, fällt für ihn weg. Denn selbst wenn Frankreich den rotspanischen Milizen den freien Abzug nach Valencia ermöglichen würde, vor allem, wenn es sich des Gefindels der internationalen Brigaden durch Abbruch via Valencia entledigen wollte, läge die Entscheidung, ob diese Truppen auch tatsächlich antommen würden, ausschließlich bei Francos Flotte. Nach der bevorstehenden Besetzung von Menorca käme dieser Weg einem glatten Selbstmordverfuch gleich.

Die Hauptfrage für Miaja ist aber die: Was würde die Bevölkerung des rotspanischen Restgebietes zu einem nur aus dem persönlichen Ehrgeiz einzelner Häuptlinge zu erklärenden Widerstand sagen? Hat doch der Katalonienfeldzug den Beweis dafür erbracht, daß jeder weitere Widerstand durch den Zusammenbruch der Etappe unmöglich gemacht wurde. Der Häuptling der internationalen Brigaden, der französische Kommunist Marty, hat bei einer „Parade“ seiner Schwärme sich bitter darüber beklagt, daß, während die Front noch standhielt, hinten alles so schnell wie möglich floh. Als bekannt wurde, daß Caballero eine Auslandsreise antrat und daß Azana sich mit Fluchtgedanken trug, legte die Massenfurcht ein. „Der Hauptteil der roten Truppen hat eigentlich niemals eine Schlacht geliefert und selbst die besten Regimenter mühten sich zurückzuziehen, weil die ganze Etappe schon geschohen war. Die Intendantur war schon längst davon. Die Verpflegung und der Nachschub kamen nicht mehr an, und die Verletzten wurden nicht mehr in die Lazarette in Sicherheit gebracht. So haben schließlich auch die letzten Frontsoldaten begriffen, daß sie nicht mehr weiterkämpfen könnten. Gerade wegen der Feigheit des Hinterlandes sind wir besiegt worden.“

Was hier von Katalonien von einem gesagt wird, der es wissen muß, das gilt erst recht für Restspanien. Ob Regrin

Frankreich und die spanischen Schätze und Waffen

Ein Abkommen über Rückgabe resp. Rückkauf zur Deckung der Flüchtlingskosten vorbereitet

Drahtbericht unseres Vertreters

Paris, 10. Febr. Wie verlautet, wird Senator Berard nochmals nach Burgos zurückkehren, um diesmal mit General Franco persönlich Fühlung zu nehmen und die Antwort der französischen Regierung auf die von der nationalspanischen Regierung gestellten Forderungen zu überbringen.

Die französische Regierung soll zugeben, daß alle von den Rotspaniern geraubten und nach Frankreich verschleppten Werte der nationalspanischen Regierung ausgeliefert werden. Was die entführten Kunstschätze betrifft, so wird bereits das Fehlen von zwei überaus wertvollen Gemälden, einem Goya und einem Velasquez, festgestellt, die bei dem letzten Transport in irgendwelchen rotspanischen Fingern hängengeblieben sind. Die großen Waffen- und Materialmengen, die die geflüchtete rotspanische Armee nach Frankreich gebracht hat, unter denen sich u. a. 60 Flugzeuge modernster amerikanischer Konstruktion, ferner eine große Anzahl von Kanonen großen und mittleren Kalibers, Tanks, Maschinengewehre usw. befinden, sollen von Frankreich an die nationalspanische Regierung verkauft werden und dieses Geld soll die Entschädigung für die Kosten darstellen, die Frankreich mit der Unterbringung und Verpflegung der Flüchtlinge gehabt hat. Andererseits soll die französische Regierung die Absicht bekanntgegeben haben, den Goldschatz der Bank von Spanien, der in Frankreich untergebracht ist, möglichst unberührt zu lassen und zurückzustellen.

Francos Fahne an Frankreichs Grenze

Eigener Bericht der Badischen Presse

Barcelona, 10. Febr. Wie das Hauptquartier mitteilt, erreichten die nationalspanischen Truppen am Donnerstag, 12.15 Uhr, die französische Grenze, wo sie die nationalspanische Fahne hiszten. Um 14 Uhr besetzten Angehörige der Navarrrbrigaden und der Falange den spanischen Teil des Grenzortes Perthus. Ein Offizier der Falange riß die republikanische Fahnen, die an der Grenze wehten, herunter und vernichtete sie. Von französischer Seite wurde beim Eintreffen der spanischen Truppen sofort die Fanzee geschlossen. Mobile Garde sowie Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 15 nahmen auf französischer Seite Aufstellung.

Ruhelos von Ort zu Ort

Paris, 10. Febr. Während der „Präsident“ Azana in der sowjetspanischen Botschaft in Paris gelandet ist, irren seine Unterhändler von Ort zu Ort. Regrin und Del Bano haben Perthus kurz vor Eintreffen der nationalen Truppen verlassen und sich nach Perpignan begeben. Dort ist auch der französische Gesundheitsminister Aucart eingetroffen, um sich um das Sanitätswesen im Grenzgebiet zu kümmern.

In Hendaye trafen nicht nur zahlreiche Truppen der bisherigen rotspanischen Armee, sondern sogar die militärischen

Verater Azanas in der Absicht ein, sich nach Nationalspanien zu begeben.

Italien kann 10 Millionen Mann mobilisieren

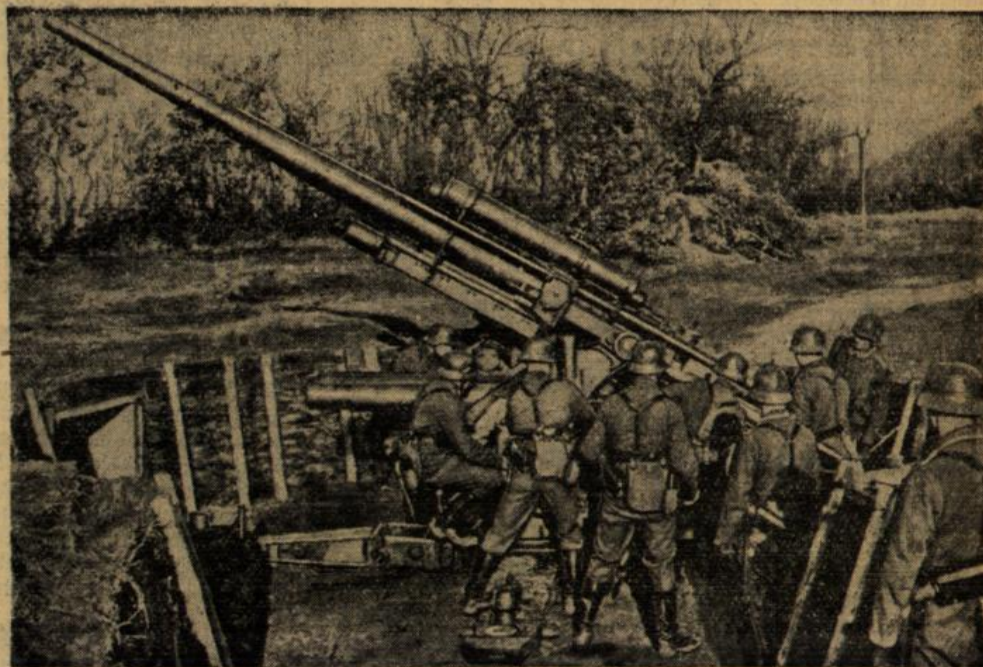
Rom, 10. Febr. Im Amtsblatt wird ein Gesetzesdekret über den Ausbau der italienischen Wehrmacht veröffentlicht. Aus ihm ergibt sich, wie „Tribuna“ erklärt, eine wesentliche Zunahme der Wehrmachtverbände, was entsprechend dem jetzen Anwachsen der Bevölkerung im Ernstfall die Mobilisierung über 10 Millionen Mann ermöglicht.

Rücktritt der belgischen Regierung

Brüssel, 10. Febr. Auf die Erklärung der liberalen Minister hin, ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen zu können, wenn der flämische Arzt Dr. Martens nicht sein Amt als Mitglied der flämischen Akademie niederlegen würde, hat Ministerpräsident Spaak dem König die Demission des Kabinetts eingereicht. Während die Liberalen den Verzicht Martens verlangten, erklärten die flämischen katholischen Minister, diese Demission nicht anzunehmen. Wenn Martens seinen Akademietitel infolge des Druckes der Liberalen und der wallonischen Frontkämpfer niederlegte, dann würde das in ganz Flandern als ein neuer Eingriff in die politischen und kulturellen Rechte der Flamen aufgefaßt werden.

Deutschlands hohe Luftempfindlichkeit bedingte im Zuge der kraftvollen Befestigung unserer Westgrenze besondere Maßnahmen, die zur Schaffung der „Luftverteidigungszone West“ hinter dem Westwall des Heeres führte. Diese neue Zone sichert gegen jeden Lufteinfall. Hier ein schweres Flakgeschütz aus einer der zahlreichen tiefgestellten Batterien, deren Wirkungsbereiche sich überlagern, so daß eine geschlossene unüberwindliche Feuerzone entsteht. — Links der Eingang zum Unterstand für die Mannschaft, der wie alle Anlagen der L33 unter Panzer und Eisenbeton steht.

(Scherl-Flakbatterie, Zentner-Muffel.)



tatsächlich noch nach Madrid kommen wird oder nicht, auf jeden Fall steht fest, daß in diesem Gebiet auch die Fiktion einer staatlichen Obrigkeit fehlen würde, die in Katalonien wenigstens noch vorgeschoben wurde. Und nicht weniger steht fest, daß nach der Befriedung in Katalonien der weitere Widerstand selbst für die sog. republikanischen Kreise jede ideologische Rechtfertigung verloren hat. Und mit der brutalen Gewalt als einziger Autorität läßt sich gegen einen moralisch und machtmäßig turmhoch überlegenen Gegner kein Widerstand behaupten.

Nachdem Regain von Frankreich aus zum Widerstand heben, so soll doch Mija schon nachdenklich geworden sein und sich nicht nur ein Einreisevisum nach Frankreich besorgen, sondern mit nationalspanischen Männern Verhandlungen über eine kampflose Übergabe auf-

genommen haben. Wenn er freilich heute noch als Bedingung die Durchführung einer Volksabstimmung verlangt, so ist diese Forderung sicher nur gestellt, um das Gesicht zu wahren. Denn Franco kennt nur eine Lösung, und die heißt: bedingungslos Übergabe!

Mit Katalonien ist die Entscheidung gefallen. Das Ende des Krieges kann durch einen Widerstandsversuch in Katalonien nur hinausgezögert werden. Wenn es der französischen Regierung gelingen sollte, durch vernünftige Einwirkung auf die in französischem Gebiete befindlichen Verantwortlichen für eine Hinauszögerung des Krieges, dann würde diese friedliche Einmischung wenigstens einen Milderungsgrund darstellen bei dem Endurteil, das einmal die Geschichte über die unfriedliche Einmischung des großen Nachbarn in diesem Schicksalskampf eines Volkes fällen wird.

Jahrgang 1906/07 dient im Herbst

Berlin, 10. Febr. Nach einer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht werden in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 31. Mai alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 gemustert mit Ausnahme derjenigen, die sich in dieser Zeit in der Wehrmacht oder 44-Verfügungstruppe befinden oder vorher bereits ihre Wehrpflicht erfüllt haben. Wehrpflichtige der genannten Geburtsjahrgänge, die Angehörige des Reichsarbeitsdienstes sind, werden durch diesen zur Musterung vorgeführt. Die tauglichen und bedingt tauglichen Ersatzreservisten I der genannten Geburtsjahrgänge werden zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht im Herbst 1939 bzw. Herbst 1940 herangezogen.

Die 4. Reichsmusiktagung der NS eröffnet

Leipzig, 10. Febr. Die 4. Reichsmusiktagung der NS, die im Anschluß an das Reichsschulungslager vom 9. bis 12. Februar in Leipzig durchgeführt werden, wurden am Donnerstag mit dem Festakt des neuen Rathauses eröffnet.

Gebietsführer Wöckel führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die Musikerschulung von der Arbeit der heutigen jungen Generation nicht mehr wegedacht werden könne. Mit Stolz blicke die Hitlerjugend auf die musikalische Erziehungsarbeit, die als schönste Freizeitgestaltung in ihren Reihen geleistet werde. Es könne keine Erziehungsstätte der NS sein, die keine Jugendherberge gebe, in der nicht musiziert werde. Das Musizieren der Jungen und Mädchen führe wieder zurück zur Hausmusik und zur musikalischen Feierabendgestaltung des Volkes. So seien die Träger der Musikarbeit der Jugend auch Wegbereiter für die kulturelle Arbeit.

Am Nachmittag begannen die Veranstaltungen der Reichsmusiktagung, die in ihrer Fülle eine Brücke vom Volk bis zur höchsten Kunst schlagen.

Geschiehe an der mandchurischen Grenze

Tosio, 10. Febr. Wie aus Chargin gemeldet wird, überschritten Sowjettruppen die Westgrenze Mandchuriens bei Novosibirsk am Fluße Argun etwa 200 Km. nördlich von Chailar und eröffneten das Feuer auf die dortige mandchurische Grenztruppe. Die Sowjets wurden zurückgetrieben. Nach Eintreffen von Verstärkungen griffen die Sowjettruppen unter Einfluß von Maschinengewehren erneut an. Es entwickelte sich ein Gefecht, das vier Stunden dauerte. Die Sowjettruppen mußten erneut zurückgehen und ließen acht Tote auf dem Platz.

Eine weitere Grenzverletzung wird aus der Nähe des Perseez (Puir-noor) etwa 400 Km. südwestlich von Chailar gemeldet. Dort griff Reiterei der Außenmonarchie die mandchurischen Grenztruppen an. Die Grenztruppe löste zwei mongolische Soldaten und erbeutete mehrere Maschinengewehre.

Kurze Meldungen

Am 14. Februar mittags wird in Hamburg auf der Werft von Blohm und Bock das Schlachtschiff „F“ vom Stapel laufen. Der Führer hat durch Erlaß vom 1. Februar 1939 aus den Kunstschätzen der bisherigen Schack-Galerie in München und aus im Besitz des bayerischen Staates befindlichen ergänzenden Kunstwerken eine „Schack-Galerie der deutschen Meisters des 19. Jahrhunderts“ mit dem Sitz in München errichtet.

Der Führer übermittelte dem Vizeadmiral a. D. von Reuter-Pöschmann, anlässlich seines 70. Geburtstages telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Zum Landesgruppenleiter der NSDAP in Spanien wurde Gauhauptstellenleiter Hans Thomsen ernannt.

Der griechisch-katholische Bischof Borocz, der aus Amerika nach der Karpatho-Ukraine gekommen war, wurde von den karpatho-ukrainischen Sicherheitsbehörden wegen Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten in das Konzentrationslager bei Radova eingeliefert.

Die 32 000 italienischen Landarbeiter, die in diesem Jahr in Deutschland eingesetzt werden, verlassen Italien Mitte März.

Die italienischen Verleger haben dem Ausfuhr zur Säuberung des italienischen Büchermarktes mitgeteilt, daß sie von sich aus insgesamt 800 Werke als im Zeitalter des Faschismus nicht mehr zeitgemäß zum Einstampfen zurückgezogen haben.

Roter Sadismus lobt sich vor Flucht aus

Das Bankett in der Kathedrale - Was ein Deutscher in Barcelona sah - Statt des Henkertodes die Freiheit - Unterchef der Tscheka im Flüchtlingslager von Franzosen erkannt

Berlin, 10. Febr. Das nationale spanische Amt zur Sicherstellung von Nationalitäten hat Erhebungen über das Schicksal einzelner berühmter Kirchen in Katalonien eingeleitet. Die Erhebungen ergaben, daß die Kirchen in Santa Lucia, Merced, Esperanza und Santa Maria del Mar besonders gründlich zerstört wurden. Aus anderen Kirchen, die man sicher ließ, wurden Pulvermagazine gemacht.

Wie der Sonderberichterstatter der NSA. mitteilt, war in der Kathedrale von Tortosa eine Seitenkapelle als Bankettsaal hergerichtet. Der Altar mußte als Schankstube dienen. Eine lange Tischreihe war mit Wein überfüllt. Neben den Tischen standen einige Betten. Im Hauptschiff der Kathedrale war der Platz zwischen Chor und Kanzel als Tanzfläche hergerichtet. An den Leuchtern hingen noch Lampen und Papierschlangen.

In der D.M.B. schildert ein deutscher Pfarrer seine Eindrücke bei einem Flug in das damals eben befreite Barcelona. Bei der Annäherung an Barcelona tauchten zunächst schwarze Rauchwolken auf, die von einem halb verunkelten brennenden englischen Dampfer stammten. An der Raimauer liegen 23 verfenkte Schiffe. Sämtliche Hafenanlagen, Speicher, Schuppen und angrenzenden Straßen sind ein wirres Ruinenfeld. Die Stadt selbst ist wenig zerstört. Alle Brücken südlich der Stadt sind von den Besiegten gesprengt worden. Die Flugzeuge mußten drei Stunden über die Felder hinwegmarschieren, bis sie einen Wagen erreichten und auf Umwegen in die Stadt gelangen konnten. Die deutsche Kirche ist nahezu unverändert geblieben. Das einfache Innere reizte die Bildhauer nicht. Sie begnügten sich mit der Vernichtung des Kreuzes, dem Verschneiden des großen Altarbildes und dem Zerreißen der Gelangsbücher. Das deutsche evangelische Pfarrhaus dagegen ist völlig ausgeräumt. Von Nachbarn erfuhr der Pfarrer, daß zunächst spanische Anarchisten, dann aber deutsche Kommunisten die Wohnung des Pfarrers aufsuchten und sie mit vollgestopften Säcken wieder verließen. Auch das deutsche Generalkonsulat ist völlig ausgeräumt. Es wurde zuletzt von einem roten Ministerium für Bürozwack benutzt.

Im übrigen sehen die Roten ihr Zerstörungswerk fort. Es ist nur dem raschen Vormarsch der nationalen Truppen zu verdanken, wenn Restkatalonien nicht ein einziger Trümmerhaufen ist. In Figueras sprengten die Roten vor ihrem Abzug die Zitadelle in die Luft. Die Explosionen der Pulver- und Munitionsdepots waren so heftig, daß man in Perpignan sogar den Eindruck eines Erdbebens hatte. An der Front fällt die immer größere Zahl gesprengter Wohnhäuser auf, unter deren Trümmern sich häufig die Leichen ehemaliger Einwohner befinden. So wurde der Ort Banolas, der Mittwoch erobert wurde, durch Sprengungen zum großen Teil zerstört.

Eine besondere Tat war den nationalen Truppen im Abschnitt Dlot im Kloster Collal beschieden, wo mehrere hundert Gefangene befreit werden konnten. Im Kloster waren 260 Frauen und Kinder und 125 Männer, darunter verschiedene nationalgefesselte Offiziere gefangen gehalten worden. Die Gefängniswärter erklärten, daß für die meisten Gefangenen, die ohnedies schon ein grauenhaftes Schicksal unter der Sowjet Herrschaft hinter sich hatten, am Abend die Hinrichtung festgesetzt war. Die Empfindungen der vor dem sicheren Tode Geretteten bei der Ankunft der nationalen Truppen waren unbeschreiblich. Die Gefangenen brachen in Tränen aus, umarmten und küßten die Soldaten.

Am Mittwoch trafen auf französischem Boden in einem Flüchtlingszug auch 3000 Geiseln und Gefangene ein, die in roisspanischen Kerker geschmachtet haben und auf der Flucht mitgeschleppt worden sind. Einer der befreiten Gefangenen, ein im vergangenen Jahr dicht hinter der französischen Grenze gefangen genommener französischer Bürger, hat unter den roten Flüchtlingen den Anarchisten Ramos Garcia, Unterchef der Tscheka von Barcelona, erkannt. Er wurde sofort in Gegenwart eines Gerichtsbeamten und eines Offiziers der Mobiltgarde dem französischen Bürger gegenübergestellt. Der französische Bürger hat in Garcia den Henker wiedererkannt, der ihn im Haus Nr. 305 der rue montana in Barcelona fünf Tage und fünf Nächte aufrecht in einer kleinen Zelle stehen ließ, an Händen und Füßen gefesselt, ohne Verabreichung jeglicher Nahrung, mit der Aussicht auf ständige Erschießung im Hofe und dem ständigen Hinweis, daß „er auch gleich ranfomme“. Jetzt endlich befreite Gefangene haben ausgesagt, daß Rotsozialisten nach den letzten Akt der zurückgebliebenen Zivilbevölkerung niedergemetzelt haben, bevor diese die Flucht nach Frankreich angetreten haben.

Argentinien gegen Bevormundung durch Roosevelt

New York, 10. Febr. Der argentinische Präsident Roberto M. Ortiz erklärte in einem Interview, daß für Argentinien keinerlei Gefahren einer mittelbaren oder unmittelbaren Invasion oder auch nur Durchdringung mit den Lehren der autoritären Staaten Europas bestünden. Er ging dabei auf die Befürchtungen amerikanischer Politiker und gewisser Presseorgane ein, die wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die reichen Farmen, der Bergbau und die Ländereien

im Süden Südamerikas unter den Einfluß der autoritären Staaten geraten könnten. Der Präsident erklärte: „In Argentinien ist eine solche Durchdringung fast unmöglich. Unsere Bevölkerung ist ausgeprochen argentinisch. Wir kennen keine Minderheitenprobleme, denn selbst die Kinder von Einwanderern, die dem Heimatlande um eine Generation entfernt hier aufwachsen, sind von argentinischen Idealen befeelt und entschlossen, in diesem Lande zu leben.“

Die Araber einigen sich

London, 10. Febr. Zwischen den beiden arabischen Gruppen auf der Palästina-Konferenz ist jetzt eine Einigung zustande gekommen. Danach werden die arabische Gruppe des Mufti und die Anhänger des Raschschidi eine gemeinsame Gruppe bilden.

Die Tatsache, daß nach einem Bericht des Schahamtes für die Verteidigung Palästinas und Transjordanens 1 120 000 Pfund und in Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina noch ein Betrag von 1,8 Mill. Pfund im letzten Jahre ausgegeben wurden, läßt „Daily Telegraph“ die Frage stellen, wie lange Großbritannien seine Pfunde in den Sand der Wüste werfen wolle. Gestern sei es der Irak gewesen, heute sei es Palästina, morgen Transjordanien. Die englische Öffentlichkeit müsse dieser Verschwendung bald ein Ende bereiten. England gebe kein Geld besser für seine Arbeitslosen aus und nicht für jüdische Schriftgelehrte.

Morgen Geheimkonkistorium im Vatikan

Rom, 10. Febr. Der Papst hat für den morgigen Tag ein Geheimkonkistorium einberufen, an dem neben 14 italienischen Kardinalen der gesamte italienische Episkopat, insgesamt 273 Erzbischöfe und Bischöfe, teilnehmen werden. Man rechnet damit, daß der Papst dabei einheitliche Richtlinien für die Behandlung der Massenfrage ausstellen wird. Eine zur Vorbereitung einer Stellungnahme zur Frage der Mischehen zwischen Christen und Juden eingesetzte Kommission soll sich dahin geäußert haben, daß die Kirche derartige Mischehen zwar nicht verbieten könne, jedoch von ihnen abrate.

„Besser“ rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein

ATIKAH 5^{fr}

„Haushoher Bluff“ - aber Frankreich kauft

Die von Frankreich gekauften „Reford-Jagdflugzeuge“ langsamer als Bomber - „Roosevelt“ fackelt Milliarden für veraltetes Material ein

Strasbourg, 9. Febr. Die Ankündigung, daß das „Curlyshaw“ Jagdflugzeug, das Frankreich in großen Mengen in Amerika gekauft hat, 925 Kilometer in der Stunde erreicht und damit den Weltrekord um 216 Kilometer überboten habe, wird von der „Vöhringer Zeitung“ einer Kritik unterzogen. Der ganze Lärm, so schreibt das Blatt, der uns da von Uncle Sam vorgemacht wird, ist nämlich nichts mehr und nichts weniger als ein von der Curlyshaw-Gesellschaft aufgepöppeltes Riesenschwindel, um den flugzeugbedürftigen europäischen Staaten, hauptsächlich Frankreich, diesem ewigen „Duh“ mit den goldenen Eiern, recht kräftig Honig um den Mund zu schmieren und die Kauflust zu steigern. Schon hört man ja von 800 oder 700 „modernen“ Maschinen, die Amerika nach Frankreich liefern will!

Was ist nun eigentlich Wahres an diesem „Reford“ des Curlyshaw? Die von dem Piloten Lloyd Child geführte Curlyshaw P. 36-Jagdmaschine, vollführte einen Sturzflug, das heißt, man ließ die Maschine von einer Höhe von 8000 Metern absinken (senkrecht mit laufendem Motor), wobei das Flugzeug wie ein Pfeil dem Erdboden zuschneit. 1000 oder 1500 Meter über dem Erdboden fängt der Pilot die Maschine ab (wenn es gelingt!) und bringt sie wieder in die normale, horizontale Lage zurück. Das also wäre des Pudels Kern. Bei diesem Sturzflug zeigte Lloyd's Maschine die 925 Kilometer an, was an und für sich nichts weiter beweist, als eine solide Konstruktion und gute Handhabung. (Vorangesetzt, daß diese Sturzfluggeschwindigkeit auch wirklich erreicht wurde, was wir zu bezweifeln wagen. Schriftl.)

Das ganze Manöver, so schreibt die „Elsaß-Vöhringer Zeitung“ weiter, ist ein haushoher Bluff! Die Curlyshaw P. 36-Maschine, die vor der französischen Regierung bereits in 100 Exemplaren gekauft wurde, entwickelt eine Höchstgeschwindigkeit von 470 bis 485 Kilometern in der Stunde, ist also um 20 bis 30 Kilometer langsamer als beispielsweise das französische Bombenflugzeug Loire 45, das in einer Stunde eine Bombenlast von 2 Tonnen 500 Kilometer weit tragen kann! Das neue deutsche Messerschmitt-Flugzeug ist bekanntlich noch viel schneller. Der Jäger ist langsamer als der Jagde, den er doch ein- und sogar überholen muß!

Es wird das sauerverdiene Geld des französischen Steuerzahlers zum Fenster hinausgeworfen. Das ist wahrscheinlich die angeforderte Zusammenarbeit der Demokratien! Mister Roosevelt fackelt Milliarden für veraltetes Material ein, und wir zahlen. Doch lebe die Zusammenarbeit! Könnte man vielleicht noch erfahren, ob jemand Kommissionsgelder bei diesen Geschäften verdient, wer es ist und wem?

Gauverwalter: Theodor Ernst Eisen (Frankfurt); Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gebler (Speyer); verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Dorschner; für den Sport: Hans Wäger; für Kommunales, Briefkasten, Gerichte und Gesundheitswesen: Carl Binder; für Badische Grenz- und 1. B. für Volkswirtschaft: Herbert Sauerhauer; für den übrigen Teil: Otto Schreiber; für den Sport: 1. B. Hubert Dorschner; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Rader; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Carl Wäger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Reich. Tel. 1. 1939. über 28 600, davon Stadt- und Landausgabe 23000; Westkreisausgabe: Neuzer Rhein- und Anzeigende über 8700, Westkreisausgabe: Nord- und Anzeigende über 1200.

Der Elfte / Von Erwin Sedding

„Na, und wo ist dein Sohn Ferdi?“ fragte Andreas Steiger.
Mutter Josefa suchte die Achseln.
„Mein Sohn Ferdi? — Weiß nicht. Warum fragst du nicht nach den anderen? Ich habe elf Kinder geboren!“
Der kleine Eisenstein knisterte. Andreas rührte in seiner Kaffeetasse. Was sollte er sagen?
Er sagte:
„Ferdinand ist mein Freund gewesen. Wir haben zusammen das Neßfäden gelernt, damals vor vierzehn Jahren!“
„Vor fünfzehn!“ verbesserte ihn die Greifin.
Dann schwiegen sie. Mutter Josefa dachte an den Tag, da Ferdi nach Brasilien gefahren war. Sie hatte ihm rasch noch ein Paar Wollene in die Tasche gesteckt, als er an

Mit Mann und Roß und Wagen...

Wenn ganze Armeen die Flucht ergreifen - Von Xenophons Anabasis bis zum Sieg General Francos

Der vollständige Zusammenbruch der ortsanwesenden Katalonienarmee, der die Niederlage des bolschewistischen Spaniens besiegelt hat, wird in der Geschichte der Strategie fortleben. Eine Armee von mehreren hunderttausend Mann wurde durch die Kriegskunst Francos nicht nur vollständig kampfunfähig gemacht, sondern gezwungen, die Grenzen eines fremden Landes zu überschreiten. Ein gewaltiger Truppenkörper sieht, von seinen Führern preisgegeben, und von jeglicher Lebensmittelfuhr abgeschnitten, keine andere Möglichkeit mehr, als die Flucht.

wir den Fall, daß eine gewaltige Armee durch die überlegene Kriegskunst des Gegners zusammenbricht und zur Niederlegung der Waffen gezwungen wird.

Vom 28. bis 31. August 1914 dauerte diese Schlacht, die mit der Gefangennahme einer Hunderttausendmann-Armee endete. Die russische Kaxem-Armee unter der Führung des Generals Samsonow fiel dem Umgehungsmanöver der zahlenmäßig weit unterlegenen deutschen Truppen unter dem Oberbefehl Hindenburgs und Ludendorffs zum Opfer. Ein eiserner Ring hatte sich um die bewegungsunfähige Heeresmasse geschlossen, aus dem es, da die höhere Truppenführung vollständig verlagerte, kein Entrinnen mehr gab. 100 000 Mann mußten die Waffen niederlegen und sich in Gefangenschaft begeben, während sich der russische General Samsonow, als er den katastrophalen Ausgang der Schlacht kommen sah, erschöß.

Massenflucht über die Grenze

Auch im deutsch-französischen Kriege 1870 finden wir ein Beispiel für das Schicksal der katalonischen Katalonienarmee. Der französische General Bourbaki hatte den Auftrag erhalten, eine Armee zu bilden, um das von den Deutschen belagerte Belfort zu entsetzen und die deutsche Verbindung zwischen Paris und dem Rhein zu unterbrechen. Die Schlacht an der Vignone bereitete diesen Plan, der dem Kriege eine andere Wendung geben sollte. So blieb General Bourbaki mit seiner Armee nur der Rückzug übrig, der ihm jedoch in letzter Minute von dem deutschen Heerführer Manteuffel abgeschnitten wurde. Bourbaki machte verzweifelte Bemühungen, mit seinem vollständig zerrütteten Hunderttausendmannheer längs der schweizerischen Grenze zu entkommen. Das Scheitern seiner Mission verfestete ihn schließlich in einen derartigen Zustand der Depression, daß er einen Selbstmordversuch unternahm. An seiner Stelle trat nun General Clinchant den Oberbefehl an, dem angesichts der hoffnungslosen Lage nichts anderes übrig blieb, als am 1. Februar 1871 bei Montarlier mit 84 000 Soldaten die schweizerische Grenze zu überschreiten und sich internieren zu lassen.

Einer ähnlich hoffnungslosen Situation sieht sich am 14. November 1920 der russische General Wrangel gegenüber. Er hat sich selbst zum Reichsverweiger Russlands erklärt und verliert seine Heimat vor der roten Flutwelle zu bewahren. Aber die zahlenmäßig weit überlegenen roten Truppen drängen ihn mit seinen 140 000 Mann auf Sewastopol zurück. Wrangel erkennt, daß eine Fortsetzung des ungleichen Kampfes Selbstmord bedeutet. Er will wenigstens seine Leute vor dem bolschewistischen Henker retten. So bemerkte er eine Flucht, die unzweifelhaft eine strategische Meisterleistung ist. In völliger Ordnung führt er seine Armee von Kleinasien aus ans Schwarze Meer. Ueber Konstantinopel geht der Marsch der 140 000 Mann bis nach Serbien, wo sich die Wrangel-Armee auflöst. Der heimatslose General ließ sich später in Brüssel nieder, wo er 1928 gestorben ist.



Carola Höhn
Aufnahme: Wa - Hammerer

Vord ging, — es war ziemlich kalt gewesen und die Reise sollte, wie Ferdi erklärt hatte, zwei Wochen dauern. Es war sicher, daß er in ganz Brasilien keine besseren bekommen hatte.

Und Andreas Steiger trank den Kaffee und dachte: du hast auf ein gutes Duzend Menschen geschossen, hast fünfmal so viele sterben gesehen, bist ein Matrose, den weder Taifune noch Korallenriffe schrecken, — weshalb kannst du es ihr nicht sagen?

Das Wasser des Amazonas war wie geschmolzenes Kupfer gewesen. Der Ferdi lag mit zerschmetterter Schulter auf dem Freidach seines Häuschens, den Blick in den Himmel verfenkt, der mit tausend Farben spielte.

„Andreas“, sagte er, — „hörst du, wie die Affen schreien?“ Ein Summen war in der Luft. Vom Urwald, vom Hafen, aus der Stadt? — Kein Mensch hätte es bestimmen können.

„Andreas, wovor ich mich fürchte, das ist die Stille, wenn ich tot bin! Ich ertrage keine Stille mehr, ich habe zu lange im Lärm leben müssen!“

„Was redest du vom Tod!“ hatte der Steiger eingewendet. „Denk an deine Mutter!“

Ferdi schwieg. Dann sagte er: „Ich habe zehn Jahre lang an meine Mutter gedacht. Glaubst du, daß ich das Leben dadurch leichter geworden ist?“

„Ja, das glaube ich.“

„Dann sollst du ihr sagen, Andreas!“ hat Ferdi. „Sag ihr, daß ich nichts vergessen habe. Auch — auch die Strümpfe nicht, die sie für mich gestrickt hat!“

Am nächsten Morgen war es dann doch still geworden um ihn. Aber sie hatten Ferdi am Walbrand begraben und

Die Weltgeschichte verzeichnet eine Reihe von Beispielen für eine derartige katastrophale Niederlage. Das typischste ist wohl in diesem Zusammenhang der Rückzug der aufstrebenden napoleonischen Armee aus Rußland, der ein ähnliches Bild geboten haben mag wie man es jüngst an den schneebedeckten Gebirgspässen der Pyrenäen erlebt. Mehr als 600 000 Mann zählte das Heer, mit dem der forstliche Eroberer 1812 die Grenze Rußlands überschritt. Aber entgegen den Hoffnungen Napoleons stellten sich die Russen nicht zum Kampfe. Sie zogen sich unentwegt zurück, und als die Franzosen am 14. September in Moskau einzogen, fanden sie eine brennende Stadt ohne Lebensmittel vor. Und nun setzte jener historische, einer Flucht gleichende Rückzug der Armee ein, von der sich nur ein kläglicher Trümmerhaufen über die Grenze retten konnte. Hunderttausende fielen der Kälte, dem Hunger, den verfolgenden Kosaken-Schwärmen und der Seuche zum Opfer. Napoleons Stern verblühte...

Schon im Altertum weiß man von verheerenden Niederlagen, die zur Auflösung ganzer Armeen führten, zu berichten. Man denke beispielsweise an die Expedition Hannibals, der im Jahre 218 v. Ztm. mit 60 000 Mann die Alpen überquerte, um gen Rom zu ziehen. Aber noch nicht einmal die Hälfte seiner stolzen, vom Ruhm der Unbesieglbarkeit umwehten Armee erreichte den italienischen Boden. 34 000 Mann waren den Strapazen des Marsches, den andauernden Kämpfen und dem Hunger zum Opfer gefallen. In allen Einzelheiten wird uns auch die Katastrophe der Armee des Xyros, der seinen Bruder, den Perserkönig Artaxerxes, entthronen wollte, geschildert. Sie wurde unweit von Babylon vernichtend geschlagen, und Xenophon war es, der die 13 000 griechischen Hilfstruppen unter größten Schwierigkeiten mitten durch die feindlichen Völker nach Byzanz zurückführte. Xenophon selbst hat diese Flucht eines geschlagenen Heeres in seiner „Anabasis“ geschildert.

100 000 Soldaten ergaben sich

In einer der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte, bei Cannä, wurde ein römisches Heer in Stärke von 86 000 Mann vollständig vernichtet. Etwa 92 Prozent der römischen Kämpfer blieben auf der Walfahrt zurück oder fielen in die Hände des Gegners. Die moderne Strategie hat die Schlacht bei Cannä als das Muster einer Vernichtungsschlacht hingestellt. Sie fand im Weltkrieg in der Schlacht bei Tannenberg gewissermaßen ihre Wiederholung. Auch hier finden

waren sehr laut gewesen. Auch ein Gewitter war nachher aufgezogen, das hatte den ganzen Wald mitbrüllen gemacht. „Mutter Josefa!“ riefte der Steiger sich zusammen. „Dein Sohn ist bei Gott, dem Allmächtigen!“

Die Greifin nickte. „Das weiß ich.“

„Das weißt du?“

„Das hat der Allmächtige mir längst selber gesagt!“

Andreas schluckte den Rest seines Kaffees hinunter. Er erzählte.

Dann stand Mutter Josefa auf, nahm die leeren Tassen und ging zum Ofen. Andreas fiel auf, wie ihr Rücken auf einmal gebeugt war und daß sie sich lange mit dem Einschenken beschäftigte. Aber da sie an den Tisch zurückkehrte, war keine Träne in ihren Augen.

„Gott hat mir elf Kinder geschenkt“, sagte sie, — „also muß ich ihm einmal dankbar sein. Trink doch, Andreas Steiger, du hast eine lange Fahrt hinter dir! Und wenn du noch Zucker brauchst, mußt du zulangen! Er hat immer drei volle Löffel genommen, — mein — — Ferdi!“

Wie groß war Mutter Eva?

In den Augen eines jeden Mohammedaners ist Jeddah nicht nur der Hafen, durch den man nach Mekka gelangt, sondern gleichzeitig das „Tor zum Paradies“. Man ist sogar der Auffassung, daß die ersten Menschen, die auch nach der mohammedanischen Religionslehre Adam und Eva hießen, nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies in Jeddah ihren Bohnsitz aufgeschlagen hatten. Ferner wird angenommen, daß Eva hier in Jeddah starb und begraben wurde. Man zeigt an der Stadtmauer von Jeddah die Grabstätte. Das Grab hat eine Länge von über 50 Meter. Man vertritt nämlich bei den Mohammedanern die Auffassung, daß eine Frau, die gleichzeitig die Mutter aller Menschen wurde, mindestens eine Größe von 50 Meter gehabt haben müsse. Diese Länge wird von allen frommen Pilgern auch noch einmal abgemessen, wobei die auf dem Boden angebrachten Kennzeichen für den Beginn des Kopfes und das Ende der Füße als Anfangs- und Ausgangspunkte der Messungen dienen.

So strömen sie seit vielen Tagen...

zum Winter-Schluß-Verkauf des Kleiderberaters, und genau so lachen die Herzen unserer Stammkunden die sich bisher schon manch gutes Stück sicherten. Die Vorteile im **WINTER-SCHLUSS-VERKAUF** des Kleiderberaters sind diesmal überraschend groß. Ein jeder weiß, wie reell es zugeht im **WSV** beim Kleiderberater. — Samstag ist der letzte Tag. Wer klug ist, kommt noch heute!

Da lacht Ihr Herz — bei diesen Preisen

Herren - Winter - Mäntel 59.- 49.- 39.- 29.-	Kerren Sacco-Anzüge 59.- 49.- 39.- 29.-	Herren-Sport-Stutzer 49.- 42.- 35.- 25.-
Herren - Winter - Mäntel 98.- 89.- 79.- 69.-	Herren-Sacco-Anzüge 98.- 89.- 79.- 69.-	Moll. Herren-Hausjoppen 25.- 19.50 15.50 11.50
Herren - Cheviot - Mäntel 75.- 59.- 49.- 39.-	Herren-Sport-Anzüge 42.- 39.- 35.- 29.-	Herren-Sport-Saccos 49.- 39.- 35.- 29.-
Herren-Gabardin Mäntel 75.- 59.- 55.- 49.-	Herren-Sport-Anzüge 72.- 62.- 52.- 49.-	Herren-Knicker 15.50 13.50 11.50 9.80

Jedes Mannes Herz wird höher schlagen, wenn er die Qualitäten des Kleiderberaters prüft. Sehen Sie sich die Stoffe, Futter und Innenverarbeitung nur in aller Ruhe an. Seien sie kritisch u. anspruchsvoll. Denn Sie werden richtig bedient und auf Ihren Besuch freut sich



Neue Wege im Krebskampf

Statistik und Laboratorium in Front gegen die Volksseuche
Sonderbericht von Dr. L. K.

Im Sitzungssaal des neuen Rathauses zu Halle wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, des Staats und der Ärzteschaft der Landesverband für Geschwulstforschung Sachsen-Anhalt gegründet. Die Aufgabe dieser Organisation wird — so erklärte der Beauftragte für das ärztliche Fortbildungswesen, Dr. Kurt Blome, in seiner Eröffnungsansprache — die Durchführung einer Krebskrankenkartistik sein, wie sie in ähnlicher Vollständigkeit bisher in der ganzen Welt noch nicht existiert.

Man muß den Feind kennen

Es mag verwunderlich scheinen, daß gerade die Statistik im Kampfe gegen eine Krankheit so wichtig sein soll. Mit ihrer Hilfe lassen sich aber eine Reihe von Fragen beantworten, die für den Einfluß der Behandlung wichtig sind. So hat man den Krebs wohl als eine Alterskrankheit bezeichnet, das war zu einer Zeit, wo die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen fast 20 Jahre niedriger lag als heute. Wenn aber ein Mensch die Aussicht hat, heute ein Durchschnittsalter von 65 Jahren zu erreichen und mit 50 Jahren Krebs bekäme, so wäre dies ganz sicher keine Alterskrankheit. Es interessieren dann ferner Fragen, wie: Bekommen Männer häufiger Krebs als Frauen und an welchen Körperorganen bevorzugt? Haben Genussgüter wie Alkohol und Nikotin irgendeinen nachweisbaren Einfluß? Tritt die Krankheit in bestimmten Gegenden häufiger auf als in anderen usw. Vor allem aber muß durch eine sorgfältige Kontrolle aller Krankheitsfälle dafür gesorgt werden, daß möglichst jeder Fall auch wirklich erkannt, behandelt und in seinem weiteren Schicksal verfolgt wird.

Schicksalsstatistik

In Mecklenburg ist es gelungen, wie Dr. Blome mitteilte, sämtliche vorhandenen praktizierenden Ärzte und sämtliche Universitätskliniken sowie alle sonstigen Krankenhäuser zu einer intensiven Zusammenarbeit in der Krebsfrage heranzuziehen. Der Erfolg ist außerordentlich wertvoll: Es gelang tatsächlich nahezu sämtliche Neuerkrankungen an Krebs zu erfassen und auch nach der Behandlung zu kontrollieren. Das aber ist ganz besonders wichtig, denn die Eigenart der Krankheit ermöglicht erst nach mehreren Jahren eine absolut sichere Anamnese über Verlauf und Heilung. So wird auch der neugegründete Landesverband ebenso wie alle noch geplanten sich der Aufgabe widmen, auch die Krebsgeheilten mit Hilfe einer Schicksalsstatistik solange zu verfolgen, wie es erforderlich ist, um auch daraus Rückschlüsse über das Wesen der Krankheit und über die zweckmäßigsten Heilmethoden ziehen zu können. Sowohl das Hauptamt für Volksgesundheit — wie auch die übrigen staatslichen und Parteistellen — haben sich mit Nachdruck für dieses für die Krebsbekämpfung vorbildliche Werk eingesetzt. Nachdem für den Landesverband Mecklenburg Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrandt den Ehrenvorsitz übernommen hatte, haben sich für den neugegründeten Landesverband Reichsstatthalter

und Gauleiter Jordan, sowie Gauleiter Staatsrat Eggeling ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Ist der Krebs ein Wirkstoffproblem?

Neben der Statistik wird die Forschung ebenfalls verstärkt im Krebskampf eingesetzt. Dr. Auler, der bekannte Berliner Krebsforscher, berichtete auf der Gründungsfeier der Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung in Halle über neue aufschlußreiche Versuche. Seit langem beschäftigt sich die Wissenschaft mit dem Wesen der „Krebszelle“, deren abnormes Verhalten ja bekanntlich die eigentliche Grundlage der Krankheit ist. Nachdem heute wohl einwandfrei festgestellt, daß der Krebs nicht durch irgendeinen bakterienähnlichen Erreger erzeugt wird, er also nicht ansteckend sein kann — im Sinne einer Infektionskrankheit — mußte es doch verwundern, daß man bei gewissen Tieren unter bestimmten Voraussetzungen Krebsgeschwülste durch Impfung übertragen kann. Professor Auler hat nun eindeutig festgestellt, daß die Impfkraft nicht nur dann wirksam ist, wenn sie Zellen enthält. Er hat ferner gefunden, daß diese Flüssigkeit einen gegen Zerstörung außerordentlich unempfindlichen Stoff enthalten muß, der aber für das Wachstum bösartiger Zellen unentbehrlich zu sein scheint. Die aus Mäusekrebs gewonnene Impfkraft wurde mit 9500 Touren zentrifugiert. Dann wurde sie mit destilliertem Wasser vermischt, das als Zellgift wirkt, dennoch hatte die Impfkraft ihre Wirkung dadurch nicht verloren. Auch ein Zusatz von 50% Glycerin sowie von gallensaurem Natron

Jahrmärkt des Lebens!

Das sentimentale England

Unter einem großen Aufwand von Sachverständigen bemühte sich dieser Tage das Londoner Polizeigericht, eine ungewöhnliche Frage, den Tierchutz betreffend, zu entscheiden. Die englische Tierchutzliga beschuldigte den Artisten Tom Hawk der fortgesetzten Tierquälerei gegenüber einem Löwen Tom Hawk ist der Schöpfer einer Sensationsnummer am Variété, die darin besteht, daß er in einem Rennauto über eine sogenannte „Todesmauer“ fährt; das heißt, er braukt mit riesiger Geschwindigkeit, das Gesetz der Anziehungskraft der Erde überwindend, in einem Rundbau über senkrecht stehende Holzwände hinweg — eine Darbietung, die in jüngster Zeit häufig gezeigt wird. Aber Hawk hat noch einen Passagier bei sich, der seiner Nummer eine besondere Note gibt: einen Löwen namens „Jimmy“, der ihn akrobatisch auf der Höllenfahrt begleitet. Die englische Tierchutzliga behauptet nun, daß es eine Quälerei sei, den Wästenkönig zu dieser schwindelerregenden Tätigkeit zu zwingen. Es müsse, so lautet die Anklage, einem Löwen großes körperliches Mißbehagen bereiten, diese Fahrt mitzumachen. Demgegenüber wendet der Beklagte Tom Hawk ein, daß „Jimmy“ seine Nummer nun schon sieben Jahre lang ausführe und sich durchaus wohl dabei befinde. Das Tier sei im Gegenteil so an die Vorführung gewöhnt, daß es sie gar nicht missen wolle. Da die Gutachten der Sachverständigen stark voneinander abwichen — man gab zwar zu, daß die Autofahrt für einen Löwen keine Annehmlichkeit sei, zweifelte aber daran, ob man sie als Quälerei bezeichnen könne — kam es zu einem Freispruch, zumal man ja den mähnenbewehrten „Jimmy“ nicht nach seiner Meinung befragen konnte.

ZAHNSTEIN
so hässlich
an den Zähnen!

Machen Sie sich darum die Solidox Zahnpflege zur regelmäßigen guten Gewohnheit! Solidox bekämpft durch den Gehalt an Sulforsizj-Öleat, geschützt durch Deutsches Reichspatent, den Zahnstein. Seine Neubildung wird verhindert. Dadurch bleiben Ihre kostbaren Zähne nicht nur weiß und schön, sondern auch fest und gesund.

SOLIDOX ZAHN-PASTA
Gegen Zahnstein

Tube 40 Pf.
Große Tube 60 Pf.

schadeten ihr nichts, selbst Ablösung in flüssiger Luft kann offenbar die unbefangene Substanz nicht zerföhren, wohl aber verträgt sie keine Temperaturen über 42 Grad. Zu welcher Größenordnung des Lebens diese Untersuchungen noch führen werden, ist bisher nicht entschieden. Wohl aber erklärte Prof. Auler „von einer zellfreien Übertragung beim Säugertierkrebs darf auf Grund dieser Untersuchungsresultate nicht gesprochen werden“. Wahrscheinlich wird das Wachstum der bösartigen Zellen durch einen Wirkstoff gesteuert, der in der Krebszelle selbst entsteht. Die Zukunftsaufgabe der Forschung wird es sein, das Zusammenwirken von Zell- und Wirkstoff weiter zu klären. Schon die vorliegenden Ergebnisse bedeuten aber einen wichtigen Schritt vorwärts.

Martin findet eine Heimat

Roman von JOHANN ECKHART

Es war eine kleine oberbayerische Station, in der Martin Gruber den Zug verließ. Die Dristchaft selbst war eine kleine Viertelstunde vom Bahnhof entfernt. Es führte eine ausgefahrene ungepflasterte Straße dorthin, in die die vielen Fahrzeuge und die lastige tiefe Rillen gegraben hatten.

Seit Wochen hatte es geregnet. Nun lagen breite Pfützen über den Weg, und in den Rillen rann braunes Wasser. In den Händen der Straße und auch in den Gräben, die sie begleiteten, lagen noch vereinzelt Schneeflecke und schmutzgraue Eisplatten, die der Regen durchlöchert und angegriffen hatte. Martin Gruber überquerte mit kräftigen Schritten die Straße da, wo sie am schmierigsten war. Er war anscheinend besonders guter Laune. Mitten auf der Straße blieb er plötzlich stehen, schnupperte in die Luft und lachte. Dann rüdte er seinen Koffer, ein urväterliches, schwarzes Ungetüm, auf seiner Schulter zurecht und tappte vergnügt wie ein Kind durch die lehmigen Lachen, daß der Dreck nach allen Seiten spritzte. Er schlug ihm über die Stiefel, ja er besprengte ihm sogar den Anzug, aber Martin lachte nur noch mehr. Er schien eine richtige Freude daran zu haben, daß er sich auf solch einer schlechten Straße ergehen konnte.

Drüben auf der anderen Seite der Straße ging ein junges Mädchen. Es trat äußerst vorsichtig auf und war sichtlich bemüht, jeder Pfütze auszuweichen, um sich nur ja nicht zu bespritzen. Martin beeilte sich, das Mädchen einzuholen und achtete dabei nicht sehr darauf, ob er nun gerade eine trockene Straßenteile fand oder nicht.

Das Mädchen war nicht eben begeistert, als es den jungen Schlacks auf sich zukommen sah, der wie ein spielender Elefant über die Straße patzte und gar keine Rücksicht auf seine Mitmenschen zu kennen schien.

Schon wollte das Mädchen ihm zurufen, er solle doch ein wenig aufpassen, es seien auch noch andere Leute auf der Straße, nicht nur Dreckfinken, als der junge Mensch heran kam und recht freundlich fragte: „Können Sie mir vielleicht sagen, Fräulein, wie ich hier am besten nach Seeau komme?“ „Wollen Sie denn dorthin?“

Martin lachte: „Sonst würde ich wohl kaum fragen.“

Nun lachte auch das Mädchen. Und das machte den Martin erst recht vergnügt. Denn es war schon eine Freude, in dieses blühende, fröhliche Gesicht zu blicken, in dessen übermütigen Augen der Schalk tanzte und dessen vollen roten Mund zwei unwahrscheinlich blühende Zahnröhren zierten.

„Ja“, sagte das Mädchen, „da müssen Sie diese Straße weitergehen.“

„Danke“, sagte Martin, und man sah ihm an, wie wenig es ihm behagte, daß die Unterhaltung nun schon zu Ende sein sollte.

„Da haben wir aber noch ein Stück den gleichen Weg. Wenn's Ihnen recht ist, dann gehen wir miteinander.“

Das Mädchen erwiderte nichts, sprach auch weiterhin kein Wort, und Martin fiel nichts mehr ein, was er hätte sagen können. So wurde ein recht schweigsamer Spaziergang daraus. Und er hatte sich doch so vergnügt angelassen.

Die beiden waren schon im Dorfe, als das Mädchen begann: „Eigentlich können Sie auch den näheren Weg gehen. Sie sparen nahezu eine Stunde dabei. Hier an der Kirche müssen Sie links einbiegen, bis Sie an die beiden Bauernhöfe kommen. Dort, sehen Sie? Beim Brunnen! Von da aus führt ein Weg nach Seeau. Der ist zwar recht drehtig, aber das scheint Sie ja nicht zu stören.“

Dabei blickte sie fast etwas verweisend auf Martins Stiefel und Hosenbeine, die allein vom Überqueren der Straße über und über beschmutzt waren.

Martin sah den Blick und mußte sich ärgern.

Was gehen dich meine Stiefel an? dachte er und sah nun auch auf die Schuhe des Mädchens. Dabei stellte er fest, daß die auch nicht viel sauberer waren, obwohl sie daherkam, als ginge sie auf Eiern.

„Sie haben alle Ursache, mich zu bekräfteln; Ihre Schuhe schauen aus, als hätten sie seit Weihnachten keine Stiefelwische mehr gesehen!“

„Ich bin auch schon weit genug gegangen“, verteidigte sich nun das Mädchen.

„Dreck bleibt Dreck“, meinte Martin trotzig.

Nun lachte das Mädchen wieder, und das gab auch dem Martin sofort seine gute Laune zurück.

Er hob den Koffer auf die andere Schulter und verabschiedete sich. Dann ging er den schmalen Weg an der Kirche entlang bis zu den Bauernhöfen und von da weiter, wie es ihm das Mädchen gesagt hatte.

Das aber stand kopfschüttelnd da; über sein Gesicht spielte noch eine geraume Weile ein frohes Lächeln, das nur ganz langsam verwehte. Dann ging es in den Krämerladen, vor dem sich die beiden jungen Menschen getrennt hatten.

Was mag der nur in Seeau zu suchen haben? fragte das

Mädel sich neugierig. Sollte der am Ende...? Aber nein, der mühte doch ganz anders auszufragen.

Kopfschüttelnd begann es mit den Einkäufen. —

Martin zog seines Weges. Der Föhn orgelte. Es regnete nicht, obwohl sich dicke, tief schwarze Wolken über den Himmel wälzten. Manchmal riß der Sturm den Wolkenvorhang weg, und dann zeigte sich ein Stückchen Himmel von so unwahrscheinlicher Bläue, daß man Gott und die Jungfrau und alle Heiligen darin zu erblicken vermeinte.

Zur Rechten Martins, nur wenige Bestunden entfernt, türmten sich die Berge. Der Föhn schien alle Luft, die vor ihnen lag, weggeblasen zu haben und hatte sie so nahe gerückt, daß man jede Felspalte, ja fast jeden Stein zu sehen glaubte. Die Kluppen der Berge und auch ihre Felspalten waren noch tief verschneit, und wenn sie für kurze Augenblicke ein Sonnenstrahl traf, dann funkelten sie vor blendender Weiße.

Manchmal aber rollten gleich spielenden Riesen runde, dicke Wolken über sie hinweg und die Hänge hinunter. Und die segten dann, alles verjüngend, über das Land; man konnte fürchten, eingedeckt und erdrückt zu werden von diesen Ungetümen.

Der Föhn war jedoch zu gewaltig. Er ließ den Wolken keine Zeit zum Verweilen und jagte und peitschte sie weiter, über den See hin, der den Weg zur Linken begleitete und dann und wann, opalen schimmernd, von kleinen weißen Wellenkämmen gekrönt, durch einen schmalen Anwaldstreifen blickte.

Manchmal ging Martin fast der Atem aus. Der Sturm konnte einem schon umwehen, wenn man mit solch einem großen und schweren Koffer daher kam.

Immer wieder glitt der Fuß auf dem glitschigen Boden aus, und immer öfter mußte der Koffer von einer Schulter auf die andere geschoben werden, weil die Last zu drücken und schmerzen begann.

Und dabei erlaubte die Beschaffenheit dieses Weges keine Rast. Keine Stelle war trocken genug, um den Koffer abzusetzen. Denn wenn Martin in seinem Uebermut auch der Stiefel und Hosen nicht geachtet hatte, ein Koffer war doch immerhin ein Gegenstand, der eine gewisse Achtung und Schonung verlangte.

Endlich aber kam doch ein Platz, an dem er rasten konnte. Da war eine mächtige Eiche am Wege, und unter ihrem Geäst war der Boden noch einigermaßen trocken. Martin setzte seinen Koffer ab und wuschte sich mit seinem großen, rosigblühten Taschentuch den Schweiß von der Stirn. Dann lehnte er sich an den Stamm und holte tief Atem. Er hob die Arme und wühlte die Brust, und schon taten die Schultern nicht mehr weh. Aber Martin war unzufrieden mit sich selbst.

„Bist halt doch kein recht's Mannsbild mehr“, schimpfte er, „es wird höchste Zeit, daß du endlich einmal wieder eine richtige Arbeit unter die Hände bekommst.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Mädchen ohne Beine lernt Gehen

London.
Als ein „Wunder“ der modernen Chirurgie wird der Fall eines 18jährigen blonden Mädchens in Barkinstraße in Essex bezeichnet, die ohne Beine geboren ist und durch eine Operation in der Lage ist, allein zu gehen und einen Beruf zu ergreifen. Durch eine Operation, deren Einzelheiten noch geheim gehalten werden, ist es einem Arzt namens Dr. Barnardo gelungen, das Mädchen mit künstlichen Beinen zu versehen, so daß sie wie ein normaler Mensch gehen kann und man an ihrer äußeren Erscheinung nichts Außergewöhnliches erkennen kann. Die junge Dame, Miss Edna Kempfen, deren Bild in den englischen Zeitungen veröffentlicht wird, hat die Größe eines normalen Menschen und macht gegenwärtig einen Kurs in Stenographie und Schreibmaschine durch, um Sekretärin zu werden und sich unabhängig zu machen. Bis zu ihrer Operation war sie gezwungen gewesen, auf den Händen zu gehen und mußte von zwei Wärtern im Krankenhaus betreut werden.

Scheidungsrecht für die indische Frau?

Neu Delhi.
Ein Gesetz, wonach indische Frauen das Recht erhalten sollen, sich scheiden zu lassen, wird gegenwärtig im indischen Central-Parlament in Neu Delhi beraten. Das Gesetz wurde eine völlige Revolution in der Stellung der Frauen in Indien bedeuten, wie es bisher in der indischen Geschichte noch nicht dagewesen ist. Es ist von einem Arzt in Bombay namens G. B. Deshmukh ausgearbeitet worden. Es steht jedoch noch dahin, ob es in vollem Umfang angenommen wird.

Ein Tauber legt das Staatsexamen ab

Pisa.
In diesen Tagen bestand ein ungewöhnlicher „Hörer“ der Lettischen Universität seine Abschlußprüfung auf der landwirtschaftlichen Fakultät mit Auszeichnung. Es handelt sich um einen völlig tauben 25-jährigen Studenten, der in sieben Jahren trotz seines körperlichen Fehlers das Staatsexamen ablegen konnte. Der junge Landwirt ist selbst Bauer und bewirtschaftet den väterlichen Besitz. Besonders bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß dieser strebsame junge Mensch den Vorlesungen und Vorträgen wie jeder andere zu folgen vermochte, da er im Laufe der Zeit die Fähigkeit erworben hatte, jedes Wort von den Lippen der Lehrer abzulesen. — In diesem Zusammenhang dürfte es nicht uninteressant sein, daß an der Lettischen Universität zwei blinde Studenten immatrikuliert sind, deren einer die Rechtswissenschaften, der andere fremde Sprachen studiert.

Bücherwurms Hochzeitsreise

New York.
Die neuvermählte Frau Marybel Parker ist jetzt von ihrer Hochzeitsreise nach Hawaii zurückgekehrt und hat sofort die Scheidungsanträge eingereicht, der das Gericht in Los Angeles wahrscheinlich entsprechen wird. Die enttäuschte Frau überreichte nämlich als Scheidungsgrund folgende Schilderung ihrer Hochzeitsreise: Von den paradiesischen Schönheiten Hawaiis habe sie nichts gesehen. Ihr Mann habe sie gezwungen, mit ihm gemeinsam Tag für Tag in der Bibliothek von Honolulu zu sitzen und dort die Landessprache, die Kultur- und Sittengeschichte der Eingeborenen zu studieren, damit sie mit dem notwendigen Verständnis für die Fahrten durch die Insel gerüstet sei. Zu solchen Fahrten sei es aber gar nicht gekommen.

kommen, denn als der Urlaub für die Hochzeitsreise abgelaufen war, habe sie noch immer mit ihrem Neuvermählten, dem Bücherwurm, in dem dumpfen warmen Studierzimmer gesessen. — Amerikanische Richter werden eine Hochzeitsreise solcher Art sicherlich als hinreichenden Scheidungsgrund betrachten.

Wie man in England die Wildvögel zu schützen sucht

London.
Durch eine Plünderung in der englischen Vogelschutz-Gesellschaft sind zwei Vogelarten, die grauköpfige Nachtelze und der schwarzfarbene Pieper, so gut wie ausgestorben. Es ist nämlich in England nicht erlaubt, daß die Polizei, selbst auf eine Anzeige hin, das Haus eines Vogeleier-Sammlers, deren es hierzulande eine große Anzahl gibt, zur Feststellung einer Uebertretung der Schutzgesetze zu betreten, vielmehr muß der Liebhaber auf frischer Tat ertappt werden. Dadurch sind die beiden seltenen Vogelarten so gut wie ausgerottet worden. Auf einer Londoner Auktion werden die letzten Eier dieser Vögel im Laufe dieser Woche versteigert werden. Es ist fraglich, ob man aus ihnen noch Nachwuchs züchten kann. Der Verband der Vogellebhaber und Vogelwarte hat zum Schutz anderer Arten ein System der „Nest-Adoption“ ausgearbeitet. Förster und Feldhüter werden einzeln gebeten, sich eines bestimmten Nestes in ihrem Revier anzunehmen, bis die Jungen ausgebrütet und flügge sind. Wenn die Vögel diese Zeit erfolgreich überstanden haben, erhalten die betreffenden Aufsichtspersonen eine Prämie von zwei Pfund für jeden Einzelfall. Der Plan soll in diesem Jahr im großen aufgefressen werden.

Vom Bauernjungen zum drittreichsten Fürsten Indiens

Bombay.
Der Maharadscha von Baroda starb nach langer Krankheit hier im Alter von 75 Jahren. Der Fürst war einer der bedeutendsten Fürsten Indiens. Zugleich war er wegen seiner gegenüber England stets bewiesenen unabhängigen Haltung bekannt. Er galt mit einem Jahresertrag von über zwei Millionen Pfund als der drittreichste Fürst Indiens und wurde nur übertroffen von Nizam von Hyderabad und dem Maharadscha von Katschmir. Er hatte sein Land 60 Jahre regiert und war nach der Abhebung seines Vorgängers aus eine Reihe von Bauernjungen zum Nachfolger aufgestiegen worden.

In Dalmatien bebte die Erde

Belgrad.
In der Nacht zum Montag und am Montag vormittag lösten mehrere zum Teil sehr heftige Erdbeben unter der Bevölkerung Kroatiens und des Küstenlandes starkes Entsetzen aus. Gegen Mitternacht wurden die Einwohner der meisten Ortschaften an der oberen Adria erst durch einen langanhaltenden Donner aus dem Erdinnern und bald darauf durch deutliche Erdbebenercheinungen aus ihrer Ruhe geschreckt. Auch in Zagreb kam es wiederholt und am stärksten am Montag früh zu Erdbebenercheinungen. Von dem Erdbebeninstitut wird mitgeteilt, daß man auf Grund der Angaben der Seismographen den Herz des Bebens etwa 120 Kilometer südwestlich von Zagreb vermutet.
Nach den bisherigen Meldungen aus Kroatien kamen Menschen nicht zu Schaden. In der Umgebung des Hafens Sufak bemächtigte sich der Bevölkerung eine regelrechte Panik. Die

Dorfbewohner veranfahteten Vittprozessionen und flehten um den Schutz des Himmels.

108 Fischer auf treibender Eisscholle

Warschau.
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die in Sowjetrußland eingetretene Erwärmung dazu geführt, daß auf dem Kaspischen Meer zahlreiche Fischer auf den Eisschollen ins Meer hinausgetragen wurden, wo sie nun hilflos treiben. Auf einer Scholle wurden acht Fischer gefischt, die man schon mehrere Tage lang zu bergen versucht. Auf einer anderen größeren Scholle befinden sich nicht weniger als 100 Fischer. Ihr Schicksal ist ungewiß.

Haifischöl als Arznei

Oslo.
Nach der Ansicht von Prof. Pousson vom Vitaminiinstitut in Oslo enthalte das aus der Haifischleber gewonnene Öl zwanzig Mal so viele A-Vitamine als gewöhnlicher Lebertran. Diese Vitamine seien die Ursache des schlechten Wachstums der Haifische. Auch in Amerika hat man neuerdings das Experiment unternommen, Küden mit Haifischöl zu füttern. Nach den Berichten gediehen die Tiere ausgezeichnet und entwickelten sich zu besonders guten Leghühnern. Kranke Tiere, denen Professor Pousson Haifischöl gab, wurden rasch wieder gesund. Auch bei schwächlichen Kindern hat man Haifischöl mit Erfolg angewandt.

Selbstmörder ersticht seinen Reiter

Bukarest.
Der Student Vasilje Burlacu wollte seinem Leben ein Ende machen. Er fuhr nach Braila und legte sich dort, wo ihn keiner kannte, auf die Bahnschienen. Knapp ehe der Zug herankam, riß ihn der Unteroffizier Gracian Tudor vom Gleise und rettete ihm so das Leben. Aus Wut, daß er ihn am Selbstmord verhindert hatte, riß der Student seinem Reiter ein Messer ins Herz und verletzte ihn schwer. Der Unteroffizier starb bald darauf im Spital, der tabakete Selbstmordkandidat hat eine schwere Strafe zu gewärtigen.

Der Amtsschimmel als Geburtshelfer

Sao Paulo.
Daß der Amtsschimmel eine durchaus internationale Erscheinung ist, zeigt ein Vorfall, der sich kürzlich in Sao Paulo ereignet hat. Als ein Arzt in den frühen Morgenstunden zu einer Frau in Geburtswehen gerufen wurde, ordnete er ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an. Dieses hatte aber bürokratische Hemmungen, da die Frau für die Armenaufnahme ein Bedürftigkeitsattest vorlegen mußte. Von dem Entbindungshaus fuhr man also mit der Frau erst einmal zur Zentralpolizei, um das Attest zu besorgen. Der Chauffeur stellte das Auto mit der Gebärenden unterdessen in der Garage unter. Der junge Erdenbürger kümmerte sich aber herzlich wenig um die Amtsgeschicklichkeiten, er kam ohne Armenattest in der Garage zur Welt.

Anzeigen
in der „B. P.“
finden stets
Beachtung!

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Schnelles, fruchtbares Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schäumend, auswaschbar, leicht löslich und leicht zu verdauen. In Dosen von 4, 12, 24 und 500. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verkündete vom 2. bis 8. Februar 1939

Kosel Caas, Handelsvertreter, Schillerstr. 27
Ida Manaler, Spielbera

Friedrich Köhler, Kraftfahrer, Hermannstr. 4
Anna Ulrich, Näherin, 62

Karl Diekmann, Postinspektor, Nischhofenstr. 7
Erika Schneider, Nischhofenstr. 7

Selmit Schuder, Pol.-Rev.-D. Bachtm., Hauptstr. 35
Luise Gerhardt, Hauptstr. 35

Karl Vork, Gebrauchshändler, Umlandstr. 2
Klara Gipp, Schloßbezirk 6

Bianca Wiedemann, Kaufmann, Kirke 19
Franziska Althammer, Gundelfingen/Donau

Emil Kasper, Revisionsleiter, Hauptstr. 35
Marianne Göttele, aeb. Teubner, Solfenstr. 152

Friedr. Schmeier, Postkassenverwalter, Nollenweg 19
Elke Franke, Winterstr. 44a

Karl Anstmann, Postkassenverwalter, Artilleriestr. 8
Emma Becker, Wolfartsweierer Str. 10

Ernst Osk. Kaufm. Anstellter, Philippstr. 19
Anna Oswald, Philippstr. 19

Karl Ströbel, Maschinenarbeiter, Kasanenstr. 8
Luise Bauer aeb. Bopp, Kasanenstr. 8

Kosel Niehle, Pol.-Führer, Hauptstr. 12
Luise Scheuerpfug, Rheinstr. 40

Maximilian Nischhammer, Friseur, Scheffelstr. 57
Erika Hammann, Kaiserstr. 175

Heinrich Menold, Schlossermeister, Moränenstr. 39
Anna Herberle, Oberstr. 10

Arthur Rink, Bauarbeiter, Unterestr. 9
Elsa Vanderer, Scheffelstr. 56

Berner Uls, Sätrmeister, Sporenbera
Maria Keller, Friedrichsplatz 4

Albert Weisenberger, Kfm., Ernst-Friedrich-Str. 10
Mararetha Bader, Solfenstr. 56

Stoff-Reste
in Wolle, Seide, Herren-Stoffe
Braunagel
Lammstraße 6, Ecke Kaiserstraße

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
äußerst billig
Möbelhandlung
Kühn
Ritterstraße 11 (bei der Kriegerstr.)
Ehstandsdarlehen.

Anzeigen
in den Familien-Nachrichten haben immer Erfolg!

Zur Verlobung empfiehlt goldene Trauringe, große Auswahl, das Paar von 15,- Mk. an.
Christ, Fränkle
Goldschmied
KARLSRUHE
Kaiserpassage.

Bestecke
vom Fachgeschäft
Karl Hammel
Werderstraße Nr. 11-12

Maisch wäscht Wäsche
seit 1895
Wäsche nach Gewicht - Schrankfertig - Stärkewäsche - Gardinen
Annahme: Steinstraße 21, Tel. 3285
Betrieb: Ruppurr, Langestr. 18, T. 3675

Stiepp- u. Daunendecken
Neuanfertigung und Umarbeiten
Ida Schneider, K'he, Adlerstr. 5 b. Zirkel

Neuzeitliche Musterzimmer
in reicher Auswahl finden Sie preiswert im Fachgeschäft
Möbel Karrer
KARLSRUHE
19 Philippstraße 19
Ehstandsdarlehen - Ratenkauf
Verlangen Sie Katalog

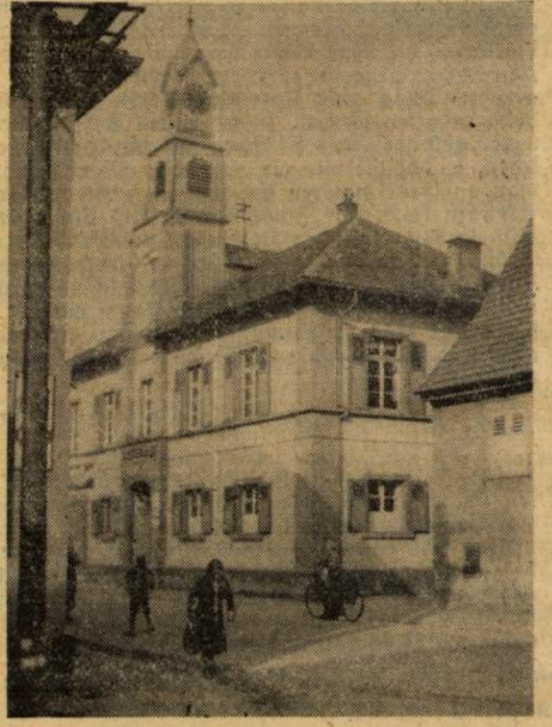
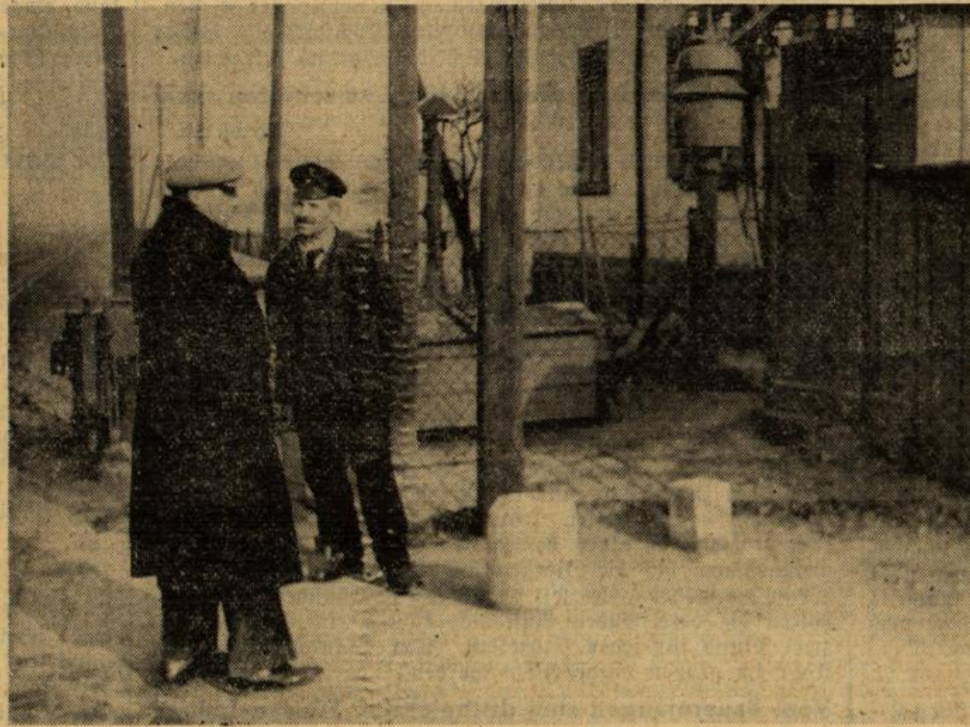
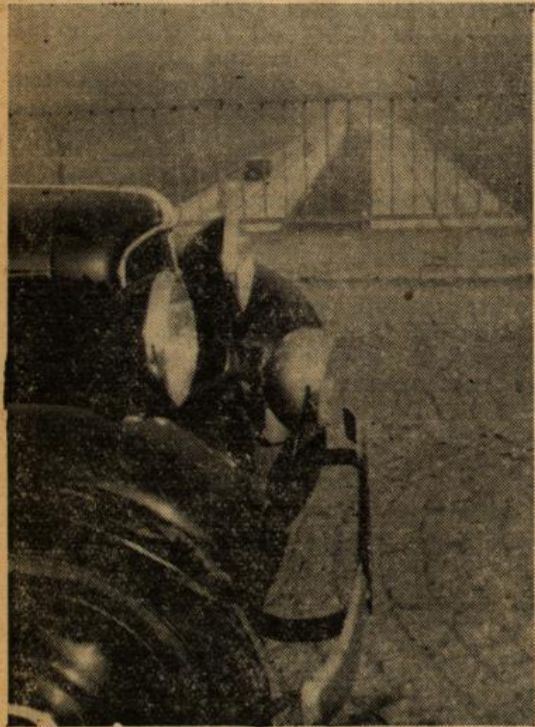
Die Küchen-Aussteuer
Kohlen-, Gas- Herde und Elektro- und die Bade-Einrichtung erhalten Sie preiswert u. gediegen im führenden Fachgeschäft
Hammer & Helbling
Ratenkauf Ehstandsdarlehen

Suchen Sie dauerhafte, preiswerte
Möbel
bei guter Auswahl u. fachmännischer Bedienung, dann zu
Friedr. Sigmund, Kronenstr. 17a
(Ehstandsdarlehen)

Ihr eignes Heim...
wie richten Sie es ein? Es berät Sie kostenlos und unverbindl. in allen Wohnfragen: Herm. Klein jun., Ruppurrstr. 14 - jeden Mittwoch u. Samstag ab 15 Uhr
MÖBEL-Haus u. Werkstätte Gebr. Klein

Wandbilderschmuck
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz
Einrahmungen

Verlobt — und dann zu Möbel-Mann
Karlsruhe
Passage 8—10



Jüngster Vorort mit 1000 jähriger Vergangenheit

Kleiner geschichtlicher Streifzug durch Hagsfeld

Karlsruhe ist eingefaßt von einem reichen Kranze dörflicher Vororte, die, weitaus älter als die Stadt selbst, schon durch ihre Ortsnamen von ihrer Geschichte erzählen. Auch Hagsfeld, das stattliche Hardtdorf vor den Toren der Stadt, kann auf eine lange, ehrwürdige Geschichte und Vergangenheit zurückblicken.

Zwar ist man hinsichtlich des römischen Ursprungs des Dorfes nur auf Vermutungen angewiesen, wenigstens begründete Umstände für die Annahme sprechen, daß die außerhalb des Dorfes zwischen Staffort und Hagsfeld liegende Kirche auf einem, früher von Morast und Sumpf umgebenen, Asteil der Römer steht, von denen bekanntlich die große, römische Heerstraße von Werian bis in die Gegend von Durlach flankiert und gesäumt war.

Zum ersten Mal erwähnt

Schon zu Ende des achten Jahrhunderts ist zum ersten Mal das Dorf „Habachsfelt“ in einer Urkunde im Güterbuch des Abtes, Edelinus von Weisenburg (Eß) erwähnt. Da in dieser Namensform das altdonische Wort „habuh“ (mittelhochdeutsch „habech“) enthalten ist, was „Habicht“ bedeutet, wäre somit der Ortsname sprachlich als Habichtsfeld gebildet.

Im 900 kam das Dorf in den Besitz des Herzogs Otto, der Graf in Worms, Kraich- und Elsenzgau war, und mit Waffengewalt die Abtei Weisenburg und ihre Besitzungen an sich riß. Später, etwa um 1100 ging zusammen mit andern Besitzungen dieses Grafen auch das Dorf Hagsfeld an das Kloster Gottesau über. Nun schweigt lange Zeit die Chronik über die weiteren Schicksale des Dorfes, das von dem damals aufblühenden Benediktinerstift Gottesau bewirtschaftet und betreut wurde. Erst 1373 erwähnt im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Einkünfte für die Markgräfin-Witwe Mechthildis von Sponheim eine Urkunde den Ort, wobei die Schreibweise bereits „Hagsfeld“ und „Halzfeld“ lautet. 1399 und 1406 findet nochmals das Dorf als Witwengut zweier Fürstinnen urkundliche Erwähnung. 1453 kommt es laut testamentarischer Bestimmung Jakob I., des Herrn der „Anteren Markgrafschaft“ zu dem Anteil seines Sohnes Georg. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges aber gehörte es dem Kloster Gottesau, von wo es nach dem Westfälischen Frieden 1648 zusammen mit dem Kloster wieder an das Haus Baden kam.

Wiederaufbau nach der Zerstörung

1689 brachte dem stattlichen Dorf die Greuel der Verwüstung, als Melac's Herden den Befehl des „Sonnenkönigs“ ausführten und die Pfalz und das badische Land brandstifteten. Im August des Jahres 1689 brannte, fast gleichzeitig mit Durlach, der Ort vollständig nieder, nachdem die entmenschten Soldaten noch vorher die Dorfbewohner bis auf Lehte ausgeraubt hatten. Die folgenden Jahrzehnte sahen einen langsamen Wiederaufbau, eine neue Blüte des Hardtdorfes, das zusammen mit dem Großherzogtum Baden alle glücklichen und schweren Jahre durchmachte.

Die große Arbeitslosigkeit nach dem Weltkriege drückte auch Hagsfeld, das ziemlich viele Einwohner in die Industrie der benachbarten Stadt schickte, ihren Stempel auf, wenigstens

durch intensive Acker- und Feldbewirtschaftung ein gewisser Ausgleich geschaffen werden konnte. Heute nimmt das Dorf an dem allgemeinen Aufschwung teil, der nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des dörflichen Lebens einsetzte. Seit einem Jahre ist Hagsfeld zusammen mit Durlach nach Karlsruhe eingemeindet und somit der jüngste Vorort der Landeshauptstadt.

Wenn früher die große Römer-Heerstraße durch die Gegend des heutigen Hagsfeld hindurchführte, so sind es heute Eisenbahn und Reichsautobahn, die das Dorf in das Verkehrsnetz, direkt und indirekt, einbeziehen. Während man hoch von der Brücke die Autos auf dem weißen Band vorbeifließen sieht, während der Schrankenwärter am Uebergang brav und gewissenhaft seine tägliche Pflicht tut, rumpeln wie

vor Hunderten vor Jahren immer noch die Bauernwagen aufs Feld, wagt das Meer der Wehren über die Fluren, dehnt sich die grüne Weite der Acker und Gärten, die durch den Fleiß der Bewohner geblieben sind, was sie schon vor tausend Jahren waren: Urgrund und Hauptbestandteil der dörflichen und völkischen Existenz.

Straßenbezeichnung in der SA-Dankopferriedlung in Karlsruhe-Durlach

Auf Grund des Runderlasses des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 12. Januar 1935, Nr. 14 841 wurden die in dem zwischen der Pfalz, den Eisenbahnanlagen und dem Elmorgendbruch gelegenen Gewann Kennischwiesen neu angelegten Straßen in der SA-Dankopferriedlung in Karlsruhe-Durlach, wie folgt, benannt: a) Marschall von Bieberstein-Durlach, b) Karl-Guwan-Strasse, c) Josef-Bahmer-Strasse, d) Ernst-vom-Rath-Strasse, e) Theodor-Casella-Strasse, f) Kurt-Neubauer-Strasse, g) Ritter von Strauß-Strasse, h) Braunauer-Strasse.

Gefängnisstrafe für einen Pferdeschinder

Er traktierte mit Peitschenstiel, Häuten und Ketten seine Tiere

Wegen Tierquälerei verhandelte die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe gegen den 59jährigen Fuhrunternehmer Kasimir H. aus Sulzbach. Der Angeklagte, welcher damit beschäftigt ist, Holzführen aus dem Walde nach den Sägmühlen zu bringen, hatte seit Januar 1935 wiederholt Veranlassung gegeben, daß empörte Briefe aus der Bevölkerung an den Tierquälverein gelangten, in welchen Maßnahmen gegen die rohen Mißhandlungen der Pferde des Angeklagten verlangt wurden. Sein rohes Verhalten den Tieren gegenüber, fiel allgemein auf, besonders, wenn er unter Alkoholwirkung stand. Im Juni fuhr er mit seinem leeren Wagen von Gaggenau nach Sulzbach; dabei wurde er beobachtet, wie er fortgesetzt auf die Tiere einschlug, bis der Peitschenstiel abbrach. Im August stieß er seinem Pferd mit der Faust in die Seite. Ein ander Mal schlug er in Gaggenau mit dem umgekehrten Peitschenstiel auf die Gänse ein, so daß einer zu Boden stürzte; trotzdem ließ er von den Mißhandlungen nicht ab, so daß die empörten Zeugen des Vorfalls die Polizei benachrichtigten. Es wurde auch festgestellt, daß er mit einer Kette einem Pferde auf den Kopf geschlagen hatte. Das Karlsruher Schöffengericht hatte gegen den Angeklagten am 10. Januar wegen Tierquälerei eine Geldstrafe von 50 RM. ausgesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft änderte das Berufungsgericht das schöffengerichtliche Urteil im Strafmaß dahin ab, daß gegen den Angeklagten wegen Tierquälerei eine Gefängnisstrafe von einem Monat ausgesprochen wurde.

Sittliche Verfehlungen

In mehrstündiger Sitzung verhandelte die 3. Karlsruher Strafkammer unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den einschlägig vorbestraften 29jährigen Selmut Wilhelm H. aus Moers, der sich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Wegen sittlicher Verfehlungen nach §§ 175 a und 175 hatten sich der 22jährige ledige Hermann Rudolf L. und der 19jäh-

rige Berthold Rudolf M. aus Forst zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen L. auf drei Monate Gefängnis. Unter Einrechnung einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen wegen Diebstahls wurde der Mitangeklagte M. zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Wochen verurteilt.

Badische Kunsthalle feiert Hans Thoma

In diesem Jahr (2. Oktober) fällt der 100. Geburtstag unseres Altmeisters Hans Thoma, die Badische Kunsthalle, an welcher der begnadete Künstler sein Lebenswerk vollendet hat, wird zu Ehren Hans Thomass im Laufe des Sommers eine große Kunstausstellung veranstalten und damit gleichzeitig die Feier ihres 100jährigen Bestehens verbinden.



Laternenputzer bei der Schillerschule

Eine Arbeit, die auch im Zeitalter der Technik immer noch mit der Hand gemacht werden muß. (Aufn. Schelber)

Zuschüsse zum AdF.-Wagen / Sie unterliegen nicht der Versicherungspflicht

Nach einem Bescheid vom 26. November 1938 neigt das Reichsversicherungsamt vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtszuge zu der Auffassung, daß die freiwilligen Zuwendungen, die ein Betriebsführer seinen langjährigen Gefolgschaftsmitgliedern zu den Ratenzahlungen für den Erwerb eines AdF.-Wagens zahlt, nicht als beitragspflichtiges Entgelt im Sinne des § 160 RVD. anzusehen sind.

Das Reichsversicherungsamt hat zwar, wie die „Arbeitsrechts-Kartei“ mitteilt, freiwillige Zuwendungen dann als Entgelt angesehen, wenn sie gewohnheitsmäßig erfolgen und das Gefolgschaftsmitglied auf sie rechnen konnte. Es

hat aber auch der neuen ethischen Auffassung über das Arbeitsverhältnis im nationalsozialistischen Staate, die von dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft beherrscht wird, Rechnung getragen und solche Zuwendungen, die der Betriebsführer seinen Gefolgschaftsmitgliedern aus dem Gefühl der Betriebsverbundenheit und aus sozialen oder fürsorgerischen Erwägungen heraus gewährt, als reine Geschenke und deshalb nicht als Entgelt angesehen.

Gibt man davon aus, so stellt sich der Zuschuß eines Betriebsführers zu den Ratenzahlungen eines Gefolgschaftsmitgliedes für den Erwerb des AdF.-Wagens nicht als ein verflehter Lohnbezug, sondern als eine betriebsfürsorgerische Maßnahme dar. (II R. 2109/38 — 1281.)

Die Ruhglocke läutete in der Festhalle

Großer Bunter Abend mit Nazi-Eiseln

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Mittwochabend zusammen mit der Verbindungsstelle Wiesbaden in der Festhalle einen lustigen bayerischen Abend. Die Veranstaltung, die im Zeichen der kulturellen Betreuung der Arbeitskameraden des Bauvorhabens West aus der Umgebung Karlsruhes stand, war auch von der hiesigen Bevölkerung überaus zahlreich besucht worden.

Im Mittelpunkt des Programms stand die urwüchsig-komische Figur des Nazi-Eiseln. Seine kurze hämmige Gestalt mit dem unglaublich pfiffig-dummen Gesicht und den kleinen glänzenden Augen, über denen sich eine haarbekränzte Glatze wölbt, stellte an die Lustmühen ungeachteter Forderungen. Besonders gefiel er in der Bauernkomödie „Der Weiberfeind“ als Bauschneider. Franz Schmid als Burgen war seine Haushälterin, ein ältliches Fräulein. Willy Angerer und Anni Gappach spielten die schlauen Magerhofsbewohner und Josef Gajal ihr doofer Knecht.

Dann wurde eine Duo-Szene „Auf dem Vormundschaftsgericht“ gezeigt, wobei Nazi-Eiseln als verleidete Bayerin auftrat, mit rotschwarzfarbtem Dirndl, blauer Schürze und grünem Tirolerhut. Es war zweifellos seine Glanzleistung. Die Begleitung der Zuschauer war unbeschreiblich.

Von den zahlreichen Programmpunkten sei besonders „Der Bankel-Tanz“, ein humoristischer Schabulattler und ein Original-Polkschuh-Tanz von Marti Göhl und Sepp Mayer — auf

die Melodie: „Mird san die lustigen Holzharbaum...“ — erwähnt.

Außerdem wurde altbayerische Hausmusik gespielt, die von Nazi-Eiseln arrangiert, Fantasien über Mozart'sche Themen — wie Abendlied und Motive aus der Zauberflöte — brachte. „Die fängende und klingende Dtmart“, ein Walzerpouretti, das Harmonika-Duett der Geschwister Eiseln, und nicht zuletzt Nazi-Eiseln selber, der Meister auf der Zither fand mit eigenen Kompositionen reichen Beifall.

Weiter hörte man den Marsch „Auf der Alm“, ein Volkslied: „Grüß an das Loisachtal“ und Fritz Roland in einem Lied „Heimat“. Die Tiroler Jodeler, Anni Gappach und Anni Klotz aus Garmisch sowie im besondern die beiden Jünglinge aus der Jodelerzunft, Toni Heumann und Anni Platner gefielen sehr gut. Zum Schluß sei noch der Erdensfelder Figurentanz sowie Sepp Kofler, der sich als Meister des altbayerischen Streichmelodions erwies und der Sennerinnen-Sang: „Die Garmischer Madln“, ein Lied mit Ruhglocken, genannt.

Ueberhaupt die Ruhglocke, eine echt bayerische, spielte an diesem Abend eine große Rolle. Immer, wenn Nazi-Eiseln persönlich oder sein wichtiger Anführer vor die Rampe trat, wurde mit ihr gekläutet. Sie bedeutete gewissermaßen den bekannten roten Faden, und ihr melodischer Klang sorgte dafür, daß er niemals abriß.

Blick über die Stadt

Die Auflösung der ehelichen Gemeinschaft

Oberlandesgericht Karlsruhe befürwortet großzügige Auslegung des § 55

Für eine großzügige Auslegung des vielgenannten § 55 des neuen Ehegesetzes setzt sich nunmehr auch das Oberlandesgericht Karlsruhe ein. Seine Bestimmung des neuen Scheidungsrechtes läßt, wie man weiß, eine Scheidung zu, wenn die Ehegatten drei Jahre lang keine häusliche Gemeinschaft mehr hatten und wenn ihre Ehe tiefgreifend, unheilbar zertrübt ist.

Nach dem Urteil des Oberlandesgerichts ist es stillschweigend gerechtfertigt, eine Ehe aufrechtzuerhalten, wenn beide Ehegatten durch ihr Verhalten zu erkennen geben, daß sie die Ehe nicht fortsetzen wollen. Nach dem Urteil ist jedoch der Widerspruch nicht zu beachten, wenn er nicht die Aufrechterhaltung der Ehe, sondern etwas anderes bezweckt.

In der Entscheidung vom 25. November vergangenen Jahres, die jetzt in der „Hochstrichterlichen Rechtsprechung“ veröffentlicht wird, heißt es: „Sinn und Zweck des § 55 sei doch gerade, Ehen zu lösen, die keine Ehen mehr seien, ohne daß es auf die Gründe des Auseinandergehens ankomme. Die Aufrechterhaltung der Ehe sei dann stillschweigend gerechtfertigt, wenn beide Ehegatten durch ihr Verhalten zu erkennen gäben, daß sie die Ehe nicht fortsetzen wollten, und wenn der Widerspruch in Wahrheit nicht der Aufrechterhaltung der Ehe trotz der Zertrüftung, sondern an anderen Zielen diene, zum Beispiel vermögensrechtlicher Art, oder wenn er Schikane sei.“

Der Aufbau einer neuen, wenn auch zunächst illegal begründeten Lebensgemeinschaft solle nach dem Sinn und Zweck des neuen Gesetzes dem Ehegatten, der die Scheidung begehrt, nicht verwehrt werden.

Kleingärtnertreffen in Wien

Wie uns vom Reichsbund Deutscher Kleingärtner mitgeteilt wird, treffen sich die Kleingärtner Großdeutschlands vom 28. Juni bis 2. Juli 1939 in Wien, der Hauptstadt der Dtmart, zum Reichskleingärtnerkongress. Der Landeskund Baden hat in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront, Abt. „Kraft durch Freude“, ein Abkommen getroffen, so daß am 20. Juni ab Karlsruhe ein Sonderzug nach Wien läuft. Teilnehmerpreis einschl. Fahrt, 6 Uebernachtungen mit Frühstück, RM. 39,50. Freie Zufahrt bis Karlsruhe für auswärtige Kleingärtner. Anmeldungen bei den Vereinsführern bis spätestens 23. Februar.

Karlsruhe als Tagungsort

Privatzimmer werden benötigt!

In der Zeit vom 9. bis 10. März findet in Badens Hauptstadt die Tagung des Landesverbandes badischer Rinderzüchter statt, zu der gegen tausend Teilnehmer eintreffen werden. Infolgedessen werden neben Gastquartieren auch zahlreiche Privatquartiere benötigt. Der Bezirksverein bietet die Wohnerschaft, baldmöglichst, spätestens aber bis zum 20. d. M., solche Zimmer in seiner öffentlichen Auskunftsstelle im Lloydreisebüro Karlsruhe, Kaiserstr. 187, anzumelden.

Die goldene Hochzeit feiert in diesen Tagen mit seiner Ehefrau der in Leipzig Nr. 22, Wangeroogeweg 8a, im Ruhestand lebende frühere Obermusikmeister des Trompeterkorps des Leibdragoonen-Regiments Nr. 20 Wilhelm Madede. Wie der verlebte Meister Voettege und der ebenfalls schon heimgegangene Obermusikmeister Viese war Madede in Karlsruhe eine bekannte Persönlichkeit. In den Jahren 1893—1902 gab er mit seinem Trompeterkorps zahlreiche Konzerte in der Festhalle und im Stadtpark, bei denen er immer volle Anerkennung gefunden hat. In vielen Vereinskonzerten stellte Madede ebenfalls die Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Wagparade des Reichsarbeitsdienstes. Am Samstag, den 11. Februar 1939, 12.00 Uhr, findet vor dem Gauftabsgelände der Arbeitsgauleitung 27 des Reichsarbeitsdienstes in der Dertenerstraße 45a Wagparade mit anschließendem Standkonzert statt.

Der Männergesangsverein Nüppurt 1873 hielt am Sonntag, den 5. Februar 1939, im Vereinslokal bei Fritz Kraft seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand gedachte nach herzlicher Begrüßung der Sänger und passiven Mitglieder der im Weltkrieg gefallenen Kameraden und der im verflochtenen Jahr durch Tod abberufenen Sänger und Mitglieder. Die Geschäftsberichte verrieten eine geordnete Geschäftsführung. Infolge Arbeitsüberlastung waren der seitige Vereinsführer und Hauptkassier genötigt, ihre Ämter zur Verfügung zu stellen. Zum Vereinsführer wurde der seitiger Schriftführer Fritz Gröner einstimmig gewählt, das Amt des Hauptkassiers wurde von Georg Hölzer übernommen, während der Posten des Schriftführers Alexander Daffner übertragen wurde. Die Jahreshauptversammlung sprach den neugewählten Amtsträgern und Mitarbeitern das Vertrauen aus. Der neuernannte Vereinsführer gab einen Ausblick für das kommende Geschäftsjahr mit dem klammernden Appell an die Sänger und Mitglieder, alle Kräfte aufzusammelfassen und die gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Die Versammlung wurde geschlossen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Da.

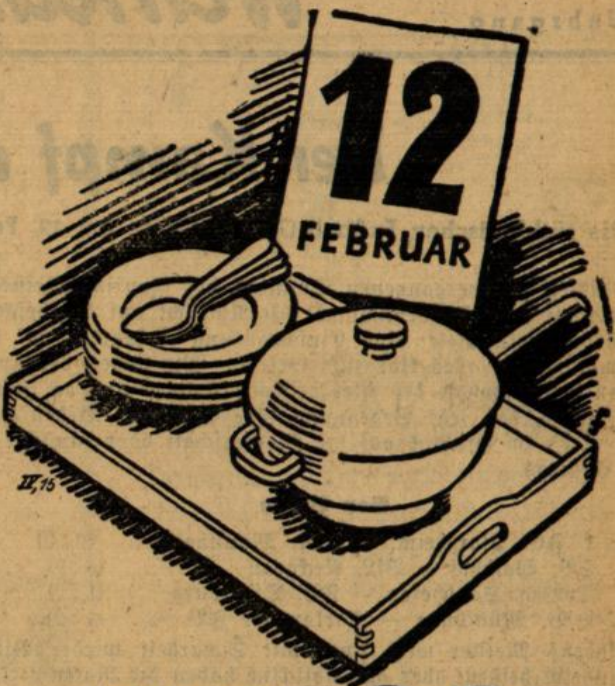
Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Comptstraße 15

System. Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gewerkschaft (Frauen): „Salmer“ Ludwigplatz 9.00 Uhr. — Kinder-Gewerkschaft: Helmoltzstraße 15.00 Uhr. — Schwimmen: Heroldsberg (Männer u. Frauen), 20.00 Uhr Heroldsberg (Frauen) 21.30 Uhr. — Ski-Gewerkschaft (Männer u. Frauen): Hochschul-Station 20.00 Uhr.

Wichtig! Sonderfahrten. Wir fahren am kommenden Sonntag, den 12. Februar 1939 eine Sonderfahrt, ohne Stütz, nach Heidelberg durch. Der Fahrpreis beträgt RM. 3,00. Karten sind bei unserer Abt. Dienstliche, Kaiserstr. 148 zu haben. Wir bitten die Karten bis Samstag, den 11. Febr. 1939, 11.30 Uhr abzugeben.

Am 1. Februarabend, Samstag, den 11. Februar 1939, 20.00 Uhr: im Bad. Staatstheater die Oper von Verdi „Ein Waisenkind“. Der Preis beträgt auf allen Plätzen RM. 1,00. Karten sind erhältlich in unserer Bezirksverwaltung, Kaiserstr. 148 (Baden, Tel. 820).

Heute Freitag, 10. Februar: Vortrag Dr. Adolf von Trojman: „Deutsche Dichtung am Abend“, 20 Uhr, Hochschule für Lehrerbildung, Bismarckstr. 10. (Karten bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148).



EINTOPF der Opfertag des Deutschen Volkes

Fußballkampf in der Hochschulkampfbahn

Am kommenden Samstag treffen sich auf der Hochschulkampfbahn der Techn. Hochschule die Fußballmannschaft der Technischen Hochschule und die Altberrenmannschaft des FC. Südtörn. Der Altberrenmannschaft des FC. Südtörn geht ein sehr guter Ruf voraus. Spielbeginn 8 Uhr. Eintritt frei.

Karlsruher Veranstaltungen

Städtisches Staatstheater. Heute findet eine Wiederholung von Franz Schölers Trauerspiel „August der Starke“ statt. Die Titelrolle spielt in der Anwesenheit von Generalintendant Dr. Eber Gimmigshoffen Staatschauspieler Paul Mehl. Seine Partnerin Ingeborg Sacher, den jungen Fritz Herbert Stodder und den König von Preußen August Romberg. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung bereits um 19.30 Uhr beginnt.

Der Klub Karlsruhe hält am nächsten Sonntag den letzten diesjährigen kostenfreien Skifurs im Ruhelingsgebiet ab. Gleichzeitig ist an diesem Tage für Fortgeschrittene im gleichen Gebiet eine höhere Skimandierung. Abfahrt Sonntag vorm. 9.30 Uhr mit Postauto. Auskunft und Anmeldung der Sportmänner 21.

Heute tanzt Zwaine im Studentenhaus! Es sei nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Studentenhaus-Saal stattfindenden Tanzabend des internationalen Tanzführers Alexander v. Zwaine hingewiesen. Bei der großen Seitenzahl ausländischer Tanzgastspiele dürfte das Interesse besonders bei den vielen Gemaltheulen groß sein. Karten bei Kurt Reußfeld, 4. Mannier und an der Abendkasse.

Eine Eigenheim-Modellschau veranstaltet die Bauwerkstatt Gemeinschaft der Freunde Wäldenrot, vom Samstag, den 11. bis einschließlich Montag, den 13. Februar ds. Jrs. in Karlsruhe, in den „Bier-3-Adressseiten“, Gebelstraße 21.

Einziges Konzert Edwin Fischer. Der Hauptauftritt steht am kommenden Sonntag, den 12. Februar (20 Uhr im Eintrachtssaal) ein musikalisches Ereignis ersten Ranges bevor. Professor Dr. Edwin Fischer, wird an diesem Abend, als einzigem Konzert in dieser Spielzeit vor das Karlsruher Publikum treten. Es ist dies der 4. Meister-Musikabend des Konzertmeister Kurt Reußfeld.

Im Capitol läuft ab heute der neue Terra-Film „Blitzlichter Strom und Steppen“. Gesa von Wehard drehte diesen Film, dessen Buch nach dem gleichnamigen Roman von Michael Bern geschrieben wurde, in Ungarn, an der Zsuk und in der Wüste. Die Hauptdarsteller sind: Anita Heidegger, Helmarie Bahner, Hellmuth Bergmann, Raart Ehm und Waldemar Leitgeb. Im Vorprogramm läuft außer der Deutlich-Woche der Kulturfilm „Kampfstadt Lübeck“.

Das Ufa-Theater zeigt ab heute in Ufa-Führung den Ufa-Film „Was es da im dritten Stock?“. Dieser Film ist eine packende Großklassik, eine Spiegelbild unseres Lebens. Die Leben einer glücklichen Frau zeigen sich neben den Capriolen eines pilanten Mädchens, die Herrschaft eines Familiennoters neben dem Bild eines jungen Baars — alles auf und durch den untergeordneten durch einen einzigen Hochberühmt. In den Hauptrollen: Sembi Borien, Mady Kehl, Güte Höflin, Gite Ester, Ima König, Paul Zehle, Ernst Dumde und W. Steinbech. Im Vorprogramm läuft der Kulturfilm „Solzburg, die Festspielstadt“ und die Ufa-Bodenschau.

Wohnungs-Kampfspiele, Badstrabe. Wegen des großen Publikumsfolges wird die Spielzeit des Kampfsfilms „Napoleon ist an allem schuld“ um einige Tage verlängert.

Die Rheingold-Kampfspiele zeigen ab heute den Ufa-Film „Bour le mérite“ mit Paul Garimann, Jutta Freude, Fritz Kampers, Carla Rod, Paul Dito u. a. m.

Die Schauburg-Kampfspiele zeigen ab heute die Tonfilmoperette „Rock Rollen blaue Uria“. In den Hauptrollen Rolf Wanta, Rolf Glöck, Alzi Holzschuh u. a. m.



Ortsgruppe Durlach

Bitte-Ausgabe, soweit noch nicht erhalten, heute Freitag, vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Hofe der Geschäftsstelle an die Betreuten der Gruppen 9 bis 6. Kusneis mitbringen. Anerkennungsgeld 10 Pf.

Tages-Anzeiger

Freitag, 10. Februar 1939

Theater:

Städtisches Staatstheater: 19.30 Uhr „August der Starke“ Goldsaum: 20.15 Uhr Varietés

Film:

Ufa-Theater: „Frau Eliza“ „Capitol: Zwischen Strom und Steppen“ „Gloria: Die Pfingstorgel“ „Kammer: „Spiegel des Lebens“ „Ball: „Gelegenes Spiel“ „Ufa-Theater: „Was es da im dritten Stock?“ „Schauburg: „Rock Rollen — Blaue Uria“ „Ufa-Theater: „Was es da im dritten Stock?“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert. „Eintracht: Konzert. „Grüner Baum: Tanz. „Ehrenrechen: Kabarett — Tanz in der Bar. „Kaffee Museum: Konzert — Im Wintergarten Tanz. „Regina: Kabarett — Tanz. „Kühner: Tanz. „Wiener Hof: Tanz. „Kaffee des Westens: Tanz.

erschiedenes:

Studentenhaus: 20 Uhr Tanzabend Alexander v. Zwaine. „Ufa-Theater: 20 Uhr im Gemälde der Techn. Hochschule Lichtbildvortrag von Dr. Steinauer, München: „Rom Blau de Chelton Nordwand“

gesangeiger Durlach:

Markgrafen: „Kreuzer“. „Ela: „Zu behelmer Mission“. Blumenkaffee Durlach: Tanz. „Vorfahrtliche Durlach: Tanz.

Karlsruher Filmschau

Gloria: „Die Pfingstorgel“

Der große Erfolg, den der Lustspielautor A. A. Wippl mit seinem Volksstück „Die Pfingstorgel“ auf zahlreichen deutschen Bühnen einheimen konnte, findet nun seine Fortsetzung in den Lichtspieltheatern, in denen der Film des Volksstücks auf der Leinwand erscheint. Es ist erfreulich, daß es dem Spielleiter und Regisseur des Tobis-Films, Franz Seis, in vollem Maße gelungen ist, sowohl alle Feinheiten wie die bauwarsch-ländlichen Verbunden des Drehbuchs filmisch vorzüglich auszuwerten. Neben den „bildhübschen“ photoaraphischen Natur-Aufnahmen aus dem bayerischen Hochgebirge, der ausgerechneten Wiedergabe von ländlichen Volksleben, wie Bauernhochzeiten, Schützen- und Jubiläumstagen, ist es besonders die plastische Darstellung der Gegensätze der verschiedenen menschlichen Charaktere. Hierzu gehören vor allen Dingen die Halskarrigkeit der iprichwörtlich geizigen Bewohner des Dorfes Nott, in der das Ergebnis einer Sammlung für eine Kirchenorgel mehr Hofen- und Bestenstücke als klingende Münzen ergeben hat, ferner das der Wirklichkeit abgelaufte Leben und Treiben eines fahrenden Völkchens, bei deren Mitglidern, einschließl. ihrer emia-hungernden Propaganda-Mustanten, die gefällten Fleischstücke und die auf-tenden Schmalsnudeln zu den seltenen Vederbissen gehören. Besonders fein gezeichnet sind in dem Film die einzelnen Volkstypen wie der dickliche Bürgermeister von Nott Willi Rössner, der alte Musikant Matthias (Gustav Waldau), der halsstarrige Bauer Emeran Kammreiter und seine energische Ehefrau, ferner die Mitglieder des Gemeinderats von

Nott, die ufligen Brüder der Musik und die Künstler der fahrenden „Welt-Reisenbau“. Ein Kabinettstückchen besonderer Art bietet Josef Eichheim als herzenguter Dorfpfarrer, der sich nicht scheut, dem ungleichen, der Verzweiflung nahe Liebespaar, dem „Bettelmusikanten“ Peter (Gannes Stelzer) und Gertrud, der Tochter des hiernachigen reichen Bürgermeisters (Maria Andergaß) im Pfarrhof eine Zufluchtsstätte zu gewähren und der es auch fertig bringt, daß die Gemeinde Nott ihre Kirchenorgel und Peter seine Gertrud bekommt. Neben einer Fülle von echtem deutschen Humor, durch den die Zuschauer zu wahren Lachsalven hingerissen werden, enthält der Film auch einige recht nachdenkliche ernste Episoden, wobei aber die in manchen Bauernschwänken früherer Zeit beliebte falsche Darstellung philosophierender Bauern, verbunden mit einem sanften Druck auf die Tränenrüben der Zuschauer und Zuhörer, gewissenhaft vermieden worden ist. Daß sich unter den Mitwirkenden auch der bekannte Leiter eines bayerischen Bauerntheaters, Laver Terofal, mit mehreren Mitgliedern seiner Spielgesellschaft befindet, ist wohl ein weiterer Beweis dafür, daß die Verfilmung der „Pfingstorgel“ in jeder Beziehung lebenswahr und lebensecht gelungen ist. Auch die musikalische Umrahmung des lustigen Geschehens verdient volle Anerkennung.

Dem Hauptfilm voraus geht die Vorführung eines schönen Bildstreifens von der mühevollen und gefährlichen Durchquerung der Urwälder unterer ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun, der ebenfalls allgemeines Interesse beansprucht.

Karl Binder.

Der Kampf um die Punkte

Die süddeutschen Fußball-Gauligaspiele am 12. Februar / Karlsruher Lokalkampf VfB Mühlburg-KFV

Mühten am vergangenen Sonntag die Gauliga-Meisterschaftskämpfe in Süddeutschland mit Rücksicht auf die beiden Reichsbundpokalspiele eine Einschränkung erfahren, so ist diesmal wieder alles klar zum Gescheh. Wir stehen bekanntlich in der Endphase des Meisterschaftskampfes und da ist es verständlich, daß jede Begegnung ihre besondere Bedeutung hat, sei es im Hinblick auf die Meisterschaft oder hinsichtlich des Abstiegs.

Gau Baden

1. FC. Pforzheim — VfB. Mannheim	(0:3)
SV. Waldhof — VfL. Neckarau	(3:0)
SpVgg. Sandhofen — VfB. Offenburg	(1:2)
VfB. Mühlburg — Karlsruher KFV	(1:2)

Badens Meister wird zwar mit Sicherheit wieder VfB. Mannheim heißen, aber augenblicklich haben die Rasenpieler doch ihre Sorgen. Sie betreffen den Sturm, der seit Neujahr nur drei Tore erzielte und nicht mehr in Schwung ist wie im Herbst. Die letzten Punktverluste gegen Neckarau, Sandhofen und KFV. konnte man beim VfB. verschmerzen, denn der Vorprung war (und ist noch) groß, aber es darf in dieser Weise nicht weitergehen, wenn die Meisterschaft nicht noch gefährdet werden soll. Ein Glück für den VfB., daß auch bei den Verfolgern Schwächen vorhanden sind. Der 1. FC. Pforzheim, der in diesem Jahre nicht die erwartete Rolle spielen konnte, wird am Sonntag bemüht sein, dem VfB. endlich einmal eine Niederlage beizubringen. Ob es zur Tatsache wird, bleibt abzuwarten.

Waldhof hat die zuletzt arg enttäuschten Neckarauer zu Gast. Ein Sieg der Blauschwarzen liegt nahe, aber gewiß ist er keineswegs, denn der Waldhof-Sturm ist eine stumpfe Waffe geworden. Sehr wichtige Kämpfe steigen in Sandhofen und Mühlburg.

Gau Württemberg

Stuttgarter Kickers — SV. Ulm	(4:1)
VfB. Tübingen — VfB. Stuttgart	(1:4)
Union Bödingen — Stuttgarter SC.	(0:0)
Sportfr. Stuttgart — Ulmer VfB. 94	(0:2)
SpVgg. Cannstatt — SV. Feuerbach	(4:2)

In Württemberg steht der Kampf zwischen den führenden Stuttgarter Kickers und dem SV. Ulm im Vordergrund der Ereignisse. Wenn die Ulmer dabei bleiben wollen, müssen sie gewinnen! Große Zugkraft dürfte auch die Begegnung zwischen Tübingen und dem VfB. Stuttgart auslösen!

Gau Südwest

Bormata Worms — Reichsbahn Frankfurt	(3:1)
VfB. Frankfurt — Kickers Offenbach	(1:1)
Vor. Neunkirchen — Eintracht Frankfurt	(1:4)
FK. 03 Birmensfeld — VfB. Saarbrücken	(2:1)
FC. 61 Ludwigshafen — SV. Wiesbaden	(1:4)

Im Gau Südwest, wo alle zehn Mannschaften im Kampf stehen, hat weiterhin die Bormata Worms als erste Meisterschaftsfavoritin zu gelten, umso mehr, als ja jetzt die über den VfB. Frankfurt verhängte Platzsperr-Richtkraft erlangt hat und die immer noch ersatzgeschwächten Wormser nun noch einmal in Offenbach und Ludwigshafen antreten müssen.

Gau Bayern

Jahn Regensburg — FC. 05 Schweinfurt	(0:2)
FC. 1860 München — Bayern München	(0:0)
SpVgg. Fürth — VfB. Coburg	(2:1)
FC. Augsburg — Schwaben Augsburg	(4:2)

In Bayern haben die beiden Meisterschaftsfavoriten, Schweinfurt und 1860, überaus schwere Kämpfe vor sich. Die Mainfranken müssen in Regensburg antreten, wo am Vor-

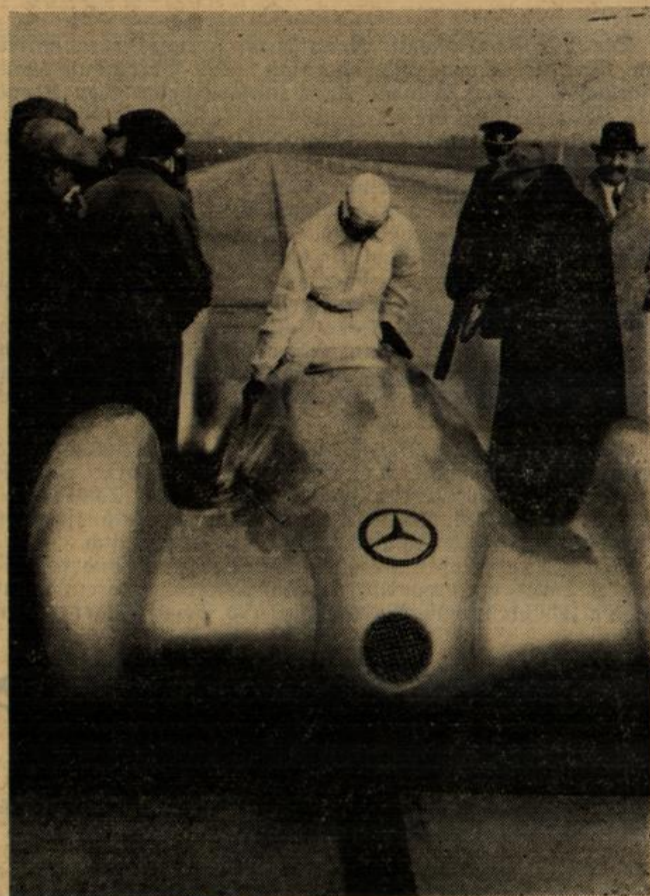
sonntag der „Club“ ein Cannä erlebte, während die „Löwen“ den Pokalkampf gegen die „Bayern“ zu bestehen haben.

In Hessen endlich könnte sich Hessen Herzfeld noch eine weitere Woche an der Spitze halten, denn es trifft zuhause auf den VfB. Friedberg. Hanau hat ebenfalls ein Heimspiel (gegen Kurheffen Kassel), während Kassel 03 beim Altmeister Spielverein Kassel antreten muß.

Mittelbadische Bezirksklasse

In der Staffel 3 werden am kommenden Sonntag folgende Begegnungen ausgetragen: Bei dem ehemaligen Gauligisten Brödingen tritt Würm an. Der Tabellenletzte wird wohl auf fremdem Boden nicht zu Ehren kommen. Bei Dillweissenstein ist der VfB. Pforzheim. Hier sollte es trotz Platzvorteil zu einem Gästesieg reichen. Der VfB. Pforzheim, der auf eigenem Gelände gegen Blau-Loch spielt, wird diesem keine Chance zukommen lassen. Auch Gröbzingen wird Guttlingen die Punkte entführen. Die Karlsruher Frankonen stehen im Spiel gegen Riefen vor einer schweren Begegnung. Obwohl der Platzvorteil für sie günstig ist, wird es schwerlich zu einem Sieg über den Tabellenzweiten reichen. Der Tabellendritte Söllingen hat zu Hause Unterreichenbach, er dürfte aber als sicherer Sieger zu erwarten sein.

In der Abteilung 4 ist die Tabellenführung noch nicht so klar wie in der Abteilung 3. Während dort Birkenfeld als ziemlicher Gruppenführer feststeht, streiten sich noch in dieser Gruppe Darlanden und Raftatt um den ersten Platz. Beide Mannschaften haben am vergangenen Sonntag sich mit einem Unentschieden begnügen müssen, wodurch die Lage immer noch spannender geworden ist. Die Entscheidung ist am kommenden Sonntag möglich, an dem sich beide Meisterschaftsanwärter gegenübersehen. Raftatt hat den Vorteil des eigenen Platzes. Da aber Darlanden genau weiß, um was es bei diesem Treffen geht, wird es alles daran setzen, um zu einem vollen Erfolg zu kommen. Der Spielausgang steht völlig offen. Das Heimspiel der Durlacher Germanen gegen Knielingen dürfte ein Erfolg für die Platzherren werden. Dagegen wird Dürmersheim auf eigenem Platz gegen Ettlingen Punktverluste erleiden. In Weierheim weilt Weingarten, das sicher bestrebt sein wird, auch hier mindestens zu einem Punkt zu kommen. Das letzte Spiel des vollen Programms steht die Begegnung Müppurr-Baden-Baden, wo mit einem Sieg der Platzherren zu rechnen ist.



Rekordjagd bei Dessau

Europameister Caracciola besteigt den Mercedeswagen, mit dem er auf der Autobahn neue Rekorde aufstellte.

Mittelrhein-Handball-Elf für Karlsruhe

Der Gau Mittelrhein, der im Vorrundenspiel um den Adlerpreis in Karlsruhe am 19. Februar Badens Gegner ist, hat seine Mannschaft bereits aufgestellt. Sie lautet: Dr. Grundmann (Mülheimer SV.); Goeres (VfB. 08 Aachen), Kaufmann (Mülheimer SV.); Pudelfo (Ehrenfeld), Rauch (M.S.V. Koblenz), Schimmelburg (Mülheimer SV.); Kolb (Siegburg-Müllendorf), Dr. Kneip (Mülheimer SV.), Möller (M.S.V. Koblenz), Roberg (VfB. 08 Aachen), Schiffer (Mannia Aachen). — Ersatz: Mennides (Mann. Aachen).

Deutscher Eishockey-Sieg über England

Im zweiten Zwischenrundenspiel schoß Jaenecke das siebringende Tor

Deutschlands Eishockeymannschaft kam im zweiten Zwischenrundenspiel zur Weltmeisterschaft auf der Züricher Dolderbahn gegen den letztmaligen Europameister England zu einem knappen 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) Sieg, der sehr schwer erkämpft werden mußte. Wieder schien die Sonne aus blauem Himmel auf die Eisbahn, die am Nachmittag von über 7000 Zuschauern besucht war. Sofort nach dem Anspiel lag die deutsche Mannschaft im Angriff und England mußte unter Aufbietung aller Kräfte verteidigen. Die Engländer taten dies so energiegelich, daß kurz hintereinander zwei Spieler vom Eis verwiesen werden mußten. Immer wieder benannte Deutschland mit fünf Spielern das englische Tor, das allerdings von Foster ganz hervorragend bewacht war. Demmer verpaßte eine gute Gelegenheit und als dann auch der energiegeliche deutsche Schlussangriff an der vielbesetzten Abwehr scheiterte, ging es torlos in das zweite Drittel.

Gleich zu Beginn des zweiten Drittels mußte der Eng-

länder Wyman vom Eis und kurz darauf folgte ihm Schenk. Deutschlands Überlegenheit hielt weiter an; Romat hatte zweimal nur noch Foster vor sich, einmal schoß der Wiener vorbei, das andere Mal den Torwart an. Kelly wurde von Jaenecke etwas unfaul angegangen, worauf der Berliner auf zwei Minuten vom Eis mußte. Selbst Tobien und Jaenecke beteiligten sich an den zahlreichen deutschen Angriffen, aber immer war im letzten Augenblick noch ein Stod oder ein Bein dazwischen, so daß auch das zweite Drittel torlos endete.

Ziemlich matt begann dann das Schlussdrittel, bis dann plötzlich Deutschland wieder mit einem ununterbrochenen Sturm auf das englische Tor einsetzte, so daß Foster keine Minute Ruhe hatte. Die Engländer spielten immer härter und waren dann auf einmal nur noch mit vier Mann auf dem Eis. Blitschnell brach da Jaenecke durch, gab die Scheibe an Szöngel und dieser wieder zur Mitte, wo Jaenecke inzwischen aufgetaucht war und unhaltbar zum einzigen Tor des Spieles einschloß. In den letzten zehn Minuten drängten die Engländer dann zeitweise, von den Zuschauern kräftig angefeuert, ohne aber zu einem Torerfolg zu kommen.

Im Basler Spiel kam Polen mit 5:3 (1:1, 2:0, 2:2) über Ungarn zum Siege. Das Trostrundenspiel am Dienstagabend wurde von Italien 2:1 (0:0, 0:0, 2:1) über Holland gewonnen.

Walter Neusel und zwei Titeltkämpfe

Umfangreiches Programm der Berufsboxkämpfe

Die Dortmunder Westfalenhalle bringt am kommenden Sonntag, 12. Februar, wieder einen Kampfabend der Berufsboxer heraus, der seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlen dürfte. Allein der Name Walter Neusel besitzt eine große Werbefraft. Unser Schwergewichtsmeister geht gegen den italienischen Titelträger Santa de Leo in den Ring. Der Italiener hat schon gegen unsere besten Schwergewichtler gekämpft, ist von Lasset, Wallner und Sella ausgepumpt worden und hat nur von unserem Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser eine entscheidende Niederlage bezogen. Wir sind gewiß, daß de Leo auch Neusel einen guten Kampf liefern wird, den der Westfale klar gewinnen sollte. Nach einem Sieg in Dortmund wird Neusel bekanntlich am 11. März in Frankfurt a. M. boxen. — Auf dem Frankfurter Programm stehen weiter zwei Meisterschaften. Unser Titelträger im Weltergewicht, Gustav Ober, verteidigt seine Krone freiwillig gegen den Wiener Alexander Huditsch, der trotz seiner guten Technik kaum imstande sein dürfte, gegen die größere Schlagkraft Obers aufzukommen. Als anerkannter Herausforderer des Federgewichtsmeysters Karl Beck (Düsseldorf) geht der Leipziger Kurt Bernhardt in den Ring; hier wird es sicher heiß hergehen, aber Beck sollte seinen Titel doch behalten. Schließlich trifft unser aufstrebender Halbschwergewichtler Jean Kreiz (Aachen) auf den Luxemburger Emil Kontz.

Schach-Wettkampf Eliskases — Bogoljubow

Die 18. Wettkampfpattie in überlegener Stellung für Eliskases abgebrochen

(Eigener Bericht unseres Schachmitarbeiters)

Dienstagabend wurde in Mannheim die 18. Partie des Schachwettkampfes zwischen Deutschlandmeister Eliskases (Innsbruck) und Bogoljubow (Triburg) abgebrochen. Eliskases führte die schwarzen Steine und lehnte nach den Zügen: 1. d2-d4, e4-e5 2. c2-c4, e7-e6 3. Sg1-f3, d7-d5 4. Kc1-g5, die Einladung zur „Wiener Variante“ (V8-b4+ und d5:c4) mit 4... V8-e7 ab. Auf diese Weise entstand das erste „Orthodoxe Damengambit“ in diesem Wettkampf; es folgte 5. e2-e3, h7-h6 6. Lg5-h4, 0-0 7. Sd1-c3, und nun lenkte Eliskases mit 7... Sd6-e4 in die „Entlastungs-Variante“ ein. Diese gilt heute als die sicherste Verteidigung für Schwarz; da Bogoljubow nur an einem Gewinn Interesse hatte, spielte er nach 8. Lh4:e7, Dd8:e7 9. Tal-c1, c7-c6 10. Dd1-c2, Sd8-d7 11. Sc3:e4, d5:e4 12. Sd3-b2, da Taufsch auf e4 nur zu einer nicht wünschenswerten Vereinfachung des Kampfes führen würde. Eliskases setzte mit 12... f7-f5 fort; wie er in der Folge nachwies, scheint der von dem tschechischen Meister Reijfir gern gespielte Aufbau für Schwarz günstiger zu sein, als man bisher annahm. Vergeblich suchte Bogoljubow Spannungen in den Kampf zu tragen; es folgte: 13. c4-c5, e6-e5! 14. Lf1-c4+, Kg8-h8 15. 0-0, Sd7-f6 16. Tf1-e1, Vf8-d8 17. Dc2-c3, e5-d4 18. e3-d4, Vc8-c6! Da sich seine Stellung nicht mehr anders verstärken ließ, suchte er durch Angriff auf den scheinbar schwachen schwarzen Bauern e4 Kapital zu schlagen. Er setzte mit 19. f2-f3 fort, Eliskases deckte mit Vc6-d5, und nach 20. f3:e4, Sf6:e4 21. Vc4:d5, Td8:d5! 22. Dc3-c8, Ta8-d8! 23. Tf1-c4, Dc7-f6! stand Bogoljubow vor der Alternative, entweder mit 24. Sd2:e4

usw. zu einem Remis-Turmendspiel abzuweichen, oder mit 24. Sd2-f3 weitere Gewinnversuche zu unternehmen. Er tat das letztere!

Das war aber für Eliskases das Signal, um mit 24... b7-b5! seinerseits scharf auf Gewinn zu spielen. Nach 25. c5:b6, a7:b6 26. b2-b4, opferie er mit 26... c6-c5! einen Bauern, um nach 27. b4:c5, b6:c5 28. d4:c5, mit seinem Turm ins feindliche Lager einzudringen, mittels 28... Td5-d8. Und wieder stand Bogoljubow vor einer schweren Wahl; da ihm 29. Dc3-e2 zu passiv, 29. Dc3-c1 wegen des Dualitätsoffers Tc3:f3! zu gefährlich erschien, entschloß er sich zu der dritten Möglichkeit: 29. Dc3-f4, was ihn aber erst recht an den Rand des Abgrundes brachte. Es folgte nämlich: 29... Df6-b2 30. Tc4-c1, Dd2-f2+ 31. Kg1-h1, Td8-d2! 32. Tf1-g1 (Vielleicht Sf3-g4?) 32... Df2:c5!! (Sollte Bogoljubow dieses „Damenopfer“, das wegen der Mattdrohung Se4-f2+ den geopferten Bauern zurückgewinnt, übersehen haben?) 33. h2-h3, Dc5-f2 34. Kg1-h2. In dieser für Bogoljubow höchst verdächtigen Stellung wurde die Partie abgebrochen; Eliskases gab seinen 34. Zug ab. Die Stellung lautet:

Weiß (Bogoljubow): Kd2, Df4, Tc1, Tg1, Sf3, Bauern a2, g2, h3.
Schwarz (Eliskases): Kf8, Df2, Td2, Td8, Sc4, Bauern f5, g7, h6.

Der Wettkampf steht also nach der 18. Begegnung: Eliskases 9 (darunter 5 Gewinne), Bogoljubow 7 Punkte (8 Gewinne!) bei 2 unbeeendeten Partien.

Emil Josef Diemer.

Dralle BIRKENWASSER 1.40
ZUR HAARPFLEGE 1.30
3.10

MÖBEL in guter Wartarbeit, zeitgemäß schön, Modellen und großer Auswahl!
Gondorf Friedrichshof - Laden
Karl Friedrich Straße Nr. 28

Handschuh - Leder Besatzleder, Gürtelleder etc. Fisch- und Schlangeneder
Paul Rockstroh Herrenstr. 8, gegenüber P.A.L. Telefon 3136

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten)
Verlobte: Forstheim-Zuntigart: Hildegard Reubrand, u. Hans Armbruster.
Wohnte: Forstheim: Max Galf u. Frau Anneliese, geb. Göttinger, einen Sohn Fritz.
Geboren: Forstheim: Max Galf u. Frau Anneliese, geb. Göttinger, einen Sohn Fritz.

Sterbefälle in Karlsruher
6. Februar:
Martin Dajerner, Hilfsarbeiter, Witwer, 48 J.
7. Februar:
Karolina Walschburger, ohne Beruf, ledig, 58 J.
Günter Rittmann, Vater: Ludwig, Schuhmach., 4 J.
8. Februar:
Peter Anshaul, Vater: Ernst, Bäckermeister, 4 J.
Katharina Schneider geb. Troglia, Ehefrau, 68 J.
Nikolaus Steimle, Schuhmacher, Witwer, 81 J.
Dieter Seehase, Vater: Friedrich, Unteroffiz., 9 J.
Anna Maria Markert, Hausdame, ledig, 44 J.
Josef Hubbuch, Ab.-Oberleutnant a. D., Chem., 78 J.
Christa Bohner, W.: Gustav, Hilfsarb., 9 Mon. 15 Tg.
9. Februar:
Benedikt Güntert, Maschinenarbeiter, Witwer, 75 J.
Karin Kopf, W.: Ernst, Rangierarbeiter, 4 Mon. 1 Tg.
Albert Nikolaus Gebhart, Steinhauser, Witwer, 56 J.

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten)
Baden-Baden: Friedr. C. Schmidt
Badenweiler: Jakob Drejzer, Schmiedemeister, 88 J.
Bad Dürkheim: Otto Ebner, Schreinermeister, 86 J.
Betzberg: Adam Storch, 86 J.
Freiburg: Anna Stah geb. Müller - Emil Finkling, 81 J. - August Buch, Schuhmachermeister, 70 J.
Freistadt: Salomea Hänfler geb. Anthoni, 72 J.
Gengenbach: Richard Reichert, 84 J.
Heidelberg: Siegfried Breuder, Geleiter, 23 J. - Dr. Julius Koch, prakt. Arzt, 72 J.
Karlsruhe: Josef Steimle, Kraftwagenführer
Karlshagen: Johann Gr. Büsch, Straßenwärter a. D., 70 J. - Albert Gnädiger, 86 J.
Kehl: Willy Schwedtfeger geb. Fiedler
Konstanz: Maria Dietrich, Wm., geb. Stühl, 72 J.
Littersweiler: Johann Zimmer, Hafnermeister, 74 J.
Stadelhofen: Amalia Schindler, 80 J.
Taubertshausen: Oskar Geh. Hüft-Direktor i. R., 72 J.
Tübingen: Maria Herrmann geb. Weber, 66 J.
Ulm: V. Lichtner: Katharina Rothmann geb. Speierer, 83 J.
Ulmen: Johannes Jäger, Altbürgermeister, 83 J.
Zunsweier: Theresia Siefert geb. Göppert

Am Mittwoch starb unser lieber Vater und Großvater
Heinrich Brückel
Altvateran von 1870/71
im Alter von 88 Jahren.
Kleinsteinbach, 9. Februar 1939.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Brückel
Familie Karl Brückel
Familie Heinrich Brückel
Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Februar 1939, nachmittags 4 Uhr, in Kleinsteinbach statt.

RESTE
LEIPHEIMER & MENDEL

Stellen-Angebote
Tüchtige Verkäuferin
aus der Bürobearbeitungsbranche kommend, per 1. April in gubezahlte Dauerstellung gesucht. Offerten unter K 46761 an die Badische Presse erbeten.

Zuverläss. Mann für dort. Gebiet als Bezirksleiter od. Gehilf. **Gebr. Rhoel.**

Tüchtiger Buchhalter
möglichst verheiratet in Durchschreibestellen, der sich auf 1. 4. in Dauerstellung gef. Angeb. unter K 46742 an die Badische Presse erbeten.

Mietgesuche
2-3 Zimm.-Wohnung mit Bad von Angestellten (2 Pers.) in ruhiger, aber sonniger Lage, zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 5178 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer Südhälfte, Nähe Angartentstraße, zu mieten gesucht. Freitag, den 17. Febr., 18.30 Uhr, daselbst statt.

Zu vermieten
Mieter- und Bauverein Karlsruhe GmbH.
Wir haben zu vermieten auf 1. April d. J. in Angartentstraße 95, IV. Stock eine Zweizimmerwohnung u. Zubehör.
Wir haben zu vermieten auf 1. Mai d. J. in Wuppertalstraße 120, II. Stock eine Dreizimmerwohnung m. Bad und Zubehör.
Wendungen b. Mitglieder haben bis spätestens Mittwoch, den 15. d. M., auf unserem Büro Eingang. 3 zu erfolgen. Mitteilungsanmeldung ist mitzubringen. - Die Verlosung findet am Freitag, den 17. Febr., 18.30 Uhr, daselbst statt.

6 Zimmer.-Wohn.
m. Küche, Bad, W.C., Holzbo., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1



**ZWISCHEN STROM
UND STEPPE**

Publieliebe

HEIDEMARIE HATHEYER + ATTILA HÖRBIGER + CHARL. SCHELLHORN
WALDEMAR LEITGEB + MARGIT SYMO

SPIELLEITUNG: GEZA VON BOLVARY

Kontrastreich und mitreißend im Wechsel von Licht und Schatten, wie eine ungarische Rhapsodie ist dieser Film, den Bolvary mit deutschen Darstellern in Ungarn drehte.

EIN SPECTRUM-FILM DER TERRA

Kulturfilm: „Hansestadt Lübeck“
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 - So. ab 2.00 Uhr

CAPITOL



**WAR ES DER IM
Dritten
STOCK ?**

Ein UFA-FILM mit
HENNY PORTEN
Mady Rahl - Lucie Höflich
Else Elster - Iwa Wanja
Dahlke - Dumcke - Stepanek
Steinbek - Gernot

Musik: Werner Eisbrenner
Spielleitung: Carl Boese

Dieser Film zeigt die Tragik und Kriminalität eines „Falles“, wie er uns oft schon so od. ähnlich in den Spalten der Zeitungen begegnet ist. Und gerade diese lebensvolle Wahrheit macht ihn so außerordentlich interessant

Kulturfilm: „SALZBURG“
Beginn: 4.00 6.10 8.30 So. ab 2.00

Ufa-Theater

Kaffee Des Westens
am Mühlburger Tor

Heute Freitag **Tanz**

Speisen Sie in den erstklassigen
**Eintracht-
Unterhaltungsstätten**

Überzeugen Sie sich von der Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit unserer Küche.

Badisches Staatstheater

Freitag, 10. Februar 1939.
16 (Freitagmiete).
20.-Gem. 201-300.

August der Starke

Tragödie v. Büdler
Regie: Himmigloff

Mitwirkende:
v. Draas, Sacher, Dahlen, Ehret, Gierl, Henschel, Klobbe, Mebner, Wember, Wreiter, Mühl, Schudde, Steiner, Stodder, v. d. Trend.

Anfang 19.30 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise C (0.75-4.55 A.K.).

So. 12. 2.:
Tritan u. Jolbe.

Heute Freitag, 10. Febr., 20 Uhr
tanzt zum 2. Mal in Karlsruhe

Alexander von Swaine

einer der größten Tanzgestalter der Gegenwart

Karten v. 1. (Stud.) bis 3. Mk. bei Maurer und bei Kart Neufeldt Waldstraße 61

Kälberbrunn Kurhaus Schwanen

740 m, Station Dornstetten u. Freudenstadt

Ideale geladene Lage, herrliche Essensvergnügen. Der Jahreszeit entsprechend gute Winterportmöglichkeiten. H. L. u. W. Woller, Zentralheizung. Preis 3.50 RM. Eigenes Parkhaus. Weiher, Bad, Jette. Telefon 30. Eislagertankweiler. Prospekt d. Badische Presse

Achtung! Morgen 23 Uhr
einmalige Nachtvorstellung mit **ZARAH LEANDER** in:



PREMIERE

mit: Attila Hörbiger, Karl Martell, Theo Lingen.

Eine Tonfilmrevue von seltener Pracht, ein sensationeller Kriminalfilm von unerhörter Spannung, ein Filmbenteuer von seltener Erlebnisstärke.

Karten im Vorverkauf.

RHEINGOLD
LICHTSPIELE - KNE-MÜHLBURG
Bismarckstr. 77 - 700 Sitzplätze - Telefon 6266

NORD LLOYD

Von Karlsruhe nach Berlin und zurück . . für RM. 32.40

mit unserer Bahngesellschaftsreise zum Besuch der Automobil-Ausstellung Hinfahrt am 17. Februar, Rückfahrt am 20. Februar. **Noch Plätze frei!**

Zum Rosenmontagszug nach Mainz
im Reichsbahnbus: Fahrpreis hin u. zurück RM. 6.-, Anmeldung im

Lloydreisebüro G. m. b. H., Karlsruhe
Kaiserstraße 187, zwischen Wald- und Herrenstraße

Tausch

Wohnungstausch!
Tausche meine schöne, sonnige
2 Zimmer-Wohnung
mit großer Küche, gute Einrichtungsgegenstände, gegen eine 2-3-Zimmer-Wohnung mit Bad, möglichst Wohnküche auch Weibeküche oder Kammerklo. Unt. unter Nr. 5177 an die Bab. Zeitsch.



zur Konfirmation

bringen wir als bekannte Spezialität unseres Hauses in sehr großer Auswahl auch jetzt wieder überaus vorteilhaft:

Konfirmanden-Anzüge aus kräftigen Meitonstoffen 20.- 24.- 27.- 31.-	Konfirmanden-Anzüge schöne, glatte K'garnstoffe 33.- 36.- 42.- 49.-
--	--

COLOSSEUM THEATER

Heute abend 8.15 Uhr:
Lachendes Varieté

Ein artistisches Kunterbunt für fröhliche Menschen

Sonntag, 2 Vorstellungen
4.15 Uhr: Nachmittagsvorstellung
8.15 Uhr: Abendvorstellung

Faschings-

Schmuck Masken, Filz-, Strohhut und Papierhüte, Perücken, Wattekegeln, Luftschlangen usw. in großer Auswahl bei

F. Wilhelm Doering
Spielwarenhaus, KARLSRUHE
Hauptgesch. Ritterstr. b. d. Kaiserstr.
Zweiggeschäft: Kaiserstraße 193/95

Mietgesuche

Garage

möglichst mit Licht und Heizung
Rüde Langemarckplatz, auf 1. März, zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 5045 an h. Bah. Zeitsch.

Saleiber & Co

KARLSRUHE • KAISER-ECKE KREUZSTRASSE
Bismarckstr. 77



Pour le Merite

Die diesjährige Spitzenleistung der Ufa ist eine unerhörte Reportage der Nachkriegszeit. Das dramatische Ergebnis dreier Offiziere zwischen Weltkrieg und Auferstehung deutscher Kraft. Eine Tonfilmschöpfung, die in ihrer Eindringlichkeit zu einem unvergessl. Erlebnis wird.

Darsteller:
Paul Hartmann, A. E. Böhme, Albert Hehn, Fritz Kampers, Jutta Freybe, Carsta Löck, Gisela von Vollande
Prädikat: Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll.

Jugendliche zugelassen!
Vorstellung Wo. 4.15, 6.20, 8.30 Uhr
So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung:
„Es gibt nur eine Liebe“
mit Heinz Rühmann

mit **ROLF WANKA, ROSZI CSIKOS, LIZZI HOLZSCHUH, TIBOR v. HALMAY**

Eine bezaubernde Tonfilmoperette, die mit ihrer leichtbeschwingten Handlung dem zarten Liebeserlebnis zweier Menschen und den heiteren, humorvollen Einfällen zu einer selten befriedigenden Unterhaltung wird.

Vorst. So. u. Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung:
Dick und Doof - „Böse Buben im Wunderland“

RHEINGOLD LICHTSPIELE - KNE-MÜHLBURG
Bismarckstr. 77 - 700 Sitzplätze - Telefon 6266

SCHAUBURG FILMTHEATER - MARIENSTR. NR. 76
Bismarckstr. 76 - 600 Sitzplätze - Telefon 6266

Mit 14 Jahren im Schützengraben

Zwei Badener, Deutschlands jüngste Kriegsfreiwillige - Der Knabe mit dem Eisernen Kreuz
Eigener Bericht der Badischen Presse

Vor einiger Zeit beschied im Alter von 38 Jahren der Kaufmann Emil Huber, der als Deutschlands jüngster Kriegsfreiwilliger in die Gefechte des großen Völkerringes eingetreten ist.

Offenburg, 10. Febr.

Mobilmachung 1914. Wie überall in deutschen Landen, so hatten auch die engen Straßen des badischen Städtchens Offenburg von dem Gleichschritt der marschierenden Truppen wider, junge Keulen singen fröhliche Soldatenlieder, hübsche Mädchen winkten mit den Taschentüchern, über Helme und Gewehre regnet es Blumen. Der Realschüler Emil Huber begleitet seinen ältesten Bruder zum Bahnhof. „Du Otto“, sagt er, „ich bleibe auch nicht zu Hause, ich komme nach, und wenn ich dir die Stiefel wischen möchte!“ Der Erfahrenerwit lächelt. „Fah auf, Emil, daß dir der Vater nicht den Hosenboden stramm zieht. Bist doch noch ein Junge, noch nicht einmal 14 Jahre alt, so was geht schön brav in die Schule und lernt französische Vokabeln!“ Der Untertertianer wäre um eine entsprechende Antwort nicht verlegen gewesen, aber was er denkt, behält er doch lieber für sich.

Herrgott, er ist doch kein Knabe mehr. Mit einem Gardemaß von 1,78 Meter stellt man schon einen strammen Burischen dar, dem man nicht geringschätzig über die Schulter sehen kann, und was die Kräfte anbelangt, davon wissen der Turnlehrer und die Mitschüler manch Liedlein zu singen. Aber fröhlich die kurzen Hosen stehen einem angehenden Rekruten schlecht an. Doch dem wäre abzuhelfen: man zieht einfach lange an, Vaters schöne Sonntagshosen etwa, die sowieso unterm Schrank hängen...

Mit diesem väterlichen Kleidungsstück angetan, trappelt er am nächsten Tag ins Rathaus. Er hat Glück — ein eben erst eingestellter Hilfsbeamter fertigt ihn ab. „Ich möchte mich als Freiwilliger melden und brauche einen Geburtschein!“ — „Die Daten bitte!“ — Emil hat ein boshaftes Lächeln im Gesicht. „Geboren am 7. Oktober 1897“ sagt er ganz frech, und stirmt dann wenige Minuten später jubelnd auf die Straße. Ein paar Federstriche haben ihn um drei Jahre älter — und damit kriegstauglich gemacht.

Dem gestrengen Vater gesteht er den Schwindel offen ein. Dieser führt zuerst erschrocken auf. Aber Emil läßt ihn nicht zu Worte kommen. „Vater, ich kann nicht zu Hause bleiben, ich kann einfach nicht!“ Schwere Dergens erhält er schließlich die elterliche Einwilligung. Als das sein um fünfzigstel Jahre älterer Bruder Ludwig sieht, ist auch dieser vom Begeisterungssturm erfaßt. Und die Eltern geben auch ihm feuchend ihr schriftliches Jawort. Mit dem gleichen Schwindel, den sich Emil ausgedacht, gelingt am nächsten Tage auch Ludwig die Erreichung eines höheren Alters. Die lange Hofe des Herrn Papa hat dabei wieder redlich mitgeholfen...

Bei der Vereidigung kommt fröhlich die ganze Besichtigung heranz. Aber der Hauptmann drückt ein Auge zu und sagt nichts. Inzwischen freut er sich über den Scheid dieser kindlichen Rekruten. Am 18. November 1914, dem Tag des Ausmarsches, treten sie zum letzten Mal vor die Eltern. Die Mutter hat gerötete Augen. Der Vater kann kaum ein Wort aus seiner Kehle bringen. „Seid tapfer, Eltern, wie wir es sein werden!“ meinen die Jungen tröstend. Ach Gott, sie wissen nicht, welch trauriges Geheimnis die Eltern vor ihnen verbergen. Eben hatte der Postbote ein Schreiben gebracht: „Ihr Sohn Otto auf dem Felde der Ehre gefallen!“ Die Brüder sollen vorerst nichts davon erfahren, nein, sie sollen einen fröhlichen Ausmarsch haben! Erst als sie in der 2. Komp. des J. M. 172 an der Westfront stehen und ihren Bruder, der dem gleichen Truppenteil angehörte, nicht vorfinden, ahnen sie, was geschehen ist. Erst jetzt begreifen sie das stille Heldentum ihrer Eltern.

Der Krieg läßt den Jungen zu trübseligen Gedanken keine Zeit; in den Schlammgräben von Ypern werden sie scharf angepackt. Dezember 1914 wird Ludwig krank ins La-

zarett eingeliefert, Emil aber kämpft wie der Teufel weiter, keiner sollte daran einen Zweifel haben, daß der jüngste deutsche Frontsoldat nicht auch einer der tüchtigsten sein könne. Januar 1915 streckt ihn ein schwerer Kopfschuß nieder. Nachdem er in verschiedenen Lazaretten gelegen hat, kommt er im März in eine Genesungskompanie nach Offenburg. Eines Tages sitzen die Verwundeten in der Stube beisammen und erzählen ihre Erlebnisse. Da heißt es plötzlich „Kriegsfreiwilliger Emil Huber hat sich um 5 Uhr zum Konfirmationsunterricht einzufinden!“ Daß diesem Befehl ein homerisches Gelächter seitens seiner Kameraden folgte, versteht sich von selbst. Aber Emil, so peinlich ihm die Sache auch war, mußte sich fügen. Befehl ist Befehl! Am Tage der Konfirmation ist er unter weißgekleideten Mädchen und Knaben in nageleuten blauen Anzügen ein erwachsener Mann und ein Held im Soldatenrock. Der Prediger erwähnt

ihn: „Einer ist unter Euch, der schon sein Blut fürs Vaterland hingegeben hat!“

Im Februar 1916 zieht Emil Huber neuerdings an die Front. Er erlebt die furchtbaren Tage von Verdun und Douaumont. Sein Kopf hämmert, die Nerven lassen ihn im Stich. Es ist die alte Kopfwunde, die ihm in dieser Hölle wieder zu schaffen macht. Als sich im August die Nervenanfalle steigern, wird der tapfere Kämpfer, dessen Brust bereits das Eisenerne Kreuz 2. Klasse schmückt, auf ausdrückliches Verlangen seines Vaters in die Heimat entlassen. Er tritt in die kaufmännische Lehre ein, die im September 1918 eine Unterbrechung erfährt, weil Emil Huber mit seinem normalen Jahrgang 1900 neuerdings eingezogen wird. Er kommt zum Fußartillerieregiment 23 nach Straßburg, wo ihn dann bald darauf die Demobilmachung erreicht. Und nun ist Emil Huber im besten Alter von 38 Jahren seinem heimtückischen Weiden erlegen, das er sich als Deutschlands jüngster Kriegsfreiwilliger vor bald 25 Jahren geholt hatte. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich an den zweitjüngsten deutschen Frontsoldaten Paul Mauf aus Badlitz im Elstal, ebenfalls ein Badener, der nur ein paar Monate älter war als sein Offenburgener Kamerad. Im Jahre 1910 handte er auf der Vorettohöhe sein kindliches Leben aus.

Afrika - traurig und fröhlich

Badener kämpften in unseren Kolonien - Männer aus Deutsch-Südwest erzählen

III. und Schluß.

Kersten entwickelt nun einen Plan. Er habe die Bad schon öfter gemacht und von Eingeborenen gehört, daß in den Kl. Karraabergen eine kleine Wasserstelle sei, die er sich habe beschreiben lassen. Er denke in zwei Stunden hinreiten zu können. Der Stabsarzt gibt schweren Herzens seine Einwilligung. Mit den leeren Feldflaschen und Wasserläden zieht Kersten los. — Doch warum wendet er nochmal um? Instinktiv geht der Stabsarzt auf seinen Burischen zu, wortlos sehen sich die Männer an und geben sich noch einmal die Hand. Wer weiß...

Tragödie in der Wüste

Lange schaut der Stabsarzt dem Abreitenden nach. Nun streckt er sich in den Sand und verliert zu schlafen. Aber immer wieder quält ihn der Durst wach. Er holt sein Tagebuch hervor und schreibt gewissenhaft die letzten Ereignisse hinein: „Von der Bad abgegangen, da verweht — kein Wasser mehr seit 1 1/2 Tagen — Den Dursttod vor Augen. Kersten versucht, die Wasserstelle in den Kl. Karraabergen zu finden — nach fast 10 Stunden nicht zurück.“ Er beschreißt seinen Zustand, grüßt noch einmal seine Vieben in der deutschen Heimat, die Aufzeichnungen werden zusammenhanglos, brechen ab. Die letzten Eintragungen scheinen vom Wahnsinn diktiert.

Das war im Jahr 1904. Man rechnete stündlich mit dem Eintreffen der beiden Reiter. Als Tag um Tag verging, wurde man unruhig und schickte Schutzpatrouillen aus. Vergeblich.

Erst 23 Jahre später löstete sich das Geheimnis der Wüste. Ein Eingeborener, der an der inzwischen von der Küste durch den Wüstengürtel ins Innere des Landes führenden Bahn beschäftigt ist, meldete eines Tages dem Aufseher, daß er in einiger Entfernung von den Kl. Karraabergen einen von einer Düne halbverwesten menschlichen Körper gefunden habe. In der trockenen Luft war die Leiche zur Mumie geworden und von einer Wanderdüne zugebedt. Wiewohl solcher Dänen sind wohl im Lauf der Jahre darüber hinweggewandert? Die Papiere in der gut erhaltenen Uniform bezeugen, daß es sich bei dem Toten um den Burischen Kersten handelte. Ein Teil der Düne wird noch abgegraben, da man die Leiche des Stabsarztes in der Nähe vermutet, aber ohne Erfolg.

Wieder ein Jahr später, also nach 24 Jahren, finden Eingeborene auch die Leiche des Stabsarztes. Das Tagebuch war

vollständig und gut erhalten. Es gab Auskunft über das furchtbare Schicksal dieser beiden deutschen Reiter.

Der Löwe mit den Messingaugen

Kreisverbandsleiter Richard Schraube, Heberlingen, teilte dem Reichskolonialbund folgendes afrikanisches Jagdabenteuer mit:

„In Windhuk hatten wir für Monate das letzte Bad genommen, noch einmal eine Nacht in einem weißen Bett geschlafen und waren dann hineingeritten in Dred, Schweiß, Hunger und Durst.

Ich döse halb betäubt. Der schwarze schwitzende Kerl neben mir hängt schlaff auf der Reeling der Karre, greift hin und wieder nach seiner Kalabasse und glückt sich säkliche Omeire — gegorene Milch — in den Bauch. Wenn er schläft, sitzen Fliegen wie schwarze Perlen um seinen Mund.

Da steigen plötzlich die Pferde an einer Biegung des Weges, werfen sich nach rechts herum und stehen zitternd und schaukelnd mit dem Kopf im dornigen Gezweig, das sie am Davonrasen hindert. Aufgeschreckt aus meinem Dösen, höre ich einen leisen bebenden Schrei: „Muhona, angeama — Herr, ein Löwe!“ Der Eingeborene plumpft von der Karre und verschwindet mit langen Beinen im Busch. Ich ergreife im Hinunterpringen das Gewehr. Der Hirschklopf fliegt mir rasend durch den Körper. Mir ist übel und elend vor Angst und Erregung. Ein Löwe auf einem vom Abend vorher noch leicht verkarteten Magen ist schwer verdaulich. Ich werfe mich in den Sand. Ich weiß, was ich zu tun habe: Der Mut muß über die Angst siegen! Ich lege das Gewehr auf eine Kackspitze und sehe auf etwa 100 Meter in der schon reichlich dunklen Dämmerung die gelbe Kacke mitten auf der Bad über einer Großantilope liegen, leicht verdeckt durch starres, fahles Gras. Ein Löwe beim Fraß überrascht ist höchste Gefahr. Ich bade an, krümme durch. Merkwürdiger Aufschlag. Hart zerbricht der scharfe Knall die Totenstille. Ich weiß, daß ich gut zwischen den Lichtern abgekommen bin. Ich bringe mechanisch eine neue Patrone in die Kammer. Ein paar Sekunden schleife ich die Augen. Ich bin von Schwäche wie gelähmt. Dann sehe ich nach dem Löwen, der verendet über seiner Beute liegt und höre hinter mir die bebende Stimme des Bambusen: „Mestken keine ongeama — vielleicht keine Löwe.“

Wir warten noch einen Augenblick: Angst zittert nach. Dann gehen wir, von Helidentum befeht, erst zögernd, dann schneller auf die gelbbraune Masse zu und stehen bald vor — einem eisernen Faß Zement, über dem in großen, dicken Falten eine Wagenplane liegt. — Mir wird wieder schlecht, diesmal aus Scham. Mitleidig, höhnisch grinsend, schaut mich der schwarze Teufel an. Er schaut von seiner Länge auf mich herab. — Gibt es denn gar nichts zu meiner Ehrenrettung? — Doch. Ich zeige auf die beiden Messingösen der Plane, die in dem Sonnenrot blutiger gelüht hatten. „Die Augen des Löwen“. Und da steckt der Eingeborene seinen schwarzen Finger in den Einschuß, der genau zwischen den Dösen sitzt: „Muhona, omoj tfinene nana — Herr, sehr gut!“

Eine halbe Stunde später stehe ich vor einem Farmer, der wütend schimpft, daß sein verdammter Wagentreiber ein Faß Zement und die Wagenplane verloren habe.

„Ich brauche doch den Zement, mein Vassin leckt wie ein Sieb.“ — „Was spendieren Sie, wenn ich Ihnen hier ganz in der Nähe ein Faß Zement nachweise, kostenlos, Sie können es morgen früh abholen lassen.“ „Mensch, reden Sie doch keinen Unsinn! Aber ich habe fünf Flaschen Bier auf den Tisch, wenn Sie das machen. Ich habe gerade 20 Flaschen mitgekriegt. Ein Glück, daß die wenigstens nicht verloren gegangen sind.“ — Bei der ersten Flasche erzähle ich, daß das Faß Zement mausetot auf der Bad liegt. „Heldentat hat es seine Seele ausgehaucht unter den Pranken des Löwen und unter meiner nie fehlenden Kugel.“ — „Sie sind ein großartiger Kerl, das macht Ihnen keiner nach!“

E. Dietmeyer.

Fünf Wagen aufeinander geprallt

Schweres Verkehrsunfall auf der Reichsautobahn bei Heidelberg - Ein Todesopfer, ein Schwerverletzter

Heidelberg, 10. Febr. Am Mittwochabend zwischen 20 und 21 Uhr ereignete sich bei dem dichten Nebel, der um diese Zeit herrschte, an der Heidelberger Ausfahrt der Reichsautobahn Bruchsal-Heidelberg ein schwerer Unfall. Ein von Bruchsal kommender Möbeltransportzug hatte die Ausfahrt überfahren und wollte zurückkehren. In diesem Augenblick fuhr ein Reichsbahnautobus auf den Anhänger des Möbeltransportzuges auf und drückte seine Hinterwand ein. Dabei wurde der Beifahrer Kaufmann aus Heidelberg, der zur Beobachtung des Zurückfahrens ausgestiegen war und beim Anhänger stand, auf der Stelle getötet.

Kurz darauf prallte ein Personenkraftwagen gegen den Anhänger des Transportzuges und nach ihm auch ein

Lastzug. Der Personenkraftwagen ging völlig in Trümmer. Der Anhänger des Möbeltransportzuges wurde quer über die Autobahn geschleudert und verlegte dabei einen Fahrgast des Omnibusses, der zur Hilfeleistung ausgestiegen war, schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Schließlich fuhr auch noch ein fünfter Wagen in das Gewirr beschädigter und demoliert Fahrzeugen, glücklicherweise ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Ein weiterer Unfall hat sich in der Nacht auf Donnerstag auf der Reichsautobahn Heidelberg-Bruchsal bei Kilometer 92 ereignet, bei dem mehrere Personen Verletzungen erlitten.



Die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife ist ein Hautpflegemittel, das Ihnen die zarte Haut Ihrer Jugend bewahrt.

1 Stück 30,-
3 Stück 85,-

Der feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife macht Ihre tägliche Rasur denkbar angenehm, hautschonend und sparsam.

Mit „Bakelite“ Halter 55,-



Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Zwischen Oberrhein und Taubergrund

Zum Reichsflachberater ernannt

Seidelberg, 10. Febr. Während des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP in München fand eine Besprechung mit der Reichsdozentenführung statt, bei der die auf der letzten Reichstagung des NSD-Dozentenbundes in Alt-Rehbe vom Reichsdozentenführer angekündigte Zusammenfassung nationalsozialistischer Wissenschaftler in besondere Reichsflachgruppen auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften verwirklicht wurde.

Der Reichsdozentenführer hat nunmehr bisher folgende Parteigenossen zu Mitarbeitern der Reichsdozentenführung ernannt: Den Gau-Dozentenbundesführer Prof. A. Schürmann-Göttingen zum Beauftragten der Reichsflachgruppe Wirtschaftswissenschaften; zu weiteren Reichsflachberatern wurden die Professoren Dr. R. W. Rath-Göttingen, sowie Dr. W. L. Thoma s. Seidelberg bestimmt.

Godenheimer Rennen am 2. April 1939

Godenheim, 10. Febr. Nach dem glänzenden Motorradrennen vom letzten Oktober wird nun auf Grund des Beschlusses der Obersten nationalen Sportbehörde das erste deutsche Rennen für Kraftwagen am 2. April auf der Godenheimer Rennstrecke durchgeführt.

L. Reidenstein (Kreis Sinsheim): Neugründung. In Anwesenheit von Kreisfeuerwehrführer Schumacher erfolgte hier die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr, der auch gleich 42 Mann beitraten. Die Gemeinde hat sich zur Ausrüstung der jungen Wehr verpflichtet.

Nordoberrhein, Kraichgau und Rheintal

Landwirtschaftsrat Blaser gestorben

Karlsruhe, 10. Febr. An den Folgen eines Unfalls, den er vor etwa acht Tagen durch einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer erlitten hatte, starb im Krankenhaus Karlsruhe Landwirtschaftsrat Gustav Blaser von der Landesbauernschaft Baden in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag. Landwirtschaftsrat Blaser, der in früheren Jahren Geschäftsführer der badischen Obstbauvereine war und in der Landesbauernschaft Baden die Leitung der Abteilung Gartenbau innehatte, galt als einer der beständigsten Fachleute auf dem Gebiet des Obstbaus.

Zum zweiten Mal Gauleiter im Schulsparen

I. Guttenheim (Amt Bruchsal), 10. Febr. Die hiesige Volksschule, die im Jahre 1937 naheinander Gau- und dann sogar Reichsleiter im Schulsparen wurde, ist in der Gruppe Schulen mit über 200 Schülern auch in diesem Jahre wieder Gauleiter geworden. Lehrerschaft, Spar- und Darlehenskasse und nicht zuletzt die Bevölkerung haben in gemeinsamem Zusammenwirken Anteil an diesem Erfolg.

Bruchsal: Ehrung. Vom hiesigen Bahnhofspersonal wurden 12 Beamte für ihre 40jährige Dienstzeit mit dem goldenen Verdienstehrenzeichen ausgezeichnet.

Grünmettersbach (Amt Karlsruhe): 90. Geburtstag. Am heutigen Freitag begeht Altbürgermeister Leopold Rohrer rüstig und gesund seinen 90. Geburtstag. Von 1894 bis 1920 leitete der Altersjubililar die Geschicke unserer Gemeinde zur besten Zufriedenheit. Auch im Militärverein und im Vorstand des Bad. Kriegerbundes nahm er lange Jahre hindurch eine führende Stellung ein.

Mittelbadische Rundschau

Rüstiges Brüderpaar

Michelbach (bei Gaggenau), 10. Febr. Unser Ort kann sich rühmen, ein Geschwisterpaar zu besitzen, dessen Alter zusammen gerechnet die stattliche Summe von 252 Jahren ergibt. Es sind die Gebrüder Rieger. Max, der Älteste, zählt 87 Jahre, Konstantin 85 und Plus, der Benjamin unter den rüstigen Alten, „erst“ 80 Lebensjahre.

H. Gerndach i. M.: Der Älteste Kunstmüller. Mühlenselber Adolf Langenbach, der Älteste Kunstmüller des Mürgtals, konnte unter herzlicher Anteilnahme der

Bevölkerung seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubililar, der vor 40 Jahren anlässlich eines Hochwassers ein Kind aus den Fluten des Mühlkanals gerettet hat ist zugleich der Älteste im Tal lebende Träger der Rettungsmedaille der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.

Sand (bei Bahl): Veteranenjubiläum. Unser Dorfschlichter Steinert III konnte in bester Gesundheit sein 92. Lebensjahr vollenden. Er ist der letzte hier noch lebende Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Rehbe: Ehrenvolle Berufung. Im Zuge der Veränderungen im Reichsbankdirektorium wurde der Direktor in der Reichsbank, Friedrich Wilhelm, ein gebürtiger Rehbe, zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Odenau und Kinzigtal

Salzmühl (Kinzigtal): Kraftwagen auf Abwegen. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen geriet beim Rappenstein auf Abwege und fuhr geradewegs den Steilhang in die Kinzig hinab, wo er stark lädiert hängen blieb. Hilfsbereite Hände befreiten die Insassen, ein junges Pärchen, das ein gehöriger Schreck aus dem Reich ihrer Träume in die rauhe Wirklichkeit zurückgerufen hatte.

Müllen (bei Offenburg): Todesfall. Im Alter von nahezu 88 Jahren starb Altbürgermeister Johannes Jäger. Von 1908-1921 leitete er die Geschicke unseres Dorfes. Auch als Handwerksmeister genoss der Verstorbenen großes Ansehen.

Rehbe: Diebe geschlagen. Der Gendarmerteilnehmer Ottengheim gelang es, zwei Männer festzunehmen, die in der letzten Zeit in Altmannweiler und Reichenheim verschiedentlich Diebstähle ausgeführt haben.

Breisgau und Markgräflerland

Badische Stimeisterschaften im Abfahrts- und Torlauf

Freiburg, 10. Febr. Zu den am kommenden Wochenende im Feldberggebiet stattfindenden badischen Stimeisterschaften im Abfahrts- und Torlauf sind rund 80 Meldungen eingegangen. Von den bekanntesten Schwarzwälder Läufern werden u. a. Dr. Weiter-Sportgemeinschaft Karlsruhe, Dr. Stöber, Bruno Koch, Ernst Romminger, alle drei von der S. J. Feldberg, Saier, Rib, Fischer, Stamm vom S. C. Freiburg, Müller und Meisterer von der H-Sportgemeinschaft Karlsruhe, Willi Beder-SG. Neustadt u. a. am Start erschienen. In der Frauenklasse werden Hildegard Gärtner, Strunk und Klemm um die Siegespalme streiten.

Um den neugegründeten Mannschafts-Wanderpreis des Gauportführers Ministerialrat Kraft werden die Mannschaften der S. J. Feldberg, des S. C. Freiburg, der H-Sportgemeinschaft Karlsruhe, des S. C. Neustadt und der Uni-Geldberg im Kampfe stehen.

Der Abfahrtslauf wird in diesem Jahre nicht auf der Standardstrecke im Jäckerloch ausgetragen; es ist vielmehr ein neuer Kurs vom Bismardturm hinunter zum Feldsee ausgeschrieben worden, der eine Höhendifferenz von 500 Meter aufweist. Die Abfahrt wird in zwei Läufen durchgeführt, der erste Durchgang beginnt vormittags 11 Uhr. Am Sonntag vormittag geht dann der Torlauf von statten, am Nachmittag werden Schau-Sprungläufe die Veranstaltung beenden. Die Wettkämpfe am Sonntag werden im Skistadion im Jäckerloch durchgeführt.

Kleinbahnfahrt mit Schwierigkeiten

Kandern, 10. Febr. Als echte Vertreterinnen ihres Geschlechts erwiesen sich die zur Zeit auf der Wittlauer Gemarkung stationierten Schafe. Ausgerechnet in dem Augenblick, als die Kandertalbahn mit wachsender Rauchsäule von Räumlingen herkam, bezogen die Schafe das Bahngelände, um dort ihre unerfülllichen Mägen zu mähen. Die störrische, echtschafsfähige Herde war nicht zu vertreiben, obwohl alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, die Störenfriede des Verkehrs auf die Seite zu drängen. Als schließlich Glockengeläut, wütendes Pfeifen und Dampfablassen zu keinem Erfolg führten, blieb dem Zugpersonal nichts anderes übrig, als vor der Lokomotive herzugehen und ein Schaf nach dem anderen von den Schienen wegzudrängen.

Kenzingen: Kind verbrüht. Das zwei Jahre alte Kind Paulina des Kaufmanns Josef Hämmerle fiel in einem

unbewachten Augenblick rüchlings in einen Kessel heißes Wasser, der auf dem Küchenboden stand. Trotz sofortiger ärztlicher Bemühungen und Behandlung im Krankenhaus ist das bedauernswerte Kind seinen schweren Verbrühungen erlegen.

Söfden (s. Freiburg): Rüstiger Veteran. In guter körperlicher und geistiger Frische begeht am heutigen Freitag Johann Gertheiser seinen 90. Geburtstag. Der Altersjubililar war über 50 Jahre in unserer Gemeinde als Waldhüter und später als Gemeindevorsteher tätig.

Gochheim und Wiesental

Weil a. Rh.: Hafenverkehr im Januar. Die Umschlagstatistik für den Monat Januar 1939 weist folgende Ziffern aus: Anzahl der Güterboote 20, der Schleppfähre 3, Bergfrachten wurden 897 Tonnen, Talfrachten 1864 Tonnen umgeschlagen, insgesamt also 2191 Tonnen, während der Umschlag im Januar 1938 3029 Tonnen betrug. Der gegenüber dem Vorjahr mindere Umschlag dürfte auf den niedrigen Wasserstand des Rheines im Januar zurückzuführen sein.

(1) Schopfheim: Ehrenvolle Berufung. Der Direktor der Hans-Union AG, Schopfheim, Ernst Eckert, wurde vom Reichswirtschaftsminister als Leiter der Fachuntergruppe Hans-Industrie der Wirtschaftsprüfungsexamen in Berlin berufen. Direktor Eckert, der schon seit mehreren Jahren auch dem Beirat der Industrie- und Handelskammer angehört, verfügt über reiche Kenntnisse in seinem Fachgebiet und kennt vor allem die Sorgen und Nöte der Industrie in der Grenzgegend aus eigener Erfahrung.

Schnau i. B.: Bessere Schulverhältnisse. Wie man erfährt, wird ab Ostern 1939 die Bürgerschule Schnau in eine sechsklassige Mittelschule umgewandelt, und damit den Schülern die Möglichkeit geboten werden, die mittlere Reife ohne Besuch auswärtiger Anstalten zu erreichen.

Urberg (Amt Säckingen): Rüstige Greisin. Dieser Tage konnte Frau Pauline Böhrer in guter körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist die zweitälteste Einwohnerin unserer Gemeinde.

Gorbach (Hohenwald): Unter Naturschutz. Ebenso wie das Bacher Moos wurde nun auch das nahezu 11 Hektar umfassende Gorbacher Moos unter Naturschutz gestellt. Das Gorbacher Moos zeichnet sich vor allem durch seine interessante Flora aus.

Begau und Seckreis

Um die Ueberlinger Höhenstraße

Ueberlingen, 10. Febr. Der Bau der schon seit längerer Zeit geplanten Höhenstraße scheint nunmehr in greifbare Nähe zu rücken. Anfangs der Woche wurde im Beisein eines Vertreters des Generalinspektors für das Deutsche Straßennetzen die endgültige Führung der Straße besprochen. Mit einer Entscheidung in dieser wichtigen Frage ist in Bälde zu rechnen.

Naß (Amt Stodach): Hand in der Maschine. Der 19 Jahre alte Alfons Schöff brachte an seinem Arbeitsplatz in einem Singener Industriebetrieb die linke Hand in eine Stanzmaschine und erlitt schwere Verletzungen.

Radolfzell: Gefährliche Radfahrererei. Ein junger Mann, der mit seinem Fahrrad über den augenblicklich gestrotenen Markelinger See fahren wollte, rutschte aus und stürzte auf die keineswegs starke Eisdecke, die durch die Wucht des Aufpralls sofort brach. Zum Glück gelang es dem jungen Mann, sich an einer festeren Scholle in Sicherheit zu bringen. Das Fahrrad, das versunken war und noch ein klein wenig aus dem Wasser ragte, wurde ebenfalls geborgen.

Prof. Karl Schröter-Zürich

Zürich, 10. Febr. Am Dienstagmorgen ist Professor Karl Schröter im 84. Lebensjahr gestorben. Von 1888-1926 wirkte er als Lehrer für spezielle Botanik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Die große Zahl seiner Veröffentlichungen betraf hauptsächlich die mikroskopische Lebenswelt der Schwämme und die Alpenflora. Er war einer der Gründer der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft und der Volkshochschule. Für die Gründung des Schweizerischen Nationalparks und den Ausbau des Naturdenkmals hat er sich sehr eifrig eingesetzt. Als beliebter Exkursionsleiter half er mit, die internationalen pflanzengeographischen Exkursionen zu organisieren. Der Verstorbene war Ehrendoktor der Universitäten Bern, Genf, Amsterdam, Bonn, München und Cambridge, ferner Ehren- und korrespondierendes Mitglied von rund 50 wissenschaftlichen Gesellschaften in etwa einem Dutzend Staaten.

Schauspiele Baden-Baden

Freitag, 11. Februar: „Die Dame Kobold“ (Aufführung). Sonntag: „Die drei Könige“ (Aufführung). Dienstag: „Margarete durch drei“ (Aufführung). Mittwoch: „Gedeh und sein Ring“ (Aufführung). Donnerstag: „Die Dame Kobold“ (Aufführung). Freitag: „Margarete durch drei“ (Aufführung). Sonntag, 13. Februar: Verkaufsführung: „Est tu ich has bei Sam meermann“ (Schwan).

Wie wird das Wetter?

Geringfügige Regenfälle - In Hochlagen leichter Temperaturrückgang

Im Norden zieht ein flacher Störungsausläufer über das Gebiet hinweg. Er wird wenigstens im Norden des Gebietes auch wenige leichte Regenfälle bringen. Von der Rückseite dieser Störung wird auch unter Druckantrieb am Freitag bald wieder Wetterbesserung einbreiten.

Voranschläge Witterung bis Freitag abend: Bewölkt aber meist im Norden des Gebietes geringfügige Niederschläge. Später wieder zeitweise aufheiternd. Bei Winden aus Südwest bis West mild, nur in Hochlagen leichter Temperaturrückgang.

Für Samstag: Weiterhin mild und zeitweise bewölkt.

Rheinwasserstände:
Tabelle mit 4 Spalten: Station, Datum, Stand, Differenz.
Stationen: Balzshut, Rheinfelden, Breisach, Lehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, Gauß.

Badische Frauenschaftsleiterinnen in Paris

Eingehendes Studium französischer Sozialarbeit - Zeichen herzlicher Gastfreundschaft - Demnächst Besuch französischer Frauen

Karlsruhe, 10. Febr. Als im vergangenen Jahr französische Frauen, die in ihrer Heimat in Sozialarbeit stehen, den Wunsch äußerten, die deutsche Frauenarbeit kennen zu lernen, wurden sie durch die Auslandsabteilung der Reichsfrauenführung in zwei Gruppen mit unserer deutschen Frauen- und Sozialarbeit bekannt gemacht.

Vor kurzem erfolgte nun der erste deutsche Gegenbesuch in Frankreich. Die Reichsfrauenführung entsandte zwei Berliner Mitarbeiterinnen und zwei Abteilungsleiterinnen der Gaufrauenchaftsleitung Baden.

Über ihren Besuch haben die badischen Teilnehmerinnen eingehend berichtet. Ihr Dank gilt zunächst ihren französischen Kameradinnen, ferner allen privaten und amtlichen Stellen, die nichts unterlassen haben, den deutschen Frauen bei allen Gelegenheiten Zeichen herzlichster Gastfreundschaft zu gewähren.

Über das Gesehene äußerten sich die Teilnehmerinnen dahingehend, daß die Sozialarbeit in Frankreich noch zu einem sehr großen Teil aus Privatinitiative geleistet wird. In zahlreichen privaten Unternehmen lernten die badischen Frauen eine Fülle von Sozialarbeit mit oft ausgezeichneten Erfolgen kennen. Dabei stehen menschlichpersönlicher Einsatz und hervorragender Aufbau der Arbeit in den für glücklichen Verhältnis. Die hoch- und fachmännige Auswertung der Arbeit trat augenfällig zu Tage. Besonders interessant waren die Besichtigungen der Pariser Familienausgleichskasse, der Vereinigung der privaten Einrichtungen zum Schutze der Volksgesundheit und sozialer Fürsorge (einer Art Dachorganisation zur Verhütung von

Arbeitsüberschneidungen) und anderer sozialer Einrichtungen, ferner auch der Besuch einiger vorbildlich eingerichteter Vorkul- und Schulbauten in den Vororten von Paris.

Bei ihrem Besuche in Versailles wurde die deutsche Delegation vom Bürgermeister und Mitgliedern der Stadtverwaltung empfangen und gebeten, sich nach einem sehr anregenden Bericht der Stadträtinnen in das Goldene Buch von Versailles einzutragen.

Abschließend schreibt eine der badischen Teilnehmerinnen: „Für uns war es sehr interessant, so viele Menschen der verschiedensten französischen Kreise kennen zu lernen. Erkennlich oft trafen wir dabei auf Franzosen, die recht gut deutsch sprachen und auch Deutschland kannten. Besonders viel war dies natürlich bei den Angehörigen des Comité France-Allemagne (der Schwesterorganisation der Deutsch-französischen Gesellschaft) der Fall. Aber auch viele andere hatten durch Studienaufenthalte oder durch Schulunterricht deutsche Sprachkenntnisse. Eine weitere Überraschung erlebten wir durch die Tatsache, daß unsere Gastgeberinnen oft vier oder mehr Kinder hatten und uns das gleiche aus ihrem Verwandtenkreise erzählten. Daß diese Frauen und Mütter daneben noch soziale Arbeit leisten, zeugt vom Verantwortungsbewußtsein ihrem Volke gegenüber.“

In einiger Zeit wird eine weitere Gruppe französischer Frauen aus verschiedenen Berufen nach Deutschland kommen. Wir glauben, daß durch diesen Austausch das Verständnis und die Achtung zwischen den Angehörigen unserer beiden Völker gefördert wird.“

Bauernsiedlungen in Baden / Siedlungsaufgaben und Neubildung von Bauernhöfen

Für die Zwecke der Bauernsiedlung wurde im Jahre 1937 im Altreich eine Fläche von 64 000 Hektar erworben oder bereitgestellt. Im Vorjahre waren es rd. 82 000 Hektar gegen etwa 67 000 Hektar, die als Jahresdurchschnitt von 1919-1932 errechnet wurden. Demnach müßten 1937 die Siedlungsaufgaben zurückgehen hinter anderen Aufgaben, die bei der Neugestaltung der Wehrmacht und der Durchführung des Vierjahresplanes entstanden waren. Die Siedlungsarbeit ist neuerdings gehemmt durch das Ansteigen der Bodenpreise (begünstigt durch die Gesundung der landwirtschaftlichen Markt- und Betriebsverhältnisse). In den Vierteljahresschriften zur Statistik des Deutschen Reiches 1938, drittes Heft, finden sich über diese Fragen nähere Angaben.

Für Baden ermittelte wir für den Erwerb und die Bereitstellung von Siedlungsland folgende Ziffern: 1937 400 Hektar, 1938 353 Hektar, 1919-1937 Gesamtfläche 2693 Hektar.

189 Hektar dieser Siedlungsflächen stammen aus Staatsdomänen und Reichsbesitz, 321 Hektar aus kleineren Privatgütern (unter 100 Hektar). Wir können weiter feststellen, welcher Art die verwendeten Flächen waren u. z. 431 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche, 6 Hektar forstwirtschaftlich benutzte Fläche, 23 Hektar sonstiges Land, dabei Wege, Wasserflächen, Haus- und Hofraum usw.

Die Preise für das Hektar haben im Reichsdurchschnitt für 1939 noch 992 RM. betragen. Dieser Sach ging von Jahr zu Jahr zurück, bis 1932 der niedrigste Stand erreicht wurde. Dann ging die Kurve wieder aufwärts. Die Statistik ermittelt für 1933: 869 RM., 1934: 700 RM., 1935: 905 RM., 1936: 991 RM., 1937: 1111 RM. In Baden wurden als Kaufpreis für 18 Erwerbungen zu Siedlungszwecken im Jahre 1937 (bei einer erworbenen Gesamtfläche von 460 Hektar ohne auftragsweise durchgeführte Siedlungssachen) insgesamt 545 000 RM. ermittelt. Davon entfielen auf die großen Güter über 100 Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche 180 000 RM. (Preis je Hektar 981 RM.). Bei den kleineren Gütern wurden 415 000 RM. (je Hektar 1293 RM.) ermittelt.

Der Vorrat an Siedlungsland in Baden betrug am 1. 1. 1938: 707 Hektar, am 1. 1. 1937: 720 Hektar, am 1. 1. 1936: 832 Hektar. Diese Vorräte sind in den einzelnen Gebieten recht verschieden, der Landvorrat im ganzen Reich entspricht am 1. 1. 1938 etwa der im Vorjahre vorhandenen Menge.

Die im Jahre 1937 errichteten Bauernhöfe waren sowohl der Zahl als auch der Fläche nach geringer als die für die früheren Jahre ermittelten Ziffern. Bei den Neubauernstellen mit der kleinsten Fläche waren die Anteile von Jahr zu Jahr geringer geworden, während die Anteile bei den Höfen mit größeren Flächen immer größer wurden. In dieser Vergrößerung der durchschnittlichen Fläche eines Hofes kommt wieder der Grundbesitz der heutigen Bauernsiedlung zum Ausdruck, daß jedem Neubauernhof durch genügende Fläche eine gesicherte Wirtschaftgrundlage verschafft werden muß. Von der Gesamtfläche des Jahres 1937 entfielen nur 3,4 v. H. auf Neubauernstellen in der Größe von weniger als 2 Hektar, 5,1 v. H. von 2 Hektar bis unter 5 Hektar, 7,4 v. H. von 5 bis unter 10 Hektar, aber 48,0 v. H. auf Neubauernstellen von 10 bis unter 20 Hektar und 36,1 v. H. auf solche von 20 Hektar und darüber. Nur der sechste Teil aller neuen Stellen hatte also weniger als 10 Hektar Fläche.

Für Baden wurden Neubauernstellen ermittelt: 1937 insgesamt 28 Stellen mit 388 Hektar Fläche, 1936 insgesamt 29 Stellen mit 395 Hektar Fläche. Für die letzten 14 Jahre zusammengerechnet finden sich 99 Neubauernstellen mit einer Fläche von 1438 Hektar.

Für die 1937 eingerichteten Neubauernhöfe betrug im Reichsdurchschnitt der gesamte Kaufpreis je Hof 37 000 RM., der durchschnittliche Hektarpreis 1909 RM. Nach der Größe der Stellen ermittelt die Statistik die Durchschnittspreise, die a. B. für 2-5 Hektar 13 252 RM., für 10-15 Hektar 30 996 RM., für 25 Hektar und darüber 70 137 RM. betragen. Die Kaufpreise der Neubauernhöfe in Baden ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Table with 3 columns: Größe, Anzahl, Preis. Rows show price per hectare for different size categories from 7.5 to 25+ hectares.

Auch hierbei ist festzustellen, daß die Preise je nach Größe, Beschaffenheit und Lage der Neubauernhöfe voneinander abwichen.

Da, wo für bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe eine Vergrößerung oder wirtschaftliche Festigung erforderlich erscheint, werden Landzulagen gewährt. In den meisten Fällen gehen diese Zulagen in das Eigentum der Besitzer über. Von den 11 165 Fällen dieser Anliegersiedlung, die 1937 im Altreich geschäft wurden und wobei es sich um eine Fläche von 92 011 Hektar handelte, entfielen auf Baden 60 Fälle mit insgesamt 82 Hektar Zulagenfläche (gegen 294 Fälle mit 381 Hektar im Vorjahre). Ein Viertel mit den Flächen der Jahre

1919 bis 1932 zeigt, daß die Anliegersiedlung in den letzten Jahren den Umfang der früheren Jahre weit übersteigt.

Für die Größe der Landzulagen in Baden konnten wir folgende Angaben ermitteln: unter 0,5 Hektar 22 Zulagen, 0,5 bis unter 1 Hektar 9 Zulagen, 1 bis unter 2 Hektar 16 Zulagen, 2 bis unter 5 Hektar 13 Zulagen. Der Kaufpreis, der von etwa 63 v. H. der Erwerber sofort in bar bezahlt wurde, betrug insgesamt 113 000 RM., also 1383 RM. für das Hektar.

Die durch Zulagen vergrößerten Betriebe sind damit zum Teil in eine höhere Betriebsgrößenklasse aufgerückt. Infolgedessen hat sich die Zahl der Kleinbetriebe stark vermindert. Die Zunahme entfällt vornehmlich auf die Mittelbetriebe von 7,5 bis 20 Hektar und nur zum Teil auf die größeren Stellen. Das Ziel, die Kleinbetriebe durch die Anliegersiedlung zu selbständigen Adernahrungen zu erweitern, ist in Tausenden von Fällen erreicht worden. Der durchschnittliche Preis der Landzulagen ist besonders hoch in Braunschweig, Württemberg, Hessen, Provinz Sachsen und Westfalen (mehr als 2000 RM. je Hektar). In Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und Oldenburg lag er unter 1000 RM. je Hektar. In den Fällen, wo kein Kauf, sondern Pacht der Landzulagen vereinbart war, betrug der durchschnittliche Pachtpreis RM. 54.- je Hektar.

Tarifordnung für das badische Metallhandwerk

Für das gesamte Metallhandwerk in Baden ist in dem Reichsarbeitsblatt Nr. 36 vom 25. Dezember 1938 eine Tarifordnung erlassen, die am 22. Januar 1939 in Kraft getreten ist. Die Tarifordnung erstreckt sich auf alle Sparten des Metallhandwerks, mit Ausnahme der Autoreparaturwerkstätten. Die Arbeitszeitbedingungen sind der am 1. Januar 1939 in Kraft getretenen Arbeitszeitordnung angepaßt. Mehrarbeitszuschläge, Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschläge sind teilweise in völlig neuer Form aufgenommen. Neben der Regelung des Lohnanspruches bei Arbeitsausfall und bei Arbeitsverhältnissen enthält die Tarifordnung die allgemeinen üblichen Standardbestimmungen hinsichtlich des Urlaubes für erwachsene und jugendliche Gesellschaftermitglieder. Wenn auch eine Lohnregelung noch nicht aufgenom-men wurde, so sind doch die allgemeinen Grundzüge über die Entlohnung, über Akkordarbeit, über Lohnzahlung an Minderleistungsfähige in der Tarifordnung niedergelegt. Außerdem sind Zulagen für Auswärtsarbeiten, Wegegeld, Auswärtszulagen, Wochenendheimfahrt, Rückreise, vorsehen.

Es ist beabsichtigt, der Tarifordnung alsbald auch eine Lohnregelung für das gesamte Metallhandwerk folgen zu lassen.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Aktien eher anziehend, Renten ruhig

Berlin, 9. Febr. (Funkdruck.) Das Aktiengeschäft bewegte sich auch heute wieder in ruhigen Bahnen. Überwogen getrieben aber Abgabeneigung, so zeigte sich heute eher wieder einig Kaufinteresse, die bei an sich geringen Angeboten vielfach keine Erholungen zur Folge hatten. Die unternehmerräumliche Grundstimmung wurde unterstützt durch die Ausführungen des Staatssekretärs Brinmann über die Aufgaben der Reichsbank im Dienste der Wirtschaftspolitik sowie die gemeldete Herabsetzung der Exportfinanzierungsstellen im Interesse einer verstärkten Ausfuhrförderung.

Am variablen Rentenverleihe lag die Reichsdarlehensanleihe um 5 Pfa. auf 129,30 an. Die Gemeindefinanzierungsanleihe wurde zu unverändert 93,15 gehalten.

Metalle

Berlin, 9. Febr. (Funkdruck.) Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink. Tendenz flach, Preise unverändert.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 8. Februar 1939 für eine Unze Feingold 148 1/2 s = 86,657 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,228 Pence = 2,7853 RM.

Kurz und wichtig

Neues Schiffsbaugesetz

Die Reichsregierung hat unter dem 1. 2. 1939 ein neues Schiffsbaugesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde. Es tritt am 1. März in Kraft und gleichzeitig tritt in diesem Termin das bisherige Schiffsbaugesetz vom 14. Juli 1926 außer Kraft.

Stromerzeugung um 13% höher

Im Dezember 1938 lag die Stromerzeugung im Altreich 14% über denjenigen des vorjährigen Dezembers. Für das ganze Jahr ergibt sich eine Steigerung um 13%. Damit kann die Stromerzeugung im Altreich auf 65 und in großindustriellen Gebieten auf etwa 60 Mrd. kWh geschätzt werden.

Reichsbahn berichtet über den Dezemberverkehr

In ihrem monatlichen Bericht teilt die Reichsbahn mit, daß sich zu Weihnachten 1938 ein Fernverkehrslebenserwartungswert, wie er in den letzten Jahren noch nicht erreicht worden war! Die Beurteilung der Angehörigen der Wehrmacht, des Reichsarbeitersdienstes und des Landheeres, sowie der Arbeiter der Volkswirtschaften im Westen machte die Einstellung ausländischer Sonderzüge zur Entlastung der Fernverkehrsleistungen notwendig, die trotzdem zum größten Teil mit Vor- und Nachzügen gefahren werden mußten. Die Fern-, Schnell- und Gültzüge waren während des Weihnachtsverkehrs fast durchweg sehr hart

Reichsbank in der ersten Februarwoche

Berlin, 10. Febr. Die Anlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich in der verflochtenen Bankwoche um 888 Millionen auf 7764 Millionen RM. vermindert. Damit sind 55 v. H. (i. B. 48 v. H.) der Beanspruchung zu Ende Januar abgedeckt worden. Das Wechselkonto allein ging um 388 Millionen auf 6761 Mill. RM. zurück. Die Lombardforderungen ermäßigten sich um 8 auf 44 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 15 auf 1 Mill. RM. und diejenigen an sonstigen Wertpapieren um 10 auf 287 Millionen RM.

Der Notenumlauf verminderte sich um 268 auf 7549 Millionen RM. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 9029 Millionen RM. gegenüber 9915 Millionen RM. in der Vorwoche, 9805 Millionen RM. im Vormonat und 8854 Millionen RM. in der entsprechenden Vorjahreszeit. Von dem Gesamtumlauf der Reichsbank entfallen auf den Umlauf an Scheckemünzen 1712 Millionen RM. und an Rentenbankfaktoren 808 Millionen RM.

Die Goldbestände sind mit 20,772 (70,773) Millionen RM. fast unverändert geblieben, während sich die deckungsfähigen Devisen um 0,4 auf 5,9 Millionen RM. erhöhten.

Reichsbank wird kein Ministerium

Vor den Leitern der Bankanstalten des Reiches und der Berliner Abteilungen sprach Staatssekretär Brinmann über die neuen Aufgaben der Reichsbank im Dienste der Wirtschaftspolitik, wobei er hervorhob, daß die Reichsbank eine Bank bleibe und kein Ministerium werde.

Die Reichsbank hat sich ferner zur verstärkten Exportförderung zu einer Herabsetzung der Exportfinanzierungskosten entschlossen. In diesem Sinne werden in Zukunft bei dem Ankauf von Wechseln und Schecks auf das Ausland durchweg auch da, wo es bisher noch nicht geschah, die im allgemeinen erheblich niedrigeren Zinssätze des Auslandes in Anrechnung gebracht und die Gebühren aufgehoben.

Veränderungen bei der Dresdner Bank

Die Dresdner Bank und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse haben auf Anregung der Reichsregierung ein Abkommen getroffen, durch das das Genossenschafts-Geschäft der Dresdner Bank auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse übertragen wird. Der Dualismus im gewerblichen Genossenschaftswesen ist damit beseitigt. Die Dresdner Bank übernimmt das Geschäft aller im neuen Reichsgebiet gelegenen Filialen der Böhmischen Escompte-Bank und Credit-Anstalt.

2,25 Millionen RM. DBS-Sanierung in 2 Monaten

Wie uns die Bankparlase Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBS) e. G. m. b. H., Darmstadt, mitteilt, konnte sie infolge des bei ihr anhaltend sehr guten Selbstinganges bereits in den ersten Februarwochen eine weitere Sanierungsbilanz vorlegen lassen, die RM. 1 047 000.- auf 111 Sanierungsparzelen aufweist. Damit hat die DBS als zehnjährige private Bankparlase in nur zwei Monaten ca. 2,25 Millionen RM. neue Sanierungsgelder auf über 325 Sanierungsparzellen können. Die Gesamtfläche der DBS ist mit dieser Sanierungsbilanz auf nunmehr 88,5 Millionen RM. für über 8100 Sanierungsparzellen gestiegen.

übersehen. Die Betriebsleistungen im Personalausbleich waren für den ganzen Monat Dezember 14% höher als im November und 13% höher als im Dezember 1937. Der Nettogehaltsindex des einrichtungsbezogenen Personal- und Arbeiterausbleichs erreichte 890 Punkte (im Vorjahr 873). Insgesamt wurden im Dezember 788 überplanmäßige Züge gefahren.

Weniger Arbeit durch flodrigen Zellstoff

Nach zehnjähriger intensiver Arbeit ist es der Forschungsanstalt der Schiffsbau-Zellwollfabrik (Zellwoll) in Kiel gelungen, ein Verfahren ausfindig zu machen, um Zellwoll im Großmaßstab zu herstellen für Zellwoll und auch für andere Zwecke. Der neue Zellstoff-Verfahrensweg wird, wie sein Name sagt, gleich in flodriger Form dargestellt und nicht mehr in Zellen. Dadurch wird ein Arbeitsgang in der Zellwollverarbeitung getilgt. Auf der Grundlage aller dieser Erfahrungen wird jetzt in Kiel eine neue Zellstoff-Fabrik errichtet, in der das schiffliche Holz über den Zellenstoff zu Zellwoll verarbeitet wird.

Krankegebe bei unversicherter Arbeitslosigkeit

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: Wie bereits bekanntgegeben, hat der Reichsarbeitsminister mit seinen Erlassen vom 9. 1. und 10. 1. 1938 seine Zustimmung zur Zahlung von Krankengeld an solche Beschäftigte gegeben, die infolge Krankheit gezwungen antretender Krankheiten in ihrer Familie oder in ihrem Haus auf Veranlassung der staatlichen Gesundheitsämter vorübergehend ihrer Arbeitsstelle fernbleiben müssen. In vielen Fällen der Krankheit entfallen nun die durchaus treue Meinung, ein Krankengeld ausfindig zu machen, um die Krankheitskosten zu decken, in denen zur Pflege des Erkrankten eine Person nötig ist. Ausdrücklich wird daher darauf hingewiesen, daß eine Zahlung von Krankengeld bei unversicherter Arbeitslosigkeit infolge Krankheit antretender Krankheiten nur dann gerechtfertigt ist, wenn das Fernbleiben vom Arbeitsplatz auf gesundheitspolitischer Anordnung zurückzuführen ist.

Gold aus den hohen Tauern

Die Freubau, Freubische Bergwerks- und Schmelzwerksgesellschaft, die den Bergbau der Gesellschaft Rasthausberg in den hohen Tauern in der Ostmark übernommen hat, unterläßt das Bauen auf abbaufähige Goldvorkommen. Es sind, wie die Bergbauleitung der Freubau berichtet, bereits die meisten Vorkommen in solchen Fällen, in denen zur Pflege des Erkrankten eine Person nötig ist. Ausdrücklich wird daher darauf hingewiesen, daß eine Zahlung von Krankengeld bei unversicherter Arbeitslosigkeit infolge Krankheit antretender Krankheiten nur dann gerechtfertigt ist, wenn das Fernbleiben vom Arbeitsplatz auf gesundheitspolitischer Anordnung zurückzuführen ist.

Stutenkreuz AG, Esslingen, erhöht Dividende

Der Vorstand der Stutenkreuz-Gesellschaft am Stutenkreuz hat sich im Geschäftsjahre 1937/38 infolge der lebhaften Bauaktivität an der Wehranlage weiter gesteigert. Der erhöhte Reingewinn einfließ. Vortrag von 33 028 (32 293) RM. erlaubt, der auf 25. Februar einberufenen AG eine auf 6 (5%) erhöhte Dividende auf das RM. von 420 000 RM. vorzuschlagen.

Kauf der Wäldchen der französischen Handelskammer

Die französische Handelskammer im Januar schließt bei rückläufiger Ein- und Ausfuhr infolge härterer Schrumpfung der letzteren mit einem Passivsaldo von 222 gegenüber 1157 Mill. frs im Dezember vorigen Jahres. Zusammen liegt aber das Defizit unter dem des Januar 1938, das 1446 Mill. frs betragen hatte.

Berliner Börse 9. Februar 1939. Table with columns for various stocks and their prices.

Frankfurter Börse. Table with columns for various stocks and their prices.

Devisenfunk (Berliner amtliche Kurse vom 9. Februar 1939). Table with columns for exchange rates of various currencies.

ACHTUNG!

Wir zeigen ab heute einen Film des weltberühmten Regisseurs René Clair, den man schlechthin durch seine turbulente und zündende Ironie und frechen Witz als eine filmische Delikatesse bezeichnen darf und über den die begeisterte Presse schreibt:

„Ein Meisterwerk — ein toller Spaß“ Berliner Tageblatt

„Der Lachsturm wird zum Orkan“ Lichtbildbühne



DAS Lächeln DAS DIE WELT bezaubert

Gewagtes Spiel

(In deutscher Sprache)

mit Maurice Chevallier

Ein Feuerwerk des Humors — ein Film, von dem auch Sie wie viele Tausende — begeistert sein werden!

Heute Erstaufführung!

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
So. ab 2.00 Uhr.
Samstag und Sonntag 8.30 Uhr numerierte Plätze.

Gutes Vorprogramm!

PALI

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP entnommen.
D.M. 3/109. Am Freitag, 10. Februar, ist um 20 Uhr in der Hebel-Marxgrafen-Schule Turnen. Erscheinen für alle Mädel Pflicht.

Stellen-Gefuche

48jährige Frau sucht Beschäftigung in frauenlos. Haus. bald. Ang. u. Nr. 5182 an die W.B.

Kellner, viel. erfahrener Kaufm., 43. J. Rudaber gr. Fab. Betr. mit umfassenden Kenntnissen im Aufbau, Kalkulation, Organisi., Abfragen, wünscht sich in entsprechenden Wirkungskreis zu verändern. Off. unter 5166 an die Badische Presse erbitten.

Man kauft gut und billig bei

MÖBEL EHRFELD

am Rondellplatz

Karlsruhe Erbprinzenstr. 1

Zu verkaufen

Ford-Eifel
Gabrio-Elmoline, fast neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Karl Geiger, Rep.-Werkh. Grünwintel, Mühlstr. 8.

Goliath-Lieferwagen
neuwertig, 10 Lit. Tankraft, sofort zu verkaufen.
Homoia, Karlsruhe, Tel. 4491

Räumungs-Verkauf
T-Träger, Rohre, Balken, Holzen, Türen, Tore, Badsteine, Wasser-Schichtsteine, Fenster, Latzen u. v. andere.
Fried. W. e. h. i., Tel. 3978, Bortholstr. 78.

Steinway
gespielt preiswert zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut
Pianolager Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

Brut-Apparate
120-300 Eier fassend, Petrol- und Elektr. Heizung, billig zu verkaufen
Bulach, Landgrabenstr. 86.

Brut-Apparate
120-300 Eier fassend, Petrol- und Elektr. Heizung, billig zu verkaufen
Bulach, Landgrabenstr. 86.



Ein ganz großer Lacherfolg

über ein handfestes Bauernstück mit sauberen Maderln und kernigen Baumln

Die Pfingstorgel

Ein Tobis-Filmustspiel mit:

Hannes Stelzer
Maria Andergast
Josef Eichheim

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. So. ab 2.00 Uhr
Samstag u. Sonntag 8.30 Uhr numerierte Plätze!

GLORIA

Des großen Erfolges wegen
2. WOCHE!

Napoleon ist an allem schuld

KURT GOETZ,
der amüsante Schauspieler und geistreiche Dichtregisseur der Bühne, schrieb, inszenierte und spielt diesen Film —

den besten Lustspiel-Film der letzten 5 Jahre!

4.00 Waldstraße
6.10 Resi Jugendliche zugelassen!
8.30

Samstag und Sonntag 8.30 num. Plätze

Wer sucht zum 15. Febr. oder später tüchtige u. selbständige Bürokräft?

Floße Stenotypistin,
auch mit allen Komplexarbeiten, Kartei, Durchschreibeführung etc. vertraut (franz. Sprachkenntnisse), war zuletzt als Sekretärin tätig. sucht mögl. selbständigen Posten entsprechend der vorhandenen Kenntnisse. (Baubrande oder Industrie bevorzugt). Wann ist persönliche Vorstellung möglich? Angebote unter Nr. 47004 an die Badische Presse.

Ein Film, der einen großen Ruf hat!
Morgen Samstag u. übermorg. Sonntag abends 23 Uhr in 2 Spätvorstellungen



Der grüne Domino

mit Brigitte Hornoy
Carl Ludw. Diehl

1913 — Auf dem Münchner Faschings-Ball entscheidet ein grüner Domino das Glück zweier Liebenden. — Ein Menschen-schicksal aus der Vorkriegszeit nimmt seinen Anfang. Ein Film, den man sehen muß.

Samstag numerierte Plätze!

GLORIA

Mit der Jugend in's Märchenland!

Morgen Samstag nachm. 2.15, übermorgen Sonntag vormitt. 11 Uhr und nachmittags 2 Uhr

3 Kindervorstellungen

mit dem entzückenden Märchenfilm-Programm:



Hänsel und Grete!

Die Bremer Stadtmusikanten
Die Reise nach dem Mond
Neueste Wochenschau

Ein Erlebnis für Kinder und eine Erinnerung aus der Jugendzeit für die Erwachsenen!

Eintrittspreise:
Jugendl. -30, -50, -75, 1.-
Erwachs. -50, -75, 1.-, 1.20

Karten im Vorverkauf an den Kassen.
Gleichzeitig in beiden Theatern:

RESI GLORIA

Lachen in der Nacht mit Weiß-Ferd!

Morgen Samstag und übermorgen Sonntag abends 23.00 Uhr

Weiß-Ferd!

in seinem besten Film



Die beiden Seehunde

Weiß-Ferd!

das bayerische Unikum, in einer Doppelrolle als Fürst und als Dienstmann

Da bleibt vor Lachen kein Auge trocken!

Samstag abend numerierte Plätze!

PALI

Karnevals-Kopfbedeckungen

In jeder Art sowie Extra-Anfertigung von

Otto Hummel

Das gute Fachgeschäft für Damenhüte Kaiserstraße - Ecke Lammstr.

H. Mülberger & Co.

G. m. b. H.
Kohlen
Telefon 244, 1572 Amalienstraße 25

Konfirm.-Anzug

Anzüge für 16jähr. Jungen. Stoffe, Schöße Nr. 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, alles bereit neu, zu verkaufen. Jähringerstraße 84, II. Stg.

Braun poliertes Stabier

umfangreicher Bestand zu verkaufen. Stoffe, Schöße Nr. 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, alles bereit neu, zu verkaufen. Jähringerstraße 84, II. Stg.

Maskenkostüm

Keramit-Schale, Händlstr. 7, I.

Klein-Anzeigen helfen immer!

Immobilien

In sehr guter, sonniger Wohnlage von Karlsruhe haben wir vor etwa zehn Jahren erbaut

Rentenhaus

mit 4x4- und 5x3-Zimmerwohnungen, ausgestattet mit Gaszentralheizung und allem neuzeitlichen Komfort zu verkaufen. Angebotspreis etwa 45 000,-. Sehr hohe Rente für Eigenkapital. Kauf durch den beauftragten Immobilienmakler

M. Kübler & Sohn
Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Tel. 461.

Unterricht

Gesangs-Unterricht

Opernsänger Emil Lang
einem Lehrentor an in- u. ausländ. Bühnen, erzieht erfolgreich Gesangsunterricht s. g. u. h. Beding.
Karlsruhe, Schützenstraße 7, 3. St.

Kaufgefuche

Ein geb. anterb. Kuch, ab. 50-100 kg., (siehe einen Schrankbuch, mittl. Größe, s. Kauf gef. Angebote an Hermann Weber, Kappelstraße 205 f.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe.

Der auf Freitag, den 10. Februar 1939 angelegte Jahresappell der Beamten in der Stadt. Markthalle in Karlsruhe ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Aus diesem Grunde sind die zur Veranstaltung der Teilnahme an der Veranstaltung (siehe an dem Gemeindefachempfang der Rundfunkübertragung f. 10. und 11. ds. Mts. getroffenen beschließlichen Anordnungen gegenstandslos.

Karlsruhe, 8. Februar 1939.
Gemeindefach

Räucher Fisch

mit dem hohen Nährwert

Ger. Seelachs . . . 250 gr -25
Ger. Goldbarsch . . . 250 gr -30
Ger. Makrelen . . . 250 gr -22
Makrelebücklinge . . . 250 gr -20
Büchlingfilet . . . 250 gr -30
Lachsheringe . . . 250 gr -26
Ostsee Sprotten . . . 250 gr -30



Kaiserstr. 133
Fornsp. 6578

Veränderungen.

Einträge vom 31. I. 39.
G.M.B. 29. Rähmaschinenfabrik Karlsruhe Aktiengesellschaft vormals Gaid & Neu in Karlsruhe (Karl-Wilhelmstr. 44/48). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Dezember 1938 wurde die Satzung mehrfach geändert und neu gefaßt. Die Firma lautet jetzt: Rähmaschinenfabrik Karlsruhe Aktiengesellschaft vorm. Gaid & Neu. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Herstellung und Vertrieb von Rähmaschinen und anderen Erzeugnissen des Maschinenbaues, der Elektrotechnik und der Holzverarbeitung. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen und Anteile an Gesellschaften erwerben. Wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten.

Einträge vom 2. II. 39.
G.M.B. 147. Raifer & Co., Del- und Feinhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe (Friedrichsplatz 7) Kaufmann Karl Raifer in Karlsruhe ist zum Geschäftsführer bestellt.

Einträge vom 30. I. 39.
G.M.B. 105a. Gustav Siegrist, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe (Kaiserstr. 231). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung v. 27. Januar 1939 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf Grund des Beschlusses v. 5. Juni 1934 auf die neu gegründete Romanthelms-Gesellschaft unter der Firma „Gustav Siegrist, Baugesellschaft“ in Karlsruhe übertragen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragene wird bekannt gemacht: Gustav Siegrist, der aufgehobenen Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten beim Liquidator melden können, insoweit die Liquidation verlangen können.

Einträge vom 18. Mchrische Kosten- u. Betriebs-Gesellschaft Mülberger mit beschränkter Haftung in Liquidation in Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Einträge vom 10. d. Mts. im Rathaus
Der Bürgermeister.

Der Amtsdag des Bezirksamtes findet am Freitag, den 14. ds. Mts. im Rathaus statt. Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 10. ds. Mts.
Der Bürgermeister.

Der Amtsdag des Finanzamtes findet am Dienstag, den 14. ds. Mts. im Rathaus statt. Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 10. ds. Mts.
Der Bürgermeister.

Schlafzimmer

in Modern und Stil, von der einfachen bis zur eleganten Ausführung und zu niedrigen Preisen, zeigt in großer Auswahl

Möbel-Schattmüller

Das große Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle.
Rastatt, beim Krankenhaus

Schrank offer

zu kaufen gesucht. Preisangebot u. Nr. 5189 an die W.B.